



HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 55

Approval Plans und andere Outsourcing-
Formen im Bestandaufbau an den
wissenschaftlichen Bibliotheken
der Deutschschweiz

Michael Hunziker

Chur 2012

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz
und Wolfgang Semar

Schrift 55

Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandaufbau an den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz

Michael Hunziker

Diese Publikation entstand im Rahmen einer Master Thesis zum Abschluss Master of
Advanced Studies in Information Science.

Referent: Gabi Schneider

Korreferent: Prof. Dr. Robert Barth

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, September 2012

Abstract

Diese Arbeit bietet einen Überblick zum Einsatz von Approval Plans und anderen Outsourcing-Formen im Bestandaufbau wie bspw. Standing Order, Blanket Order und Neuankündigungsdiensten an wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz auf dem Stand des Frühjahres 2011. Im Vordergrund stehen dabei die Approval Plans. In einem Theorieteil wird die Fachliteratur zum Thema zusammengefasst. In einem weiteren Teil werden einige Angebote des Buchhandels in diesem Bereich präsentiert. Kernstück dieser Arbeit bildet eine Umfrage unter den wissenschaftlichen Bibliotheken in der Deutschschweiz zum Einsatz von Approval Plans und anderen Outsourcing-Formen. Neben der Verbreitung wird dabei auch auf die Gründe für den Einsatz oder den Verzicht auf diese Methoden eingegangen. Anschliessend werden fünf Beispiele aus Bibliotheken detailliert behandelt. Dabei werden Bibliotheken vorgestellt, die Approval Plans, einen Neuankündigungsdienst oder eine Kombination dieser Formen einsetzen.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	7
Dank	8
1 Einleitung	9
1.1 Relevanz des Themas	9
1.2 Forschungsstand	10
1.3 Ziele der Arbeit und Methode	11
1.4 Aufbau der Arbeit	13
2 Theorieteil Approval Plans	15
2.1 Definition Approval Plan	15
2.2 Definition von anderen Outsourcing-Formen im Bestandaufbau	15
2.3 Approval Plan-Profil	17
2.4 Formen von Approval Plans	20
2.5 Geschichte der Approval Plans	23
2.6 Verbreitung von Approval Plans	24
2.6.1 USA	24
2.6.2 Deutschland	26
2.7 Vorteile und Nachteile von Approval Plans	28
2.7.1 Vorteile	28
2.7.2 Nachteile	31
2.8 Qualität der Sammlung beim Einsatz von Approval Plans	34
3 Angebote des Buchhandels	42
3.1 Resultate der Umfrage	42
3.2 Münsterergass-Buchhandlung Bern	45
3.3 Harrassowitz	47

Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandaufbau an den wissenschaftlichen Bibliotheken in der Deutschschweiz	5
3.4 Lehmanns Alerting Service	50
3.5 WorldCat Selection	53
4 Verbreitung Outsourcing-Formen im Bestandaufbau in der Deutschschweiz.....	56
4.1 Teilnahme an Umfrage	56
4.2 Verbreitung von Approval Plans	57
4.3 Gründe für die geringe Verbreitung von Approval Plans in der Deutschschweiz	60
4.4 Gründe für den Einsatz von Approval Plans	64
4.5 Standing Order.....	65
4.6 Blanket Order.....	67
4.7 Neuankündigungsdienste	69
5 Beispiele aus Bibliotheken	71
5.1 Einsatz von Approval Plans an der Kantonsbibliothek Aargau	71
5.2 Das Pilotprojekt Approval Plan im Fachbereich Politik an der Kantonsbibliothek Vadana, St.Gallen.....	74
5.3 Projekt Neuankündigungsdienst an der ETH-Bibliothek	77
5.4 Beispiele aus Deutschland: Verbindung von Approval Plans mit Neuankündigungsdiensten	80
5.4.1 Universitäts- und Stadtbibliothek Köln	80
5.4.2 Das Dresdner Erwerbungsmodell.....	82
6 Fazit und Ausblick	85
7 Literatur- und Quellenverzeichnis	91
8 Anhang.....	95
8.1 Fragebogen Bibliotheken	95
8.2 Fragebogen Buchhandel Schweiz	99
8.3 Fragebogen Buchhandel Deutschland.....	101

Abkürzungsverzeichnis

ARL	Association of Research Libraries
BNB	British National Bibliography
CUL	Cornell University Library
DDC	Dewey Decimal Classification
DNB	Deutsche Nationalbibliografie
FH	Fachhochschule
ITSO CUL	Integrated Tool for Selection and Ordering at Cornell University Library
ISBN	International Standard Book Number
KB	Kantonsbibliothek
KNV	Koch, Neff & Volckmar GmbH
LCC	Library of Congress Classification
LOB	Lehmanns Online Bookshop
LoC	Library of Congress
NB	Nationalbibliothek
PPP	Public Private Partnership
PSU / Penn State	Pennsylvania State University
RWI	Rechtswissenschaftliches Institut der Universität Zürich
SLUB	Sächsische Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SWD	Schlagwortnormdatei
StUB	Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, heute ZB UB Bern
UIUC	University of Illinois at Urbana-Champaign
USC	University of Southern California
VLB	Verzeichnis lieferbarer Bücher
WCS	WorldCat Selection
WGS	Warengruppensystematik des deutschen Buchhandels

WSU	Washington State University
YBP	Yankee Book Peddler
ZB	Zentralbibliothek
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Teilnahme an Umfrage	56
Tabelle 2: Approval Plan-Einsatz	57
Tabelle 3: Gründe für Nicht-Einsatz Approval Plan.....	61
Tabelle 4: Erwerbungsprofile.....	63
Tabelle 5: Gründe für Einsatz Approval Plan	64
Tabelle 6: Standing Order-Einsatz	65
Tabelle 7: Gründe für Einsatz Standing Order	66
Tabelle 8: Gründe für Nicht-Einsatz Standing Order.....	67
Tabelle 9: Blanket Order-Einsatz	67
Tabelle 10: Gründe für Einsatz Blanket Order	68
Tabelle 11: Gründe für Nicht-Einsatz Blanket Order	69
Tabelle 12: Zusammenfassung der Resultate.....	85

Dank

Ohne die rege Teilnahme an meiner Umfrage wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Deshalb möchte ich zuerst allen Bibliotheken danken, welche an der Umfrage teilgenommen haben. Ebenfalls möchte ich allen danken, welche meine Rückfragen per Email beantwortet haben. Speziellen Dank gebührt den Interviewpartnern Ulrich Fischer von der ETH-Bibliothek, Bernhard Bertelmann von der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen sowie Ruth Wüst und Anita Gresele von der Kantonsbibliothek Aargau. Auch bei den Buchhandlungen, welche an der Befragung teilgenommen haben, möchte ich mich bedanken. Ein spezieller Dank geht an Ulrich Riklin von der Münsterergass-Buchhandlung in Bern für das Interview sowie Frank Dietrich von Lehmanns Fachbuchhandlung und Knut Dorn von Harrassowitz für die umfangreichen Unterlagen und die Beantwortung meiner Fragen.

Weiter bedanke ich mich bei Gabi Schneider und Robert Barth für die Betreuung dieser Arbeit. Bei Urs Naegeli möchte ich mich für die unbürokratische Verlängerung der Abgabefrist dieser Arbeit bedanken. Ein spezieller Dank gebührt Annette Seethaler von der Bibliothek am Guisanplatz, welche mir interbibliothekarisch die manchmal nicht einfach zu findende Fachliteratur beschafft hat.

Ein grosses Merci auch an Christa für die Hilfe, die Unterstützung und das Verständnis.

1 Einleitung

1.1 Relevanz des Themas

Approval Plans werden in der Bibliothekswelt seit ihrer Einführung in den 1960er Jahren immer wieder kontrovers diskutiert. In Nordamerika haben sich Approval Plans an den wissenschaftlichen Bibliotheken durchgesetzt und sind dort die dominierende Methode im Bestandesaufbau. Im deutschen Sprachraum und somit auch in der Schweiz steht man dieser Outsourcing-Methode seit jeher skeptischer gegenüber. Man setzt hier bei der Literatursauswahl vor allem auf das System der Fachreferate. Das Thema Approval Plan dürfte aber in Zukunft für Schweizer Bibliotheken wieder aktueller werden. Die personellen und zeitlichen Ressourcen in Bibliotheken sind knapp. Zudem findet eine langsame Umverteilung der Ressourcen in die Bereiche Informatik und Vermittlung statt. Auch die Evaluation der ständig zunehmenden elektronischen Informationsangebote braucht viel Arbeitszeit der Fachreferate, welche dann für den Bestandesaufbau im Printbereich fehlt. Somit sind Methoden zu einer effizienteren Nutzung der Ressourcen im Bereich Bestandesaufbau und Erwerbung wie bspw. Approval Plans auch für Schweizer Bibliotheken von Interesse. Ein immer höherer Anteil des Erwerbungssetats wird für E-Journals und Online-Zugänge verwendet. Mit Approval Plans könnten die knapper werdenden Mittel zum Einkauf von Monografien effizienter eingesetzt werden. Ein weiterer Trend ist im Buchhandel auszumachen. Durch den Einsatz von moderner Informationstechnik werden neue Angebote wie Neuankündigungsdienste, Alerting Service und virtuelle Warenkörbe geschaffen. Diese werden in Deutschland in Verbindung mit Approval Plans eingesetzt.

Die Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken hat 2009 Richtlinien für Sacherschliessung und Fachreferat festgelegt.¹ Dabei sollen FachreferentInnen in Zukunft als Bindeglieder zwischen den Universitäten und den Bibliotheken dienen, also vermehrt in den Bereichen Schulung und Vermittlung tätig sein. Für die „klassischen“ Aufgabenbereiche wie Sacherschliessung und Bestandespflege kann somit weniger Zeit eingesetzt werden. Bei der Sacherschliessung setzt man mit der Gemeinsamen Normdatei (GND)² auf eine Standardisierung und somit vermehrter Fremddatenübernahme. Gemäss dieser Richtlinie wird die Arbeitsbelastung in der Medienauswahl durch neue Bezugsformen abnehmen. Zum einen ist damit gemeint, dass immer mehr Informationen seriell oder paketweise erworben werden. Zudem sollen in Zukunft auch vermehrt Approval Plans eingesetzt werden.

¹ Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken (2009).

² Siehe http://www.dnb.de/DE/Standardisierung/Normdaten/GND/gnd_node.html zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

In der Schweizer Bibliothekslandschaft wird das Thema Approval Plan aus all den genannten Gründen in Zukunft wichtiger werden. Somit ist es an der Zeit, dass dieses Thema im Rahmen einer Masterarbeit behandelt wird.

1.2 Forschungsstand

Da Approval Plans vor allem in Nordamerika verbreitet sind, gibt es dort auch eine grössere Anzahl an Publikationen zum Thema. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Artikel in Fachzeitschriften. Die nordamerikanischen Forschenden beschäftigten sich mit verschiedenen Aspekten der Approval Plans: So wurde beispielsweise mehrmals die Qualität von über Approval Plans gelieferter Literatur untersucht.³ Andere Artikel befassten sich mit dem Einsatz von Approval Plans im Konsortium von Bibliotheken⁴ oder der Möglichkeit zum Einsatz von Approval Plans an kleinen College-Bibliotheken.⁵ Die neuste Arbeit zur Verbreitung von Approval Plans in Nordamerika datiert aus dem Jahr 1997 und ist somit nicht mehr aktuell.⁶ Ein neueres Übersichtswerk zur Thematik liegt aber nicht vor. Einzig die amerikanische Zeitschrift „The Acquisitions Librarian“ widmete dem Thema 1996 eine Sondernummer.⁷ Zudem finden sich in allgemeinen Werken zum Bestandesaufbau und Beschaffungsprozess in Bibliotheken Kapitel zu Approval Plans.⁸ In der Encyclopedia of Library and Information Science findet sich ein guter Artikel zum Thema.⁹

Im deutschen Sprachraum existiert bisher nur eine sehr geringe Menge an Literatur zum Thema Approval Plans. Die erste Arbeit auf Deutsch von Ekkehard Arnold „Approval Plans als Instrument der Literaturerwerbung“ datiert aus dem Jahr 1975.¹⁰ In einer Masterarbeit hat Angelika Brauns 2008 u.a. auch die Verbreitung von Approval Plans in Deutschland untersucht, wobei allerdings nicht sehr systematisch vorgegangen wurde.¹¹ Zudem sind in deutschen Fachzeitschriften einige wenige Artikel erschienen. Die Zeitschrift BIT online behandelte in der Ausgabe 2/2010 Approval Plans als Schwerpunktthema. Für die Schweiz liegen meines Wissens keine Arbeiten zu diesem Thema vor. Da die Neuankündigungsdienste eine sehr neue Entwicklung sind, gibt es auch dazu praktisch keine Fachliteratur. Einzig in der bereits erwähnten Ausgabe von BIT online wird dieses

³ Bspw. Brantley (2010). Alan et al. (2010). Armstrong/Nardini (2001). Nardini et al. (1996). Siehe auch Kapitel 2.8 der vorliegenden Arbeit.

⁴ Diederichs (2000).

⁵ Jacoby (2008).

⁶ Flood (1997).

⁷ Sandy (1996).

⁸ Bspw. Agee (2007), S.30-31. Chapman (2004), S.81-84. Holden (2010), S.33-38. Johnson (2009), S.124-125. Wilkinson/Lewis (2003), S.98-101.

⁹ Nardini (2003).

¹⁰ Arnold (1975).

¹¹ Brauns (2008).

Thema in einem Artikel behandelt.¹² Zudem erschien 2008 ein Artikel zum Erwerbungsmodell an der Stadt- und Universitätsbibliothek Köln, wo Approval Plans in Verbindung mit einem Neuankündigungsdienst eingesetzt werden.¹³

Anzumerken gilt es noch, dass in der neueren Forschungsliteratur die Abgrenzung zwischen Approval Plan und Neuankündigungsdienst manchmal unscharf ist. In dieser Arbeit wird mit den Definitionen in Abschnitt 2.1 und 2.2 gearbeitet.

1.3 Ziele der Arbeit und Methode

Mit dieser Arbeit soll der Einsatz von Approval Plans in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz untersucht werden. Mit wissenschaftlichen Bibliotheken sind sowohl Universitätsbibliotheken inkl. der Institutsbibliotheken, Kantonsbibliotheken und Fachhochschulbibliotheken gemeint. Zudem werden auch zwei Spezialbibliotheken und die Nationalbibliotheken der Schweiz und Liechtensteins einbezogen. Bei den Kantonsbibliotheken gibt es in der Schweiz grosse Unterschiede. Einige sind Studien- und Bildungsbibliotheken (Aargau, St.Gallen, Graubünden, etc.), andere sind eher allgemein-öffentliche Bibliotheken (Basel Land, Zug, etc.). Bei diesen Bibliotheken beschränkt sich der wissenschaftliche Teil auf die systematische Sammlung der Literatur aus und über den Kanton. Diese Bibliotheken wurden aber trotzdem in die Untersuchung einbezogen. Angebote für allgemein-öffentliche Bibliotheken wie beispielsweise jenes der sbd Bibliothekservice AG werden in dieser Arbeit nicht behandelt.¹⁴ Diese Arbeit konzentriert sich nur auf die Angebote für wissenschaftliche Bibliotheken, denn Outsourcing-Angebote für allgemein-öffentliche Bibliotheken wären Thema für eine weitere Diplomarbeit.

Mit dieser Arbeit wird untersucht, ob in der Schweiz Approval Plans eingesetzt werden. Zudem sollen die Erfahrungen der Bibliotheken mit solchen Approval Plans aufgezeigt werden, beispielsweise ob die Erwartungen und Ziele erreicht wurden, welche Probleme es gab oder ob Ressourcen eingespart wurden. Ziel ist es, einige konkrete Beispiele für den Einsatz von Approval Plans in der Schweiz genauer darzustellen. Da wohl nicht viele Bibliotheken Approval Plans einsetzen, soll auch erforscht werden, warum Bibliotheken auf den Einsatz von Approval Plans verzichten. Ebenfalls soll der Einsatz anderer Formen des Outsourcing im Bestandesaufbau wie Blanket Order und Standing Order aufgezeigt werden. Weitere neue Angebote des Buchhandels zur elektronischen Unterstützung im Bestandesaufbau wie Neuankündigungsdienste werden auch berücksichtigt, da sich schnell zeigte, dass diese Thematik mit jener der Approval Plans eng verbunden ist. Das Schwergewicht der Arbeit soll aber eindeutig bei den Approval Plans liegen. Neben der Sicht

¹² Golsch (2010).

¹³ Hoelting/Otzen (2008).

¹⁴ Siehe <http://www.sbd.ch/de> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

der Bibliotheken wird jene des Buchhandels untersucht. Dabei sollen die einige der heutigen und zukünftigen Angebote und Geschäftsmodelle des Buchhandels im Bereich Approval Plan aufgezeigt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde zuerst die Fachliteratur zum Thema Approval Plans studiert. So mussten die Begriffe Approval Plan, Standing Order, Blanket Order und Neuankündigungsdienst definiert werden. Auch soll in einem Abschnitt der Arbeit ein Überblick über die relevante Forschungsliteratur zum Thema gegeben werden.

Um die Verbreitung von Approval Plans an den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz zu untersuchen, wurde eine Umfrage unter diesen Bibliotheken durchgeführt. Ein anhand der Fachliteratur erarbeiteter Fragebogen wurde anfangs November 2010 per Mail an die Bibliotheken verschickt.¹⁵ Adressaten waren dabei soweit möglich die Erwerbungsverantwortlichen. Waren diese anhand der Website nicht zu eruieren, wurde die Leitung der Bibliotheken angeschrieben. Die bis Ende Januar 2011 eingegangenen Antworten konnten für diese Arbeit berücksichtigt werden. Wie in Abschnitt 4.1 dargestellt, wurden insgesamt 64 Bibliotheken angeschrieben, 43 Bibliotheken haben auf die Umfrage geantwortet. Um einige der in der Deutschschweiz existierenden Approval Plans detaillierter darstellen zu können, wurden mit den Verantwortlichen Leitfaden-Interviews¹⁶ durchgeführt. In diesen Interviews konnte vertieft auf den Einsatz von Approval Plans in der entsprechenden Bibliothek eingegangen werden. Bei einigen Bibliotheken, welche Approval Plans einsetzen, musste aus Zeitgründen auf ein solches Interview verzichtet werden. Allerdings wurden dort in der Regel per Mail einige zusätzliche Fragen gestellt, und die Antworten flossen in die vorliegende Arbeit ein.

Um die Angebote des Buchhandels im Bereich Approval Plans zu untersuchen, wurde ebenfalls eine Umfrage per Mail durchgeführt. Im Gegensatz zu den Bibliotheken konnten nicht so viele Buchhandlungen angeschrieben werden, da eine umfassende Untersuchung den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte. So beschränkte sich diese Umfrage auf die grossen Buchhandelsketten in der Schweiz sowie einige Spezialbuchhandlungen, vor allem aus dem Raum Bern.¹⁷ Zusätzlich wurde auch noch ein Fragebogen an 5 Library Supplier aus Deutschland versandt.¹⁸ Insgesamt wurden 11 Buchhandlungen aus der Schweiz und 5 Library Supplier aus Deutschland angeschrieben. Die Teilnahme an dieser Umfrage war insgesamt eher gering: So antworteten 3 deutsche Library Supplier und nur 5 Schweizer Buchhandlungen. Anhand der zugesandten Unterlagen konnten aber die Angebote von zwei deutschen Library Supplier detailliert dargestellt werden. Zudem konnte mit einer Schweizer

¹⁵ Siehe Anhang „Fragebogen Bibliotheken“

¹⁶ Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Leitfadeninterview> [zuletzt konsultiert am 20.02.2011]

¹⁷ Siehe Anhang „Fragebogen Buchhandel Schweiz“

¹⁸ Siehe Anhang „Fragebogen Buchhandel Deutschland“

Buchhandlung, welche Approval Plans anbietet, ein Interview durchgeführt werden. Dadurch war es möglich, auch dieses Angebot detaillierter vorzustellen.

1.4 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in 6 Teile gegliedert. Nach der Einleitung folgt ein Theorieteil, in welchem die wichtigste Fachliteratur zum Thema zusammengefasst wird. Zuerst werden in Abschnitt 2.1 der Begriff „Approval Plan“ und in Abschnitt 2.2 die anderen Outsourcing-Formen im Bestandaufbau wie Standing Order, Blanket Order und Neuankündigungsdienst definiert. Mit diesen Definitionen wird in der vorliegenden Studie gearbeitet. Ein eigenes Kapitel ist dem Approval Plan-Profil gewidmet. Auch die verschiedenen Formen von Approval Plans werden in einem Kapitel vorgestellt. Als nächstes wird in einem Kapitel die Geschichte der Approval Plan-Methode skizziert sowie auf die Verbreitung von Approval Plans in den USA und in Deutschland eingegangen. Schliesslich folgt ein auf der Fachliteratur basierendes Kapitel zu den Vor- und Nachteilen von Approval Plans. Da die Qualität von über Approval Plans gelieferter Literatur immer wieder kontrovers diskutiert wird, werden in Kapitel 2.8 einige Studien zu diesem Thema vorgestellt.

Der dritte Teil dieser Arbeit widmet sich den Angeboten des Buchhandels im Bereich Approval Plans. Dazu wurde eine kleine Umfrage durchgeführt, deren Resultate in Kapitel 3.1 präsentiert werden. In Kapitel 3.2 wird das Approval Plan-Angebot der Münstergass-Buchhandlung aus Bern vorgestellt. Da die Firma Harrassowitz im deutschsprachigen Raum der führende Anbieter von Approval Plans ist, wird dieses Angebot in einem separaten Kapitel präsentiert. Als Beispiel für einen Neuankündigungsdienst wird in einem weiteren Kapitel der Lehmanns Alerting Service behandelt. Mit WorldCat Selection bietet auch OCLC im Bestandaufbau ein neues Produkt an, auf welches in Kapitel 3.5 eingegangen wird.

Im vierten Teil dieser Masterarbeit werden die Resultate der Umfrage unter den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz zusammengefasst. Ein erstes Kapitel thematisiert die Teilnahme an der Umfrage. In Kapitel 4.2 wird die Verbreitung von Approval Plans in der Deutschschweiz dargestellt. Basierend auf den Angaben im Fragebogen und teilweise Rückfragen per Mail werden die eingesetzten Approval Plans kurz beschrieben. Ein eigenes Kapitel widmet sich den Gründen für die geringe Verbreitung der Approval Plan-Methode in der Deutschschweiz. Auch die Gründe für den Einsatz von Approval Plans werden in einem Kapitel behandelt. Anschliessend folgen die Kapitel zur Verbreitung von Standing Order und Blanket Order in der Deutschschweiz. Auch hier wird auf die Gründe für den Einsatz oder Nicht-Einsatz dieser Methoden eingegangen. Das abschliessende Kapitel dieses vierten Teiles widmet sich der Verbreitung von Neuankündigungsdiensten, wobei hier die Resultate nicht so repräsentativ sind wie bei den anderen Formen, da in der Umfrage nicht explizit nach dem Einsatz solcher Neuankündigungsdienste gefragt wurde.

Im fünften Teil wird die Thematik der Approval Plans und der Neuankündigungsdienste anhand von fünf Beispielen vertieft. Als einzige Bibliothek in der Deutschschweiz setzt die Kantonsbibliothek Aargau konsequent auf Approval Plans. Der Approval Plan-Einsatz an dieser Bibliothek wird aufgrund eines Interviews sowie den Angaben im Fragebogen in Kapitel 5.1 detailliert vorgestellt. Basierend auf einem Interview sowie den Angaben im Fragebogen widmet sich Kapitel 5.2 dem Approval Plan-Projekt im Fachbereich Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen. An der ETH-Bibliothek, der grössten Bibliothek der Schweiz, wird im Rahmen eines Projektes der Einsatz von Neuankündigungsdiensten getestet, worauf in Kapitel 5.3 genauer eingegangen wird. Schliesslich werden in Kapitel 5.4 noch zwei Beispiele aus Deutschland präsentiert. An der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln sowie an der Sächsischen Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden werden Approval Plans in Verbindung mit einem Neuankündigungsdienst eingesetzt. Da diese interessanten Modelle wohl zukunftsweisenden Charakter haben, werden sie je in einem Kapitel behandelt, obwohl es sich eigentlich nicht um Schweizer Bibliotheken handelt. Hier basieren die Ausführungen auf Artikeln in Fachzeitschriften und nicht auf Befragung oder Interviews.

Im sechsten Teil zieht der Verfasser dieser Arbeit Schlussfolgerungen aus den Resultaten der Untersuchung. Dabei werden die drei nach Meinung des Autors wichtigsten Gründe für die geringe Verbreitung von Approval Plans in der Deutschschweiz ausgeführt. Auch die gemäss dem Verfasser wichtigsten Probleme beim Einsatz von Approval Plans werden thematisiert. Anschliessend wird ein Ausblick auf die Zukunft der Approval Plan-Methode in der Deutschschweiz gewagt und zum Schluss Ideen für weitere Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet skizziert.

2 Theorieteil Approval Plans

2.1 Definition Approval Plan

In der Literatur findet man verschiedene Definitionen des Begriffs Approval Plan. Im Folgenden wird versucht, die verschiedenen Definitionen zusammenzufassen. Approval Plans werden im Bestandaufbau von Bibliotheken eingesetzt. Unter einem Approval Plan versteht man eine Form der Zusammenarbeit zwischen einer Bibliothek und einem Buchhändler auf Grundlage eines zuvor vereinbarten Profils.¹⁹ Der Buchhändler liefert die Dokumente, welche dem Profil entsprechen, ohne ausdrückliche vorherige Bestellung an die Bibliothek. Die Bibliothek kann daraufhin die zugestellten Titel in den Bestand aufnehmen oder an den Buchhändler zurücksenden. Vom englischen Wort „approval“ für Zustimmung kommt übrigens der Name dieser Methode.²⁰ Üblicherweise wird eine maximale Quote für Retouren vereinbart: In der Literatur finden sich hier mögliche Rückgabequoten von 2-10% aller über einen Approval Plan an die Bibliothek gelieferten Titel.

Approval Plans werden hauptsächlich im Bereich der Monografien eingesetzt, aber auch für elektronische Medien wie CD's oder DVD's sowie Musiknoten ist diese Outsourcing-Methode schon verwendet worden.²¹ In der Regel werden von Approval Plans nur Neuerscheinungen erfasst, selten jedoch auch ältere Titel.²² Bei dieser Form des Outsourcings übernimmt der Lieferant somit die regelmässige Sichtung des Buchmarktes und Teile der Literaturoauswahl.

Die Methode des Approval Plan wurde in den 1960er Jahren in den USA entwickelt. Das Verfahren hat sich in Nordamerika durchgesetzt und ist dort heute weit verbreitet. In Europa hingegen wird nur selten mit Approval Plans gearbeitet. Approval Plans sind in Nordamerika normalerweise nicht die einzige Quelle im Bestandaufbau, sondern die Fachreferate wählen noch über andere Quellen Literatur aus.²³ Auch werden in einer Bibliothek zum Teil mehrere Approval Plans eingesetzt, bspw. für einzelne Fachgebiete, Sprachen oder Länder. Dabei kann eine Bibliothek mit verschiedenen Approval Plan-Lieferanten zusammenarbeiten.²⁴

2.2 Definition von anderen Outsourcing-Formen im Bestandaufbau

Als weitere Outsourcing-Formen im Bestandaufbau gelten Standing Order, Blanket Order und Alerting Service. Hier existieren in der Literatur verschiedene Definitionen. Allgemein

¹⁹ Brauns (2008), S.34.

²⁰ Abel (1995), S.48.

²¹ Jacoby (2008), S.227.

²² Jacoby (2008), S.227.

²³ Brauns (2008), S.34.

²⁴ Fenner (2004), S.234.

herrscht beim Outsourcing im Bestandaufbau ein Durcheinander der Begriffe. So ist die Abgrenzung zwischen Approval Plan und Neuankündigungsdienst oder zwischen Approval Plan und Blanket Order häufig unscharf.

Bei einer Standing Order handelt es sich um eine besondere Form des Abonnements für fortlaufend erscheinende Dokumente.²⁵ Dabei erhält die Bibliothek vom Buchhändler oder direkt vom Verlag Dokumente ohne vorherige Einzelbestellung geliefert, wobei die Bibliothek kein Rückgaberecht hat. Standing Orders werden bei Reihen, Serien, Fortsetzungswerken, Konferenz- oder Kongressschriften und dergleichen eingesetzt.²⁶ Dabei erhält die Bibliothek in der Regel einen Rabatt gegenüber dem Einzelverkaufspreis.

Zum Begriff Blanket Order existieren in der Literatur unterschiedliche Definitionen. Grundsätzlich ist man sich in der Fachwelt darüber einig, dass eine Blanket Order eine vertragliche Abmachung zwischen einer Bibliothek und einem Buchhändler über die pauschale Lieferung von Dokumenten darstellt. Wie bei Approval Plans werden in der Regel maximale Rückgabequoten und bestimmte Rückgabefristen vereinbart, und der Lieferant kann gewisse Rabatte gewähren. Verschiedene Angaben findet man in der Literatur dazu, welche Dokumente über eine Blanket Order geliefert werden. Bei Fenner beinhaltet ein „Blanket Plan“ die automatische Lieferung eines ganzen Verlagsprogrammes oder Teile daraus zu einem spezifischen Thema.²⁷ Für Wilkinson und Lewis oder Holden können Blanket Orders zudem alle Publikationen aus einem bestimmten Land oder Region umfassen.²⁸ Grundsätzlich kann gesagt werden, dass einer Blanket Order kein detailliertes Profil zugrunde liegt wie bei einem Approval Plan, sondern die Selektionskriterien für die Lieferung relativ unspezifisch sind. Manchmal spricht man bei dieser Form auch von Ansichtssendungen.

Da die Neuankündigungsdienste eine ziemlich neue Entwicklung sind, existiert in der Fachliteratur noch keine eindeutige Definition. Manchmal wird auch der Begriff Alerting Service, elektronischer Warenkorb oder virtueller Warenkorb benutzt. In der amerikanischen Fachliteratur spricht man auch vom „virtual approval plan“.²⁹ Für diese Arbeit wird der Begriff Neuankündigungsdienst verwendet. Bei einem Neuankündigungsdienst erhält die Bibliothek vom Lieferanten nur elektronische Titelanzeigen, die in der Regel mit zusätzlichen Daten wie Inhaltsverzeichnissen, Abstracts, Autoreninformationen, etc. angereichert sind. Wie bei einem Approval Plan liegt einem Neuankündigungsdienst ein von der Bibliothek erstelltes Profil (Themengebiete, Verlage, Sprachen, etc.) zugrunde. Bei diesen Diensten bleibt die

²⁵ http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Standing_order [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁶ Chapman (2004), S.79f.

²⁷ Fenner (2004), S.228. Siehe auch: http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Blanket_Order [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁸ Wilkinson/Lewis (2003), S.98. Holden (2010), S.37.

²⁹ Siehe bspw. Jacoby (2008), S.233f oder Lichti (2009), S.3.

eigentliche Literatursauswahl bei den Bibliotheken. Der Anbieter stellt den Fachreferenten lediglich einen Service zur Verfügung, welcher die Literatursauswahl vereinfacht. Meistens ist bei einem Neuankündigungsdienst auch die direkte Bestellung des Titels beim Lieferanten möglich. Bei manchen Lieferanten sind mit einem solchen Service noch zusätzliche Dienstleistungen wie bspw. ein Dublettencheck oder die Lieferung von Katalogdaten verknüpft.

Durch die rasche technische Entwicklung verwischen sich die Grenzen zwischen den einzelnen Formen immer mehr. Besonders in Deutschland herrscht in letzter Zeit bei den Begriffen ziemliche Verwirrung. So werden Neuankündigungsdienste manchmal auch als Approval Plans bezeichnet: Ein Beispiel hierfür ist das Angebot der Firma Massmann, bei welchem es sich nach den in dieser Arbeit verwendeten Definition um einen Neuankündigungsdienst handelt.³⁰

2.3 Approval Plan-Profil

Grundlage eines Approval Plans bildet ein inhaltlich und formal exakt und differenziert ausgearbeitetes Erwerbungsprofil der Bibliothek.³¹ An der Erarbeitung dieses Profils sollten sowohl die Fachreferenten und das Erwerbungspersonal der Bibliothek sowie allenfalls das Universitätspersonal beteiligt sein.³² Wichtig ist dabei auch eine gute Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek und dem beteiligten Buchhändler.³³ Die Kommunikation zwischen den zwei Partnern muss funktionieren.³⁴ Wie in der Literatur mehrmals festgestellt wird, ist ein genaues Profil einer der entscheidenden Faktoren für den Erfolg eines Approval Plans.³⁵ Das Profil sollte möglichst exakt die Bedürfnisse und Anforderungen der Bibliothek erfüllen. In die Erstellung eines solchen Profils muss unter Umständen viel Zeit investiert werden.³⁶

Inhaltliche Kriterien werden heute meistens aufgrund einer bibliothekarischen Klassifikation wie beispielweise der Library of Congress Classification (LCC) oder der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) festgelegt.³⁷ Aber auch Fachthesauri können hier zum Einsatz kommen.³⁸ Der fachliche Level der zu liefernden Dokumente sollte gemäss den

³⁰ Siehe <http://www.fachbuchjournal.de/journal/node/71709> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

³¹ Torrens (2010), S.140.

³² Fenner (2004), S.235.

³³ Smith (1996), S.44.

³⁴ Nardini (1993), S.422.

³⁵ Bspw. Wilkinson/Lewis (2003), S.99. Su (1996), S.19. Eldredge (1996), S.57. Nardini (1994), S.295.

³⁶ Nardini (1994), S.289.

³⁷ Fenner (2004), S.236. Zur DDC siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Dewey-Dezimalklassifikation> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]. Zur LCC siehe http://en.wikipedia.org/wiki/Library_of_Congress_Classification [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

³⁸ Lichti (2009), S.2.

Anforderungen der Bibliothek spezifiziert werden, so beispielsweise allgemeines Publikum, Studierende oder Forschende.

Ein anderes, eher formales Kriterium besteht in der Wahl der Verlage: So können bestimmte Verlage ausgeschlossen oder aber bevorzugt werden.³⁹ In den USA werden beispielsweise die im englischen Sprachraum stark verbreiteten Universitätsverlage gegenüber anderen Verlagen in Approval Plans häufig stärker berücksichtigt.⁴⁰ Weiter kann in einem Profil nach Erscheinungsland und Sprache der zu liefernden Titel differenziert werden.⁴¹

In der Literatur werden weitere formale Kriterien genannt, die ein Approval Plan-Profil abdecken kann:

- Taschenbuch oder gebundene Ausgabe
- Preislimate pro Dokument
- Art der Dokumente (Monografien, Sammelbände, CD-Roms, DVD's, etc.)
- Erscheinungsjahre
- Inklusion oder Exklusion von Neuauflagen oder Übersetzungen
- Inklusion oder Exklusion von Serien und Fortsetzungen (Gefahr der Dublettierung mit bestehenden Standing Orders)

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist natürlich das Erwerbungsbudget, das für einen Approval Plan verfügbar ist. Je nach Höhe des Budgets kann das Profil individuell gestaltet werden. Stehen viele finanzielle Mittel zur Verfügung, so kann ein Profil breiter angelegt werden. Sind die finanziellen Mittel eng beschränkt, so muss fachlich und formal mehr differenziert werden.

In der Regel wird mit einem Approval Plan eine bestimmte Rückgabequote vereinbart. Zu dieser Quote findet man in der Fachliteratur verschiedene Angaben: Einige Autoren empfehlen 5-10%,⁴² andere mit 1-2% deutlich weniger.⁴³ Für die Anfangszeit eines Plans wird eine höhere Quote empfohlen, da sich ein Approval Plan zuerst einspielen muss.⁴⁴ Wichtig ist es dabei, die Retouren genau zu analysieren. So kann das Profil des Approval Plans korrigiert werden, um die Rücksendungen auf ein akzeptables Mass zu senken. Besonders in der Anfangszeit eines Approval Plans sind Korrekturen am Profil meistens unumgänglich. Eine zu hohe Menge an Retouren ist dabei ein Indikator, dass ein Approval

³⁹ Chapman (2004), S.83.

⁴⁰ Nardini et al. (1996), S. 81ff

⁴¹ Torrens (2010), S.140.

⁴² Smith (1996), S.39. Flood (1998), S.22.

⁴³ Eldredge (1996), S.57.

⁴⁴ Smith (1996), S.39.

Plan nicht funktioniert. Die Gründe dafür können vielfältig sein: Bspw. wurde das Profil ungenau formuliert oder es liegen inhaltliche Missverständnisse zwischen Lieferant und Bibliothek vor. Auch ist es möglich, dass bei einem Lieferanten die Titel anders klassifiziert werden als in den Bibliotheken.⁴⁵

Ein weiteres Problem bei der Erstellung eines Profils ist die Vermeidung von Dubletten. Zum einen können Dubletten entstehen, wenn Dokumente sowohl über einen Approval Plan als auch über eine Einzelbestellung durch ein Fachreferat in der Bibliothek eintreffen. Hier besteht eine Lösungsmöglichkeit darin, dass die Einzelbestellungen über denselben Lieferanten wie beim Approval Plan abgewickelt werden.⁴⁶ Wichtig ist auch, dass das Personal der Erwerbungsabteilung und die Fachreferate den oder die Approval Plans einer Bibliothek gut kennen. So können diese abschätzen, ob ein Titel via Approval Plan geliefert wird oder ob eine Einzelbestellung gemacht werden muss.⁴⁷

Dubletten können auch entstehen, wenn die Bibliothek neben einem Approval Plan noch Standing- oder Blanket Orders einsetzt. Bei der Erstellung des Profils muss deshalb auf bereits bestehenden Standing- oder Blanket Orders geachtet werden: So können einzelne Reihen und Serien, für welche die Bibliothek eine Standing Order hat, vom Approval Plan ausgeschlossen werden.⁴⁸ Oder aber es werden bei einem Approval Plan bestimmte Verlage, welche bereits über eine Blanket Order abgedeckt sind, ausgeklammert. In der Literatur wird als Lösung für dieses Problem zudem vorgeschlagen, dass alle Bestellungen über den gleichen Lieferanten gemacht werden und so Dubletten vermieden werden können.⁴⁹ Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass die Bibliothek alle Standing- und Blanket Orders kündigt und alle Materialien ausschliesslich über den Approval Plan bezieht.

Ist ein Approval Plan-Profil einmal erstellt, so muss es ständig überprüft und aktualisiert werden, was ziemlich viel Arbeitszeit beanspruchen kann.⁵⁰ Wie Mary Eldredge 1996 in ihrem Artikel zum Management von Approval Plans schreibt, bestimmt ein effektives Management über Erfolg oder Misserfolg eines Approval Plans.⁵¹ Auch heute hat sich dies nicht geändert, wie Torrens in seinem 2010 erschienen Artikel festhält:

⁴⁵ Smith (1996), S.42ff.

⁴⁶ Flood/Nelson (1996), S.7.

⁴⁷ Fenner (2004), S.233.

⁴⁸ Nardini (2003), S.134.

⁴⁹ Flood/Nelson (1996), S.7.

⁵⁰ Bazirijan (1996), S.31.

⁵¹ Eldredge (1996), S.58.

“Approval Plans need constant monitoring and tracking if they are to succeed, and it’s indeed the collection development librarian, preferably a subject specialist, who should be responsible for the day-to-day management of the plan.”⁵²

Am wichtigsten beim Management eines Approval Plans sind wohl die Anpassungen und Aktualisierungen des Profils. Die Gründe hierfür sind vielfältig: So können sich im akademischen Umfeld die Forschungsschwerpunkte von Instituten verschieben, was natürlich auch die Bibliothek beim Bestandaufbau zu Anpassungen zwingt.⁵³ Aber auch Veränderungen in einer Wissenschaftsdisziplin führen zu Änderungen in einem Profil. Somit ist es trotz des Einsatzes von Approval Plans wichtig, dass die Entwicklungen in einem Fachgebiet beobachtet werden. Und auch die Entwicklungen in der Verlagslandschaft und auf dem Buchmarkt wie neue Verlage oder Verlagsprogramme dürfen nicht vernachlässigt werden.⁵⁴ Dies wird natürlich am besten von den Fachreferaten gemacht. Ein weiterer Grund für Anpassungen des Profils sind auch Budgetveränderungen.⁵⁵ Empfohlen wird zudem, dass nach einer bestimmten Zeitperiode das ganze Profil geprüft und gegebenenfalls angepasst wird.⁵⁶ Die Anpassungen am Profil müssen in enger Abstimmung mit dem beteiligten Lieferanten erfolgen. Von Seiten der Bibliothek sollten die Fachspezialisten und die Erwerbungsabteilung beteiligt sein. In ihrer Masterarbeit beschreibt Angelika Brauns am Beispiel der Earl Greg Swem Library, wie die Profile in Zusammenarbeit mit dem Lieferanten überarbeitet und angepasst werden.⁵⁷

2.4 Formen von Approval Plans

In der Literatur werden verschiedene Formen von Approval Plans beschrieben. Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass jeder Approval Plan eine individuelle Vereinbarung zwischen einer Bibliothek und einem Buchhändler darstellt. Jeder Approval Plan ist somit ein „Unikat“, welcher sich in inhaltlichen und formalen Kriterien, der Rückgabequote, den gewährten Rabatten, dem für einen Approval Plan eingesetzten Budget, etc. unterscheidet. Trotzdem können 3 verschiedene Grundformen unterschieden werden.

Bei der klassischen Form des Approval Plans sendet der Buchhändler die physischen Dokumente gemäss dem Profil an die Bibliothek. Dort entscheidet in der Regel das zuständige Fachpersonal (Fachreferat, Institutsleiter, etc.) in Autopsie über Aufnahme in den

⁵² Torrens (2010), S.140.

⁵³ Fenner (2004), S.236.

⁵⁴ Torrens (2010), S.142.

⁵⁵ Flood (1998).

⁵⁶ Fenner (2004), S.234.

⁵⁷ Brauns (2008), S.51f.

Bestand oder Rücksendung an den Händler.⁵⁸ In der amerikanischen Literatur wird häufig eine Unterscheidung zwischen „domestic plans“ und „foreign plans“ gemacht. Über „domestic plans“ wird nur in den USA erschienene Literatur an die Bibliothek gesandt. Bei „foreign plans“ wird ausschliesslich ausländische Literatur, meistens aus einem Land oder einem Sprachgebiet, geliefert.⁵⁹ Die Unterscheidung besteht also nur im formalen Kriterium des Erscheinungslandes der Dokumente.

Eine zweite Form ist der sogenannte „Slip Plan“. Dabei werden der Bibliothek vom Buchhändler anstelle der physischen Dokumente gedruckte Ankündigungen mit bibliographischen Angaben (sog. „notification slips“) zugestellt.⁶⁰ Grundlage für die Auswahl der Titel bildet dabei das vereinbarte Profil. Heute werden die Ankündigungen meistens in elektronischer Form per Email und nicht mehr gedruckt versandt.⁶¹ Die Bibliothek kann nun anhand dieser „slips“ entscheiden, ob sie ein Buch bestellen will oder nicht. Dabei ist nicht vorgeschrieben, welchen Prozentsatz an angekündigten Titeln die Bibliothek übernehmen muss. Mit diesen „Slip Plans“ übernimmt somit der Buchhändler die Sichtung des Literaturmarktes nach passenden Titeln für eine Bibliothek. Die Entscheidung über die Bestellung eines Titels verbleibt bei der Bibliothek selber. Einige Approval Plans beinhalten nur die Lieferung von Ankündigungen ohne automatische Zusendung von Büchern.⁶²

In der Praxis werden die beiden Formen häufig kombiniert: So werden bspw. für ein wichtiges Themengebiet direkt die Bücher und für ein weniger wichtiges nur „slips“ an die Bibliothek geschickt.⁶³ In ihrer Studie „Bestandaufbau und Erwerbungspolitik an US-Amerikanischen Universitätsbibliotheken“ beschreibt Angelika Brauns das Beispiel der Earl Greg Swem Library in Williamsburg, Virginia. Im Approval Plan dieser Bibliothek mit dem Lieferanten Yankee Book Peddler (YBP) ist genau festgelegt, für welche Themengebiete direkt die Bücher oder aber nur „slips“ geschickt werden sollen. Auch bezüglich formalen Kriterien wie Sprachen, Preisobergrenzen oder Erscheinungsart (Reihen, Neuauflagen, Übersetzungen, etc.) wird zwischen Lieferung des Dokumentes oder einer Ankündigung differenziert.⁶⁴

Als dritte Form wird in der neueren Literatur der virtuelle Approval Plan erwähnt.⁶⁵ Dabei erhält die Bibliothek wie bei einem Slip Plan nicht die physischen Dokumente zur Auswahl zugeschickt, sondern erhält lediglich Benachrichtigungen in elektronischer Form. Im

⁵⁸ Johnson (2009), S.124.

⁵⁹ Brauns (2008), S.35.

⁶⁰ Flood (1998), S.49f.

⁶¹ Jacoby (2008), S.231.

⁶² Nardini (2003), S.135.

⁶³ Nardini (2003), S.135.

⁶⁴ Brauns (2008), S.49f.

⁶⁵ Siehe bspw. Jacoby (2008), S.233f oder Lichti (2009), S.3.

Gegensatz zu den Slips bietet ein virtueller Approval Plan noch zahlreiche Zusatzinformationen.⁶⁶ Damit werden neben den bibliographischen Informationen bspw. Inhaltsverzeichnisse, Auszüge des Textes, Covers, Rezensionen und Autorenbiografien mitgeliefert.⁶⁷ In der vorliegenden Arbeit wird für diese Form des Approval Plan der Begriff „Neuankündigungsdienst“ benutzt.⁶⁸

In den USA werden Approval Plans auch im Konsortium von Bibliotheken verwendet. Ein Beispiel hierzu ist der Bibliotheksverbund OhioLINK, indem die wissenschaftlichen Bibliotheken des US-amerikanischen Bundesstaates Ohio zusammengeschlossen sind. Eines der Ziele dieses Verbundes war die Koordination im Bestandaufbau. Diese Koordination besteht auch im Bereich der Approval Plans. So wurden die verschiedenen Approval Plan-Profile aufeinander abgestimmt. Die beteiligten Bibliotheken können dadurch Geld einsparen, da eher speziellere Titel nur einmal gekauft werden und dann über den interbibliothekarischen Leihverkehr den anderen Bibliotheken zur Verfügung stehen. Allerdings mussten alle Approval Pläne mit einem Lieferanten abgeschlossen werden, da dieses Projekt andernfalls wohl nicht möglich gewesen wäre.⁶⁹

Ein weiterer Trend sind Zusatzdienstleistungen des Buchhändlers im Rahmen von Approval Plans. So können einige Buchhändler zu den über einen Approval Plan zugestellten Titel auch die Katalogdaten im MARC-Format mitliefern.⁷⁰ Neben der Katalogisierung werden die Bücher auch beim Händler mit den gebräuchlichen Klassifikationen wie LCC oder DDC inhaltlich erschlossen.⁷¹ Verschiedene Approval Plan-Lieferanten bieten auch „shelf-ready books“ an. Dabei werden die Bücher bereits katalogisiert und mit einem Schutzumschlag, Diebstahlschutz und Signatur versehen an die Bibliothek geliefert.⁷² Solche „shelf-ready books“ können aber von der Bibliothek nicht an den Händler zurückgeschickt werden.⁷³

Eine weitere wichtige Dienstleistung der Buchhändler ist der Zugang zu ihren Datenbanken für Bibliotheken.⁷⁴ Dadurch kann die Zusammenarbeit zwischen Lieferant und Bibliothek effizienter gestaltet werden.⁷⁵ Durch diesen Zugriff kann die Bibliothek zu den Approval Plans jederzeit statistische Daten abfragen oder aktuelle Budgetreports generieren.⁷⁶ Zudem kann so bei Einzelbestellungen der Bibliothek ein Abgleich gemacht werden, ob ein Titel nicht

⁶⁶ Pugh (2002), S.32.

⁶⁷ Jacoby (2008), S.233.

⁶⁸ Siehe 2.2 Definition von anderen Outsourcing-Formen im Bestandaufbau

⁶⁹ Für detaillierte Informationen siehe Diedrichs (2000).

⁷⁰ Johnson (2009), S.125. Golsch (2010), S.130ff.

⁷¹ Torrens (2010), S.143.

⁷² Johnson (2009), S.125.

⁷³ Jacoby (2008), S.234.

⁷⁴ Nardini (2003), S.135.

⁷⁵ Torrens (2010), S.142.

⁷⁶ Jacoby (2008), S.235.

bereits über einen Approval Plan an die Bibliothek geliefert werden wird. Dadurch können Dubletten vermieden werden.⁷⁷

2.5 Geschichte der Approval Plans

Die Methode des Approval Plans wurde in den 1960er Jahren von Richard Abel entwickelt. Abel war Inhaber der Firma Richard Abel & Co, welche in den USA Bibliotheken mit Büchern belieferte. Bereits in den 1950er Jahren entwickelte sich seine Firma zu einem führenden Library Supplier: Wenn eine Bibliothek Kunde der Firma wurde, studierte Abel ganz genau den Katalog der Universität. So wusste er, welche Fächer in welcher Tiefe unterrichtet wurden. Dementsprechend kaufte er bei den Verlagen Bücher ein und stellte sein Sortiment zusammen. Wenn eine Bibliothek nun Bücher bei ihm bestellte, hatte Abel einen Grossteil davon bereits an Lager und konnte so sehr schnell liefern.⁷⁸

Der erste Vorläufer des Approval Plans wurde von Abel in Zusammenarbeit mit der Washington State University Library (WSU) zu Beginn der 1960er Jahre erstellt. Abel dachte damals bereits seit längerer Zeit über ein neues Modell der Bücherlieferung an Bibliotheken nach. Mit der WSU Library fand er einen ersten Partner, der bereit war sich während sechs Monaten auf ein Experiment einzulassen: Abel belieferte die Bibliothek ohne vorherige Bestellung mit Neuerscheinungen und räumte dabei eine Rückgabefrist ein. Basis seiner Literaturliste war eine Art Erwerbungsprofil, welches auf einem von Abel entwickelten Thesaurus basierte, der sowohl fachliche als auch formale Kriterien beinhaltete. Das Experiment war ein grosser Erfolg und gab Abel die Möglichkeit, sein neues Verfahren zu verbessern. Besonders der Thesaurus wurde verfeinert und an die Library of Congress Classification (LCC) angepasst, da die meisten wissenschaftlichen Bibliotheken mit dieser arbeiteten.⁷⁹

Nach dem Experiment mit der WSU Library suchte und fand Abel weitere Bibliotheken, welche ebenfalls bereit waren, das neue Modell zu testen. Dabei schaute Abel ganz bewusst darauf, dass verschiedenartige Bibliotheken wie bspw. Forschungs-, Universitäts- und Spezialbibliotheken darunter waren. So konnte er sein Konzept generalisieren und auf verschiedene Bibliothekstypen anwenden. Auch diese weitere Phase verlief erfolgreich, und Abel konnte seine neue Methode nun allen wissenschaftlichen Bibliotheken anbieten.⁸⁰

Im Jahr 1962 etablierte Abel seine Methode als Approval Plan. Sein Erfolg beruhte auf dem hohen Engagement, mit dem er und seine Mitarbeiter das Angebot ständig am individuellen Bedarf der Bibliotheken ausrichteten und weiterentwickelten, so beispielsweise durch die

⁷⁷ Fenner (2004), S.238.

⁷⁸ Abel (1993), S.51.

⁷⁹ Abel (1993), S.52f.

⁸⁰ Abel (1993), S.53.

Lieferung von gedruckten Formularen, sogenannten „slips“, anstelle der Bücher.⁸¹ Zudem waren die Rahmenbedingungen in den USA günstig: Viele wissenschaftlichen Bibliotheken verfügten in dieser Zeit über mehr Geld als qualifiziertes Personal für den Bestandaufbau und waren somit froh um eine Entlastung durch den Buchhandel.⁸² Nun folgten auch andere grosse Lieferanten dem Vorbild von Abel und begannen den Bibliotheken Approval Plans anzubieten. Von den Bibliotheken wurde das Aufkommen von spezialisierten Library Supplier und der Belieferung mittels Approval Plan begrüsst. Diese Lieferanten bekamen von den Verlagen Rabatte, welche sie auch an die Bibliotheken weitergaben.⁸³

Die Firma Abels kategorisierte alle von ihr eingekauften Bücher gemäss sachlichen und formalen Kriterien, welche dann mit den Profilen der Bibliotheken abgeglichen wurden. Diese Verfahren waren aber sehr aufwändig und arbeitsintensiv. Deshalb begann Abel Ende der 1960er Jahre damit, Computer einzusetzen. Nur so konnte seine Firma das enorme Arbeitsvolumen noch bewältigen, welches mit den verschiedenen Approval Plans verbunden war.⁸⁴ Seine Firma expandierte weiter und wurde der grösste Approval Plan-Anbieter. So richtete er Zweigstellen in Europa ein, wo er sein Konzept wie in den USA verbreiten wollte. Allerdings übernahm sich Abel damit finanziell und ging 1974 Konkurs. Teile seiner Firma wurden an Blackwell verkauft, welche seitdem in Nordamerika eine führende Rolle im Markt der Library Supplier einnehmen.⁸⁵

2.6 Verbreitung von Approval Plans

2.6.1 USA

In den USA sind Approval Plans an wissenschaftlichen Bibliotheken stark verbreitet. Nardini stellt in seinem Artikel zu Approval Plans in der Encyclopedia of Library and Information Science fest, dass Approval Plans der vorherrschende Weg sind, wie grosse US-College- und Universitätsbibliotheken aktuelle Bücher beschaffen. Gemäss Nardini verwenden kleinere Bibliotheken mit geringerem Budget seltener Approval Plans.⁸⁶

Zur Verbreitung von Approval Plans in den USA liegen leider keine aktuellen Zahlen vor. Die neueste, breit angelegte Studie zur Verbreitung von Approval Plans in Nordamerika stammt von Susan Flood aus dem Jahr 1997.⁸⁷ Diese Studie wurde im Auftrag der Association of Research Libraries ARL erstellt und untersucht die Verbreitung von Approval Plans unter den

⁸¹ Nardini (2003), S.133.

⁸² Brauns (2008), S.36.

⁸³ Brauns (2008), S.36f.

⁸⁴ Abel (1993), S.54.

⁸⁵ Brauns (2008), S.37.

⁸⁶ Nardini (2003), S.133.

⁸⁷ Flood (1997).

Mitgliederbibliotheken im Jahr 1996. Die ARL wurde 1932 als Organisation der grossen Forschungsbibliotheken Nordamerikas gegründet und umfasst heute 125 Mitglieder aus den USA und Kanada.⁸⁸ Bereits 1982 und 1988 wurde eine solche Befragung unter den ARL-Bibliotheken durchgeführt, was interessante Vergleiche zulässt. Demnach setzten 1982 85% der befragten Bibliotheken Approval Plans für den Bestandaufbau ein. 1988 waren es bereits 94% und 1996 blieb die Anzahl mit 93% in etwa konstant.⁸⁹ Approval Plans wurden in diesen Bibliotheken vorrangig zur Beschaffung konventioneller Printmaterialien verwendet.⁹⁰ Gemäss der Befragung von Flood wurden an 74% der befragten Bibliotheken sowohl „foreign plans“ als auch „domestic plans“ eingesetzt.⁹¹ Allerdings lagen gesamthaft gesehen die Ausgaben für „domestic plans“, welche nur einheimische Literatur umfassen, deutlich höher.⁹² Interessanterweise gab etwas mehr als die Hälfte aller befragten Bibliotheken einen höheren Prozentsatz des Budgets über Approval Plans aus als über andere Bezugsformen.⁹³

Im Jahre 1999 wurden in einer Studie von Brown und Forsyth 300 Bibliotheken über den Einsatz von Approval Plans befragt. Dabei wurde festgestellt, dass auch immer mehr kleinere Bibliotheken Approval Plans einsetzten. Ebenfalls wurde nachgewiesen, dass der Einsatz von Approval Plans an Spezialbibliotheken zunahm. Es zeigte sich, dass die Bibliotheken mit den Approval Plans sehr zufrieden waren.⁹⁴

Nardini stellte 2003 in seinem Artikel für die Encyclopedia of Library and Information Science fest, dass an kleineren Bibliotheken Approval Plans nicht sehr verbreitet sind. Allerdings seien gemäss Nardini Ankündigungen per „slips“ in kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken häufiger anzutreffen.⁹⁵ In einer 2008 erschienenen Studie untersuchte Beth Jacoby die Verbreitung von Approval Plans an mittleren und kleineren College-Bibliotheken in den USA. Dabei stellte sie fest, dass nur eine Minderheit von 39% der befragten Bibliotheken einen oder mehrere Approval Plans hatte. Jacoby fand auch heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen Budgetgrösse und Approval Plans gibt: Je kleiner das für Monografien zur Verfügung stehende Budget, desto geringer war die Wahrscheinlichkeit, dass eine Bibliothek Approval Plans einsetzte.⁹⁶ Allerdings war die Anzahl an Bibliotheken, welche für die Zukunft den Einsatz von Approval Plans planen grösser als jene, welche ein

⁸⁸ Siehe <http://www.arl.org/index.shtml> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

⁸⁹ Flood (1997), S.4.

⁹⁰ Flood (1997), S.9.

⁹¹ Flood (1997), S.4.

⁹² Flood (1997), S.5.

⁹³ Flood (1997), S.6.

⁹⁴ Brown/Forsyth (1999).

⁹⁵ Nardini (2003), S.134.

⁹⁶ Jacoby (2008), S.233.

bestehendes Approval Plan-Programm kündigten.⁹⁷ Gemäss der Umfrage von Jacoby war auch ein Trend hin zu elektronischen Titellankündigungen festzustellen, welche die gedruckten „slips“ ersetzen.⁹⁸ Als einen weiteren Trend identifizierte Jacoby die Lieferung von „shelf-ready-books“ über einen Approval Plan.⁹⁹ Jacoby vermutet, dass der Trend hin zu virtuellen Approval Plans diese für kleinere Bibliotheken zunehmend interessant machen könnte.¹⁰⁰

2.6.2 Deutschland

Im Folgenden wird auf die Verbreitung in Deutschland genauer eingegangen. Zu den Approval Plans in Deutschland existieren einige neuere Artikel in Fachzeitschriften sowie eine Masterarbeit von Angelika Brauns aus dem Jahr 2008.¹⁰¹

Im bereits erwähnten Artikel aus der Encyclopedia of Library and Information Science stellt Robert Nardini fest, dass sich die Methode der Approval Plans ausserhalb Nordamerikas nicht durchsetzen konnte.¹⁰² Zur Verbreitung von Approval Plans in Deutschland stellte Rolf Griebel in einem Artikel 1999 folgendes fest:

„Dem Approval Plan – in den USA bekanntermassen weit verbreitet – steht man in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken seit jeher mit grösster Zurückhaltung gegenüber.“¹⁰³

In ihrer Masterarbeit von 2008 schliesst sich Angelika Brauns diesem Urteil an. Ihre Recherchen ergaben, dass nur vereinzelte wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland Approval Plans im Bestandesaufbau einsetzen.¹⁰⁴ Als Beispiele fügt sie die Approval Plans an der Bibliothek des Iberoamerikanischen Instituts in Berlin an. Dort wurden seit 1981 mit Approval Plans gearbeitet, welche vornehmlich den südamerikanischen Buchmarkt betreffen und 2008 etwa 50% des Gesamtbudgets umfassten. Als Gründe für den Einsatz von Approval Plans wurde angegeben, dass sich der südamerikanische Buchmarkt aufgrund fehlender Informationen von Deutschland her nur schwer erschliessen lässt.¹⁰⁵ Gemäss Angelika Brauns nutzt auch die Universitätsbibliothek Heidelberg Approval Plans für ausländische Literatur in den Sondersammelgebieten Klassische Archäologie, Ägyptologie

⁹⁷ Jacoby (2008), S.235.

⁹⁸ Jacoby (2008), S.231.

⁹⁹ Jacoby (2008), S.234.

¹⁰⁰ Jacoby (2008), S.235.

¹⁰¹ Bspw. Brauns (2008). Dorn (2005). Golsch (2010). Griebel (1999). Griebel/Peters (1998). Hoelting/Otzen (2008). Lichti (2009)

¹⁰² Nardini (2003), S.134.

¹⁰³ Griebel (1999), S.159.

¹⁰⁴ Brauns (2008), S.55.

¹⁰⁵ Brauns (2008), S.58.

und neuerer europäischer Kunstgeschichte. Das Profil dieser Approval Plans ist durch die Definition der Sondersammlungsgebiete und der Eingrenzung auf jeweils einen Sprachkreis klar umrissen, was eine geringe Rückgabequote zur Folge hat. Gemäss Brauns hat sich der Einsatz von Approval Plans an der UB Heidelberg bewährt.¹⁰⁶

Angelika Brauns erwähnt in ihrer Studie ebenfalls die Bayrische Staatsbibliothek in München, welche Approval Plans einsetzt.¹⁰⁷ Zu diesem Beispiel liegen zudem zwei Artikel aus Fachzeitschriften vor.¹⁰⁸ An der Bayrischen Staatsbibliothek wurden Mitte der 1990er Jahre im Erwerbungsbereich drei Outsourcing-Projekte durchgeführt: Zum einen wurde die Zeitschriftenbeschaffung und -verwaltung für 4000 Abonnements an eine Agentur vergeben. Auch im Bereich der Monografienakzession wurden gewisse Tätigkeiten an die Firma Dreier, einen spezialisierten Library Supplier, ausgelagert. Und schliesslich wurde ein Approval Plan Italien eingeführt. Der Grund für diese Outsourcing-Projekte lag in den sinkenden Personalressourcen der Erwerbungsabteilung bei gleichzeitig steigenden Ansprüchen an das Leistungsspektrum der Abteilung. Ziel der Outsourcing-Projekte war es, den Einsatz der vorhandenen Personalmittel zu optimieren.¹⁰⁹ Dazu sollten die bibliothekarischen Fachkräfte von Routinetätigkeiten entlastet und vermehrt für bislang nicht wahrgenommene oder neu hinzugekommene Aufgaben eingesetzt werden.¹¹⁰ Es sollte also kein Personalabbau, sondern eine Verlagerung der Ressourcen auf andere Aufgabenbereiche erreicht werden.¹¹¹

Die Bayrische Staatsbibliothek verfolgte mit dem Approval Plan Italien folgende drei Ziele: Optimierung der Titelauswahl, Rationalisierung beim Bestandaufbau und eine schnellere Lieferung. Mit der Firma Casalini fand man einen Partner, der bereits über langjährige Erfahrung mit Approval Plans verfügte, da die Firma auch amerikanische Bibliotheken belieferte. Das Erwerbungsprofil des Approval Plans war aufgrund der speziellen Bedingungen der Bibliothek sehr komplex und differenziert. Eine Besonderheit der Bayrischen Staatsbibliothek bestand in den sogenannten Regionalreferaten, welche innerhalb eines geographischen Zuständigkeitsbereiches Literatur für alle Fächer erwerben.¹¹² Zudem betreute die Bayrische Staatsbibliothek auch noch diverse Sondersammlungsgebiete, welche in einem Approval Plan-Profil berücksichtigt werden mussten. Nach einem Jahr wurde das Projekt einer umfassenden Evaluation unterzogen.

¹⁰⁶ Brauns (2008), S.59.

¹⁰⁷ Brauns (2008), S.55ff.

¹⁰⁸ Griebel/Peters (1998) und Griebel (1999).

¹⁰⁹ Griebel/Peters (1998), S.899f.

¹¹⁰ Griebel (1999), S.159.

¹¹¹ Brauns (2008), S.55f.

¹¹² Brauns (2008), S.56f.

Dabei wurde festgestellt, dass die gesetzten Ziele allesamt erreicht wurden und das Programm fortgesetzt wird.¹¹³

Wie Angelika Brauns in ihrer Studie berichtet, hat die Bayerische Staatsbibliothek die Zahl ihrer Approval Plans aufgrund der positiven Erfahrungen dieses Pilotprojektes mittlerweile ausgedehnt. Seit dem Jahr 2000 wird die für die Sondersamlungsgebiete relevante französische Literatur über einen Approval Plan mit der Firma „Aux Amateurs de Livre“ aus Paris bezogen. Auch für Belgien und Griechenland bestehen ähnliche Approval Plans. Zudem existiert seit 2003 mit der Firma Schweizer Fachinformationen ein Approval Plan für das Fach Recht, wobei nur deutsche Werke erfasst werden.¹¹⁴

Weiter werden in Deutschland an der Stadt- und Universitätsbibliothek Köln sowie an der Sächsischen Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden mit Approval Plans gearbeitet. Der Einsatz von Approval Plans an diesen beiden Bibliotheken wird in Kapitel 5.4 der vorliegenden Arbeit noch detailliert beschrieben.

2.7 Vorteile und Nachteile von Approval Plans

2.7.1 Vorteile

Der wohl grösste Vorteil von Approval Plans gegenüber der traditionellen Literatursauswahl besteht in der Einsparung von Ressourcen. Mit traditioneller Literatursauswahl ist die Selektion einzelner Titel durch FachreferentInnen gemeint. Quellen für diese Auswahl können Verlagskataloge, Bibliografien und Rezensionen in Fachzeitschriften sein. In der englischsprachigen Literatur werden dafür die Begriffe „title-by-title selection“ oder „firm order“ gebraucht. Durch Approval Plans entfällt dieser Aufwand und so kann in der Bibliothek wertvolle Arbeitszeit eingespart werden.¹¹⁵ Auch muss in der Bibliothek nicht mehr jeder Titel einzeln ausgewählt, bestellt und der ganze Bestellvorgang überwacht werden.¹¹⁶ In einer empirischen Studie von Beth Jacoby, welche die Verbreitung von Approval Plans in kleineren College-Bibliotheken in den USA untersuchte, wurde das Argument „saving staff time“ ebenfalls als wichtigster Grund für den Einsatz von Approval Plans angegeben.¹¹⁷

Rolf Griebel und Renate Peters stellen zum Outsourcing in Bibliotheken allgemein fest, dass durch die Auslagerung das Personal von repetitiven Routinetätigkeiten entlastet wird. Somit kann sich das Personal auf vielfältigere und höherwertige Tätigkeiten konzentrieren. In Zeiten stagnierender oder gar sinkender Personalressourcen kann so trotzdem das

¹¹³ Griebel (1999), S.163f.

¹¹⁴ Brauns (2008), S.57f.

¹¹⁵ Bazirjian (1996), S.30.

¹¹⁶ Fenner (2004), S.230.

¹¹⁷ Jacoby (2008), S.230.

Leistungsspektrum ausgeweitet werden.¹¹⁸ Auch Golsch stellt fest, dass durch Outsourcing-Methoden wie Approval Plans Personalressourcen für Zukunfts- und Wachstumsfelder freigestellt werden können.¹¹⁹ In einem Artikel zur Einführung von Approval Plans in der Bibliothek der University of Montana gab Susan Mueller ähnliche Gründe an:

“An additional benefit identified by selector librarians at The University of Montana was that library faculty would then have more time for instruction and a variety of other duties that have increased over time.”¹²⁰

Durch Approval Plans werden also Fachreferenten teilweise von den Aufgaben in der Literatursuche entlastet und können so in anderen Bereichen wie beispielsweise im Kundenservice (Auskunft, Schulungen) oder dem Aufbau von digitalen Sammlungen eingesetzt werden.

Ein weiterer Vorteil von Approval Plans gegenüber der traditionellen Methode der Literatursuche besteht in der Möglichkeit, die Literatursuche aufgrund von Autopsie zu treffen.¹²¹ Das zuständige Fachreferat muss nicht anhand von Verlagskatalogen oder Angaben in einer Bibliografie beurteilen, ob ein Titel bestellt werden soll. Für die Entscheidung über Aufnahme in den Bestand liegt das entsprechende Dokument physisch vor.¹²² In der englischen Literatur spricht man hier von „review with book in hand“. Ebenfalls entfällt die zeitaufwändige Recherche nach interessanten Titeln.¹²³

Approval Plans sind gemäss mehreren Autoren eine gute Methode, um sogenannte „core collections“ aufzubauen.¹²⁴ Eine solche „core collection“ variiert natürlich je nach Aufgaben und Zielen der Bibliothek. So lässt sich auch in der Fachliteratur keine genaue Definition des Begriffes finden. Eldredge schreibt dazu in ihrem Artikel „Major Issues in Approval Plans: The Case for Active Management“ folgendes:

“In summary, successful plans accumulate titles from the mainstream of the publishing world. This is the type of material that libraries are expected to have available.”¹²⁵

Auch Torrens sieht die Stärke von Approval Plans im Aufbau einer aktuellen „core collection“. Allerdings werde dadurch die Literatursuche durch die Fachreferate nicht

¹¹⁸ Griebel/Peters (1998), S.901.

¹¹⁹ Golsch (2010), S.130.

¹²⁰ Mueller (2005), S.62.

¹²¹ http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbungs/index.php/Approval_Plan [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

¹²² Fenner (2004), S.229.

¹²³ Golsch (2010), S.129.

¹²⁴ Siehe bspw. Torrens (2010), S.140. Eldredge (1996), S.52ff. Nardini et al. (1996), S.76f. Holden (2010), S.36. Wilkinson/Lewis (2003), S.100f.

¹²⁵ Eldredge (1996), S.55.

gänzlich ersetzt.¹²⁶ Zusätzlich zu einem Approval Plan braucht es für gewisse Materialien nach wie vor die Auswahl durch spezialisierte BibliothekarInnen, so beispielsweise für Werke, die in kleineren Verlagen erschienen sind oder grauer Literatur.¹²⁷ Durch Approval Plans werden die Fachspezialisten allerdings von der Auswahl im Bereich der Standardwerke oder der Titel von grossen Verlagshäusern entlastet. Dadurch können sie sich auf die speziellere Literatur konzentrieren und haben mehr zeitliche Ressourcen, um nach schwer zu findenden Materialien zu suchen.¹²⁸

In Bezug auf die Qualität der Literatursauswahl können Approval Plans Vorteile bieten. In der bereits erwähnten Studie von Beth Jacoby über Approval Plans an kleineren Universitätsbibliotheken in den USA wurde als zweitwichtigsten Grund für den Einsatz von Approval Plans angegeben, dass so keine wichtigen Titel mehr verpasst werden.¹²⁹ Durch das zweistufige Selektionsverfahren, einerseits durch den Buchhandel und andererseits durch das Fachreferat in Autopsie, kann die Qualität der Literatursauswahl optimiert werden.¹³⁰ Approval Plans ermöglichen zudem eine qualitativ gute Literatursauswahl, falls in einer Bibliothek kein Spezialist für ein Fachgebiet vorhanden ist.¹³¹ Approval Plans können auch eine geeignete Methode sein, wenn sich an einer Universitäts- oder Institutsbibliothek das zuständige Institut kaum oder gar nicht an der Literatursauswahl beteiligt.¹³² Wie Susan Flood festhält, können Approval Plans zu einer breiten, ausgeglichenen Sammlung beitragen:

“Another advantage of approval plans is that they help develop orderly, balanced collections and counter the tendency of faculty with highly specialized research programs to build collections that only support personal interests.”¹³³

In der Fachliteratur wird als ein weiterer Vorteil von Approval Plans mehrmals erwähnt, dass die Dokumente durch diese Methode dem Nutzer schneller zur Verfügung stehen. Der langwierige Prozess von Auswahl und Bestellung entfällt, und die Dokumente treffen kurz nach Erscheinen in der Bibliothek ein.¹³⁴ So kann verhindert werden, dass Bücher zum Zeitpunkt der Bestellung bereits vergriffen sind.¹³⁵ Auch für Bestellung aus dem Ausland

¹²⁶ Torrens (2010), S.140.

¹²⁷ Eldredge (1996), S.52. Siehe http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Approval_Plan [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

¹²⁸ Fenner (2004), S.229.

¹²⁹ Jacoby (2008), S.230.

¹³⁰ Siehe http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Approval_Plan [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

¹³¹ Nardini (2003), S.134.

¹³² Jacoby (2008), S.232.

¹³³ Flood (1998), S.6.

¹³⁴ Wilkinson/Lewis (2003), S.100.

¹³⁵ Fenner (2004), S.229.

bieten Approval Plans Vorteile. Häufig werden ja in amerikanischen Bibliotheken für die Beschaffung ausländischer Literatur Approval Plans eingesetzt, sogenannte „foreign plans“. Die Bibliothek muss so nicht nach geeigneten Titeln recherchieren oder sich um komplizierte Lieferungen und Zahlungen in Fremdwährungen kümmern.¹³⁶

Die Bibliothek kann durch den Einsatz von Approval Plans auch Geld sparen, da viele Lieferanten für über Approval Plan erworbene Dokumente grosszügige Rabatte gewähren.¹³⁷ Lieferanten können durch die Approval Plans abschätzen, wie viele Exemplare eines Titels sie einkaufen müssen. Zudem haben die Lieferanten eine gewisse Sicherheit, dass sie diese Titel dann auch absetzen können.¹³⁸ Dies führt dazu, dass die Lieferanten bei den Verlagen grössere Mengen einkaufen können und so Rabatte erhalten, welche an die Bibliotheken weitergegeben werden.

Der Trend hin zu Neuankündigungsdiensten bietet für Bibliotheken den Vorteil, dass der Lieferant eine Vorauswahl aus der stetig ansteigenden Menge an Literatur trifft. Aufgrund der mitgelieferten Informationen wie Inhaltsverzeichnissen und Abstracts entscheidet die Bibliothek über Anschaffung eines Titels. Somit verbleibt die Kompetenz der definitiven Auswahl bei den BibliothekarInnen. Jacoby stellte dazu fest, dass die Bibliotheken eine solche Vorauswahl durch den Lieferanten als effizienteren Weg zum Bestandaufbau ansehen als die traditionelle Auswahl aufgrund von Verlagskatalogen und Bibliografien.¹³⁹ Schliesslich dürfen auch die bereits erwähnten Zusatzdienstleistungen der Lieferanten wie Lieferung von Katalogdaten im MARC-Format oder „shelf-ready books“ nicht unerwähnt bleiben. Auch diese zusätzlichen Dienstleistungen sind ein weiterer Vorteil von Approval Plans.

2.7.2 Nachteile

Ein häufig genannter Nachteil von Approval Plans ist die Abhängigkeit, in die sich die Bibliothek vom Lieferanten begibt.¹⁴⁰ Dem hält Golsch entgegen, dass die Auswahl eines Partners im Buchhandel sehr sorgfältig getroffen werden muss. Funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Lieferant, kann so auch ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis entstehen, von dem beide profitieren.¹⁴¹ Eine gewisse Gefahr besteht allerdings darin, dass ein Lieferant Konkurs gehen oder ein unprofitables Approval Plan-Programm einstellen könnte, was dann eventuell zu Lücken im Bestand einer Bibliothek

¹³⁶ Fenner (2004), S.230.

¹³⁷ Wilkinson/Lewis (2003), S.100.

¹³⁸ Fenner (2004), S.230.

¹³⁹ Jacoby (2008), S.234.

¹⁴⁰ Bspw. Griebel/Peters (1998), S.901. Golsch (2010), S.130.

¹⁴¹ Golsch (2010), S.130.

führt.¹⁴² Ein weiterer Nachteil von Approval Plans ist zudem die tendenzielle Bevorzugung von grossen Buchhändlern oder Buchhandelsketten gegenüber kleineren Anbietern, was die Konzentration auf wenige grosse Unternehmen im Buchhandel fördert.¹⁴³

Wie bereits festgestellt wurde, können Lieferungen über Approval Plans nicht die einzige Quelle für neue Literatur in einer Bibliothek sein, was durchaus auch als ein Nachteil von Approval Plans gesehen werden kann.¹⁴⁴ Von einem Approval Plan werden kaum je alle für eine Bibliothek relevanten Dokumente erfasst. So weisen Approval Plans bei Publikationen kleinerer Verlage und bei grauer Literatur Schwächen auf.¹⁴⁵ Neben einem Approval Plan braucht es immer noch, wenn auch in weit geringerem Umfang, die traditionelle Literatursammlung anhand von Nationalbibliografien, Verlagskatalogen und Rezensionen in Fachzeitschriften.

Auch die Qualität von über Approval Plans gelieferter Literatur wird in der Fachwelt immer wieder kritisch diskutiert.¹⁴⁶ Hier stellt sich allerdings die grundsätzliche Schwierigkeit, wie man die Qualität eines Bestandes messen kann. Zudem sind solche Studien sehr aufwändig und wurden bisher immer nur in Teilbereichen von Bibliotheken durchgeführt. Brantley führte kürzlich eine interessante Studie durch, wobei die über einen Approval Plan gelieferte Literatur im Bereich Geschichte in mehreren amerikanischen Universitätsbibliotheken untersucht wurde. Dabei kam er zum Schluss, dass Publikationen aus kleineren Verlagshäusern von Approval Plans seltener erfasst werden als solche von grossen Verlagen. Zudem konnte Brantley nachweisen, dass Approval Plans bei interdisziplinären Werken Schwächen aufweisen.¹⁴⁷ Auf die Frage nach der Qualität der über einen Approval Plan gelieferten Literatur wird in Abschnitt 2.8 noch vertieft eingegangen.

Als ein weiterer Nachteil von Approval Plans wird die Angleichung der Sammlung verschiedener Bibliotheken genannt.¹⁴⁸ So wurde kritisiert, dass durch Approval Plans eine Konzentration auf sogenannte „core materials“ stattfindet. So würden die Sammlungen der Bibliotheken ihre Besonderheiten verlieren und sich immer mehr angleichen.¹⁴⁹ Dazu wurden mehrere empirische Studien durchgeführt, welche in Abschnitt 2.8 noch detaillierter

¹⁴² Nardini (2003), S.133.

¹⁴³ Golsch (2010), S.130.

¹⁴⁴ Wilkinson (2003), S.101.

¹⁴⁵ Brantley (2010).

¹⁴⁶ Golsch (2010), S.130. Brauns (2008), S.34.

¹⁴⁷ Brantley (2010), S.11ff.

¹⁴⁸ Bspw. Fenner (2004), S.231. Nardini et al. (1996), S.77f.

¹⁴⁹ Cummings et al. (1992), S.75f.

behandelt werden. Eine Homogenisierung der Bestände verschiedener Bibliotheken konnte dabei nicht nachgewiesen werden.¹⁵⁰

In der Literatur wird ebenfalls kritisiert, dass Approval Plans einerseits zwar Zeit bei der Literatursuche einsparen, andererseits aber die Administration eines Approval Plans sehr viel Zeit beansprucht.¹⁵¹ So muss das einem Approval Plan zugrunde liegende Erwerbungsprofil periodisch neu angepasst werden.¹⁵² Für die Erwerbungsabteilung kann der Einsatz eines Approval Plans Mehrarbeit bedeuten. Rosann Bazirjian, welche den Einfluss von Approval Plans auf die Erwerbungsabteilung untersuchte, kam zu folgendem Schluss:

“The selection time saved for collection development librarians is simply transferred to the extra time it takes to process these titles in the acquisitions department.”¹⁵³

Der Workflow in der Erwerbungsabteilung muss überarbeitet und neu gestaltet werden.¹⁵⁴ Durch einen Approval Plan können zudem Dubletten entstehen: So kann ein Titel sowohl über eine Standing Order wie auch über einen Approval Plan an die Bibliothek geliefert werden. Oder ein Fachreferat bestellt ein Dokument, welches ebenfalls in einer Approval Plan-Lieferung enthalten ist.¹⁵⁵ Diese Dubletten müssen an den Lieferanten zurückgesandt werden, was Mehrarbeit für die Erwerbungsabteilung bedeutet.¹⁵⁶ Dasselbe passiert mit den von den Fachreferaten abgelehnten Titeln. Eldredge führt dazu an, dass ein Approval Plan mit einer zu hohen Retourenquote für die Bibliothek unrentabel wird.¹⁵⁷

Outsourcing weckt im Allgemeinen gewisse Befürchtungen, so natürlich auch Approval Plans. Beim betroffenen Personal, hauptsächlich den FachreferentInnen, können Approval Plans Angst vor Stellenabbau, Kompetenzverlust und Einschnitte im Berufsbild auslösen.¹⁵⁸ Auch Golsch stellte in seinem Artikel zum Einsatz von Approval Plans in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden fest, dass die Fachreferate Approval Plans sehr kritisch gegenüberstehen: Nur die Fachreferate verfügten über Informationen zum Bestand einer Bibliothek und zu den Informationsbedürfnissen der Nutzer, so deren Argumentation. Ein kommerzieller Anbieter könne nur gestützt auf das Erwerbungsprofil keine qualitativ

¹⁵⁰ Nardini et al. (1996), Armstrong/Nardini (2001). Alan et al. (2010).

¹⁵¹ Bspw. Bazirjian (1996), S.31f. Jacoby (2008), S.228.

¹⁵² Fenner (2004), S.236.

¹⁵³ Bazirjian (1996), S.32.

¹⁵⁴ Bazirjian (1996), S.32.

¹⁵⁵ Flood/Nelson (1996), S.5ff.

¹⁵⁶ Bazirjian (1996), S.31.

¹⁵⁷ Eldredge (1996), S.57.

¹⁵⁸ Griebel/Peters (1998), S.901.

ausreichende Literaturlauswahl vornehmen.¹⁵⁹ Das gleiche Argument wird auch in einer Studie zur Verbreitung von Approval Plans an amerikanischen College-Bibliotheken genannt: In Bibliotheken, welche keine Approval Plans einsetzen, war man überzeugt, dass Bibliothekare aufgrund ihres Wissens eine bessere Literaturlauswahl treffen würden als ein Buchhändler.¹⁶⁰

Hiermit sind die grundsätzlichen Fragen angesprochen, welche sich beim Einsatz von Approval Plans stellen: Ist die Bestandesentwicklung nicht eine originäre bibliothekarische Aufgabe? Kann eine Bibliothek die Literaturlauswahl und somit die Bestandesentwicklung überhaupt an einen kommerziellen Anbieter auslagern? Gibt die Bibliothek so nicht zuviel Verantwortung an Lieferanten ab? Sollte ein privater Lieferant, welcher profitorientiert arbeitet, die Verantwortung für den Bestand einer Bibliothek übernehmen können? Die Diskussion um die Approval Plans ist so alt wie die Methode selber. Seit dem Aufkommen von Approval Plans wurden diese in der Fachliteratur und sicherlich auch in den Bibliotheken immer wieder kontrovers diskutiert. So stellte auch Nardini in seinem Artikel „Approval Plans: Politics and Performance“ folgendes fest:

“Approval Plans remain controversial because by nature they are inherently political. They raise questions about how library decisions are made and who has the authority to make them.”¹⁶¹

2.8 Qualität der Sammlung beim Einsatz von Approval Plans

Wie bereits in Abschnitt 2.7.2 zu den Nachteilen von Approval Plans erwähnt, wird die Qualität der über Approval Plans gelieferten Literatur in der Fachwelt immer wieder kritisch diskutiert. Grundsätzlich stellt sich hier zuerst einmal die Frage, wie man die Qualität eines Bestandes messen kann. Hierzu wurden in den empirischen Studien verschiedene Varianten gewählt: Alan et al. operationalisierten die Qualität der gelieferten Literatur mit der Ausleihrate eines Werkes.¹⁶² Brantley andererseits verfolgte einen anderen Ansatz: Er untersuchte, ob in einer führenden Fachzeitschrift besprochene Werke über Approval Plans an Bibliotheken geliefert wurden oder nicht.¹⁶³ Auf diese beiden Studien wird im Folgenden genauer eingegangen. Doch zuerst soll noch ein anderes Qualitätsmerkmal von Bibliotheksbeständen angesprochen werden, nämlich ihre Diversität.

¹⁵⁹ Golsch (2010), S.130.

¹⁶⁰ Jacoby (2008), S.231.

¹⁶¹ Nardini (1993), S.418.

¹⁶² Alan et al. (2010).

¹⁶³ Brantley (2010).

An Approval Plans wird immer wieder kritisiert, dass sich dadurch die Sammlungen verschiedener Bibliotheken immer mehr angleichen würden.¹⁶⁴ Dazu führten Nardini et al. eine interessante Studie durch, welche 1996 im Sammelband „Approval Plans: Issues and Innovations“ veröffentlicht wurde.¹⁶⁵ Der Studie ging von folgender Fragestellung aus: Würden Bibliotheken, die einen Approval Plan mit dem gleichen Lieferanten vereinbarten, dieselben Dokumente geliefert erhalten? Dazu untersuchten Nardini et al. die Lieferungen des grossen Approval Plan-Lieferanten Yankee Book Peddler (YBP) an vier amerikanische Universitätsbibliotheken. Dabei wählten Nardini und sein Team mit Penn State University (PSU) und der University of Southern California (USC) zwei grössere ARL-Bibliotheken und mit der Wake Forest University und dem Occidental College zwei kleinere Bibliotheken.¹⁶⁶ Die grösseren Bibliotheken bezogen pro Jahr etwa 15'000 Titel über Approval Plans, die kleineren Bibliotheken hingegen zwischen 3700 und 4300.¹⁶⁷ In der Studie wurden nun alle über Approval Plans von YBP gelieferten Titel zwischen Juli 1994 und Juni 1995 miteinander verglichen und analysiert.

Insgesamt wurden nur 6% der Titel von allen vier Bibliotheken erworben.¹⁶⁸ Vergleicht man hingegen nur die beiden grösseren Bibliotheken miteinander, so betrug der „approval plan overlap“ 51%. Bei den beiden kleineren Bibliotheken war die Überschneidung mit 23% wesentlich kleiner.¹⁶⁹ Den Grund für diese Unterschiede zwischen den grossen und den kleineren Bibliotheken vermuten Nardini et al. in der geringeren Anzahl an Büchern, welche von den kleineren Bibliotheken gekauft wurden: Mit der geringeren Anzahl an erworbenen Titeln sinkt die Wahrscheinlichkeit von Überschneidungen.¹⁷⁰ Bei kleineren Bibliotheken vermuten die Forscher zudem, dass sie sich stärker auf die speziellen Interessen der Institute ausrichten und deshalb sehr spezialisierte Profile haben.¹⁷¹

In dieser Studie wurden die über Approval Plans erworbenen Titel auch nach Verlagen und Themengebieten analysiert. Die Übereinstimmung war bei den Universitätsverlagen im Allgemeinen höher als bei den anderen Verlagen. So betrug der „overlap“ bei den beiden grösseren Bibliotheken 67% bei den „University Presses“ und nur 33% bei den anderen Verlagen.¹⁷² Bei den in einem Universitätsverlag erschienenen Titeln wurden 17% von allen

¹⁶⁴ Bspw. Fenner (2004), S.231. Nardini et al. (1996), S.77f.

¹⁶⁵ Nardini et al. (1996).

¹⁶⁶ Nardini et al. (1996), S.76f.

¹⁶⁷ Nardini et al. (1996), S.80.

¹⁶⁸ Nardini et al. (1996), S.90.

¹⁶⁹ Nardini et al. (1996), S.81.

¹⁷⁰ Nardini et al. (1996), S.81f.

¹⁷¹ Nardini et al. (1996), S.93.

¹⁷² Nardini et al. (1996), S.81f.

4 Bibliotheken gekauft.¹⁷³ Bei den Themengebieten zeigten sich weniger klare Muster. Am höchsten war die Übereinstimmung bei den Geisteswissenschaften, am geringsten bei den Naturwissenschaften.¹⁷⁴ Nardini et al. diskutieren die Resultate auch im Hinblick auf eine „core collection“. Am ehesten könne man, so die Autoren, bei den grösseren Bibliotheken von solchen „core collections“ sprechen, am ausgeprägtesten im Bereich der Universitätsverlage und im Bereich der Geisteswissenschaften. Allerdings stellen die Autoren fest, dass die Resultate ihrer Studie nicht darauf hindeuten, dass Approval Plans zu einer Homogenisierung der Bestände in Universitätsbibliotheken führen würden.¹⁷⁵

Diese Resultate konnte Nardini zusammen mit Kim Armstrong in einer 2001 erschienen Studie bestätigen.¹⁷⁶ Dabei untersuchten die Forscher den „Approval Plan overlap“ in drei ARL-Bibliotheken im US-Bundesstaat North Carolina. Zudem analysierten sie die Ausleihraten der über Approval Plans gelieferten Bücher. Hintergrund der Studie war die Idee einer engeren Kooperation und Koordination der drei Bibliotheken im Bestandaufbau. Die Studie von Armstrong und Nardini sollte Daten liefern, um die Approval Plans der drei Bibliotheken besser aufeinander abzustimmen und eventuell später einen konsortialen Approval Plan einzurichten.¹⁷⁷ Alle drei Bibliotheken hatten einen Approval Plan mit demselben Lieferanten YBP, über welchen je nach Bibliothek zwischen 8800 und 10'900 Titel pro Jahr geliefert wurden. Die drei Bibliotheken hatten noch nie versucht, ihre Approval Plans aufeinander abzustimmen, sondern handelten in diesem Bereich bisher immer unabhängig voneinander.¹⁷⁸

Für die Studie erstellte der Lieferant YBP Listen von Titeln, welche zwischen Januar und Juni 1997 über einen Approval Plan an mindestens eine der drei Bibliotheken geliefert wurden. Dabei beschränkten sich die Forscher auf die vier Themengebiete Geschichte, Literatur, Wirtschaft und Chemie. Alle anderen Bestellungen der Bibliotheken beim Lieferanten YBP (Einzelbestellungen, Bestellungen über „Slips“, Standing Orders, etc.) wurden vorerst ausgeklammert. Diese Listen wurden nun mit den Katalogen der drei Bibliotheken abgeglichen.¹⁷⁹ Nur 14% der Titel wurden über einen Approval Plan an alle drei Bibliotheken geliefert, 36% der Titel fanden sich in zwei und 50% nur in einer Bibliothek. Die Forscher führten aber noch eine weitere Analyse durch: So untersuchten sie, welche Titel von YBP unter Einbezug aller Formen des Bestandaufbaus (Approval Plan, Einzelbestellungen, „slip orders“, Standing Order, Geschenk) an die drei Bibliotheken geschickt wurden.

¹⁷³ Nardini et al. (1996), S.90.

¹⁷⁴ Nardini et al. (1996), S.88f.

¹⁷⁵ Nardini et al. (1996), S.95.

¹⁷⁶ Armstrong/Nardini (2001).

¹⁷⁷ Armstrong/Nardini (2001), S.88f.

¹⁷⁸ Armstrong/Nardini (2001), S.90.

¹⁷⁹ Armstrong/Nardini (2001), S.94f.

Interessanterweise fanden sich unter Einbezug aller Lieferungsmöglichkeiten nun 64% der Titel in allen drei Bibliotheken, 25% in zwei und nur noch 11% in einer Bibliothek. Die Sammlungen hatten sich also durch Einzelbestellungen und nicht durch Approval Plans angeglichen.¹⁸⁰

Armstrong und Nardini untersuchten auch die Ausleihraten der über Approval Plans gelieferten Titel. Diese Analyse nahmen sie im Frühjahr 1999 vor, somit waren die Werke zu diesem Zeitpunkt zwischen 19 und 27 Monate im Bestand der Bibliotheken. 83% der Titel wurden demnach mindestens einmal in einer der drei Bibliotheken ausgeliehen, nur für 17% schien sich kein Nutzer zu interessieren.¹⁸¹

Ebenfalls mit der Ausleihrate von über Approval Plans gelieferten Bücher beschäftigten sich Robert Alan et al. in einer 2010 erschienenen Studie.¹⁸² Die Forscher evaluierten die Approval Plans an zwei grossen ARL-Bibliotheken, nämlich jene der Pennsylvania State University (Penn State) und der University of Illinois at Urbana-Champaign (UIUC). Die Penn State hatte wie in der Studie von Nardini aus dem Jahre 1996 immer noch Approval Plans mit dem Lieferanten YBP. Die UIUC hingegen arbeitete mit Blackwell Book Services zusammen. Ziel der Studie war es, die Effektivität von Approval Plans zu beurteilen. Dabei sollte ein Schema definiert werden, wie man diese Effektivität messen kann, welches später auch von anderen ARL-Bibliotheken genutzt werden könnte.¹⁸³

Alan und sein Team erhoben dazu die Anzahl Ausleihen der über Approval Plans gelieferten Titel, wobei nur die „domestic plans“ berücksichtigt wurden, also die inländische Literatur. Zudem ermittelten sie die Kosten (Preis des Buches und Bearbeitungskosten in der Bibliothek), die ein einzelner Titel für die Bibliothek verursachte. Somit konnten Kennzahlen wie bspw. die Kosten pro Ausleihe berechnet werden, welche Vergleiche von verschiedenen Approval Plans in verschiedenen Bibliotheken erlauben. Auch Verlage und Themengebiete der über Approval Plan gelieferten Titel wurden erfasst. So konnten die Forscher abschätzen, in welchen Bereichen die Profile der Bibliotheken eventuell geändert werden müssten. Wie in der Studie von Nardini et al. interessierten sich die Forscher zudem für den „overlap“ der Approval Plans an den zwei Bibliotheken. Von der Studie wurden alle Titel erfasst, die zwischen Juli 2004 und Juni 2005 über einen Approval Plan an die beiden Bibliotheken geliefert wurden. Die Ausleihen wurden vom Juli 2004 bis Ende März 2007 analysiert.¹⁸⁴

¹⁸⁰ Armstrong/Nardini (2001), S.95ff.

¹⁸¹ Armstrong/Nardini (2001), S.97f.

¹⁸² Alan et al. (2010).

¹⁸³ Alan et al. (2010), S.65.

¹⁸⁴ Alan et al. (2010), S.68f.

Die durchschnittlichen Kosten pro Titel lagen in der Penn State bei 56.5\$, während sie in der UIUC mit 38.5\$ tiefer lagen. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die Penn State der gebundenen Ausgabe gegenüber den Taschenbüchern den Vorzug gab, während dies bei der UIUC umgekehrt war. Somit lagen die Kosten pro Ausleihe bei den Approval Plan-Titeln in der Penn State bei 19.8\$ und in der UICU bei 22.3\$.¹⁸⁵ Vergleicht man diese Kennzahlen mit jenen von Titeln, die über andere Wege wie bspw. Einzelbestellung oder Standing Order beschafft wurden, kann die Rentabilität eines Approval Plan für die Bibliothek beurteilt werden.¹⁸⁶

In der Penn State wurde die über Approval Plans beschafften Titel durchschnittlich 2.85 mal ausgeliehen. In der UICU lag die Ausleihrate mit 1.73 tiefer. Interessant ist zudem der prozentuale Anteil aller Approval Plan-Titel, die innerhalb des Untersuchungszeitraums mindestens einmal ausgeliehen wurden: In der Penn State betrug dieser Anteil 69%, in der UICU 60%. Somit wurden etwa zwei Drittel aller über Approval Plans beschafften Bücher innerhalb von drei Jahren mindestens einmal ausgeliehen, was auf deren hohe Relevanz für die Kunden der Bibliothek hindeutet.¹⁸⁷ Bei den Ausleihraten zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Titeln von Universitätsverlagen und jenen von anderen Verlagen: Interessanterweise lagen die Zirkulationsraten bei den Naturwissenschaften wesentlich höher als bei den Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften. So wurden beispielsweise Titel aus dem Bereich Naturwissenschaften an der Penn State durchschnittlich 3.74 mal ausgeliehen, Titel aus den Sozialwissenschaften 3.05 mal und geisteswissenschaftliche Titel nur 2.37 mal. Auch nach einzelnen Wissenschaftsdisziplinen aufgegliedert zeigten sich Unterschiede: An der Penn State wurden Titel aus dem Gebiet "Amerikanische Literatur" durchschnittlich nur 2.07 mal ausgeliehen, währendem Titel zu Elektronik eine Ausleihrate von 4.45 aufweisen.¹⁸⁸ Die Autoren differenzierten zudem nach einzelnen Verlagen, wobei sich auch hier beträchtliche Unterschiede in den Ausleihraten zeigten: Die Spannweite reichte an der Penn State von 1.77 (Manchester University Press) bis zu 5.27 (Pearson).¹⁸⁹ Hier zeigt sich nun der Wert der erhobenen Kennzahlen: Anhand der vorliegenden Daten können die Profile der Approval Plans angepasst werden.

Die Autoren der Studie untersuchten auch den „overlap“ zwischen den beiden Bibliotheken. Insgesamt wurden etwa 5600 Titel über die Approval Plans an beide Bibliotheken geliefert. Da die Penn State insgesamt 13'660 Titel über Approval Plans beschaffte, ergab dies einen Overlap von 41% für die Penn State. Die UIUC kaufte mit 11'037 Titel etwas weniger, der

¹⁸⁵ Alan et al. (2010), S.70.

¹⁸⁶ Alan et al. (2010), S.74f.

¹⁸⁷ Alan et al. (2010), S.70.

¹⁸⁸ Alan et al. (2010), S.70f.

¹⁸⁹ Alan et al. (2010), S.72.

„overlap“ war demnach mit 51 % höher.¹⁹⁰ Diese Resultate entsprechen ziemlich genau denjenigen von Nardini et al. aus dem Jahre 1996.¹⁹¹ Interessanterweise zeigte sich auch in der Studie von Alan et al., dass die Überschneidung bei den Universitätsverlagen mit ca. 75% wesentlich höher war als bei den anderen Verlagen. Gemäss Alan und seinem Team deutet dies darauf hin, dass über Approval Plans eine „core collection“ aufgebaut wird.¹⁹²

Leider liegen noch keine Nachfolgestudien zu anderen ARL-Bibliotheken vor. Es wäre interessant, die Approval Plan-Programme der Bibliotheken anhand dieser Kennzahlen zu vergleichen. So wäre es eventuell möglich, im Vergleich von mehreren Bibliotheken Muster zu erkennen, bspw. welche Bücher nur wenig gebraucht und welche häufig ausgeliehen werden. Wie die Forscher ebenfalls anregen, könnten so Langzeitstudien zu Approval Plans durchgeführt werden, bspw. wie oft über Approval Plans beschaffte Bücher auch nach zehn Jahren noch ausgeliehen werden.¹⁹³

Einen anderen Ansatz zur Beurteilung der Qualität von über Approval Plans gelieferter Literatur wählte John Brantley in seiner 2010 erschienenen Studie „Approval Plans, discipline change and the importance of human mediated book selection“.¹⁹⁴ Er ging von der Annahme aus, dass über Approval Plans nicht alle relevanten Titel an eine Bibliothek geliefert werden, da Approval Plans immer auf Klassifikationssystemen oder Thesauri basieren. Dadurch würden aber Titel, welche nur schwer in ein solches Schema passen wie beispielsweise interdisziplinäre Werke, nicht erfasst. Auch würden von Approval Plans vor allem die grossen Verlagshäuser abgedeckt. Viele wichtige Werke erscheinen aber gemäss Brantley bei kleineren Verlagen, welche wiederum von Approval Plans kaum erfasst werden.¹⁹⁵

Um seine Hypothesen zu beweisen, wählte Brantley eine interessante Methode. Er konzentrierte sich dabei auf den Fachbereich „Geschichte“. Die wichtigsten Werke in einer Wissenschaftsdisziplin seien gemäss dem Autor jene, welche in der führenden Fachzeitschrift besprochen werden. Brantley erstellte also eine Liste von in der Zeitschrift „American Historical Review“ zwischen Oktober 2007 und Oktober 2008 besprochenen Titel. Dabei beschränkte er sich auf die zwei Kategorien „Comparative and World History“ sowie „Theory and Methods“. Nun kontrollierte er im Frühjahr 2009 anhand von WorldCat, ob diese Werke in den 20 grössten ARL-Bibliotheken vorhanden waren.¹⁹⁶ Durch die weite Verbreitung von Approval Plans in Nordamerika kann davon ausgegangen werden, dass in allen Bibliotheken Approval Plans zum Bestandaufbau eingesetzt werden.

¹⁹⁰ Alan et al. (2010), S.72.

¹⁹¹ Nardini et al. (1996), S.81.

¹⁹² Alan et al. (2010), S.72.

¹⁹³ Alan et al. (2010), S.75.

¹⁹⁴ Brantley (2010).

¹⁹⁵ Brantley (2010), S.11.

¹⁹⁶ Brantley (2010), S.13f.

In den Resultaten zeigte sich eine grosse Spannweite zwischen den Bibliotheken. Die Bibliothek der University of Chicago hielt mit 95% am meisten der von Brantley selektierten Titel im Bestand, am wenigsten waren mit 49.5% in der Bibliothek der Purdue University vorhanden. Brantley zeigt sich erstaunt, dass nur die Hälfte der untersuchten Bibliotheken mehr als 80% der in der Zeitschrift „American Historical Review“ besprochenen Werke im Bestand hielten.¹⁹⁷ Brantley differenzierte zudem nach den Verlagen der Titel. Dabei fand er die in Universitätsverlagen erschienenen Werke häufiger im Bestand der Bibliotheken als jene aus anderen Verlagen. Er schliesst daraus, dass Approval Plans die grossen, etablierten Universitätsverlage bevorzugen.¹⁹⁸ Allerdings würden auch in kleineren oder neuen Verlagen immer wieder wichtige Werke erscheinen.¹⁹⁹ Weiter stellte Brantley fest, dass interdisziplinäre Werke überdurchschnittlich häufig fehlten. Dies führt der Autor darauf zurück, dass Approval Plans auf Klassifikationssystemen basieren. Allerdings würden immer wieder wichtigen Werke ausserhalb der Klassen für Geschichte eingereiht, zum einen weil sich Forschungsschwerpunkte ändern und zum anderen wegen der Zunahme an interdisziplinärer Forschung im Bereich Geschichte.²⁰⁰

Brantley schliesst aus den Resultaten seiner Studie, dass die Profile der Approval Plans ständig den sich ändernden Forschungsschwerpunkten angepasst werden müssten. Allerdings könne auch dadurch das Fachwissen der Fachreferate nicht ersetzt werden, denn die Selektionskriterien der Fachspezialisten seien immer ausgefeilter als jene eines noch so detaillierten Profils. Deshalb brauche es neben Approval Plans immer noch die Auswahl durch Spezialisten, welche die Mängel der Approval Plan-Methode ausgleichen könnten.²⁰¹ Brantley plädiert dafür, dass die Auswahl durch Spezialisten wieder einen höheren Stellenwert bekommt:

“... , then this suggests to an even greater degree that automated selection methods do not adequately select for libraries and should be considered supplemental to expert bibliography rather than considered the standard from which collections are built.”²⁰²

Als Kritik an der Methode von Brantley muss allerdings angefügt werden, dass das Fehlen von bestimmten Titeln im Bestand der Bibliotheken nicht eindeutig auf Approval Plans zurückgeführt werden kann. Dazu hätten auch Daten von Approval Plan-Lieferanten analysiert werden müssen. Zudem waren Approval Plans nie als einziges Instrument des Bestandesaufbaus in Bibliotheken gedacht. Die meisten Bibliotheken setzen neben Approval

¹⁹⁷ Brantley (2010), S.15.

¹⁹⁸ Brantley (2010), S.16f.

¹⁹⁹ Brantley (2010), S.23.

²⁰⁰ Brantley (2010), S.17ff.

²⁰¹ Brantley (2010), S.23.

²⁰² Brantley (2010), S.20.

Plans auch immer noch auf die Auswahl der FachspezialistInnen. Zudem ist der Aufbau von „core collections“ eine der Stärken der Methode. Die dadurch eingesparte Arbeitszeit können die Fachreferate dazu nutzen, sich auf speziellere Werke, beispielweise interdisziplinäre Forschung oder Titel aus kleinen Verlagen, zu konzentrieren.

3 Angebote des Buchhandels

3.1 Resultate der Umfrage

Im Rahmen dieser Masterarbeit war keine umfassende Umfrage im schweizerischen und deutschen Buchhandel möglich, denn der Aufwand wäre zu gross gewesen. Zudem soll sich diese Arbeit vor allem auf den Einsatz von Approval Plans und anderen Outsourcing-Formen an den wissenschaftlichen Bibliotheken konzentrieren. Bei den Bibliotheken wurde eine wesentlich breitere Umfrage durchgeführt. Eine umfassende Umfrage zum Angebot des Buchhandels in den Bereichen Approval Plan und Outsourcing im Bestandaufbau müsste in einer separaten Arbeit durchgeführt werden.

Deshalb wird für diese Umfrage auch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Umfrage beschränkte sich auf die grossen Buchhandelsketten in der Schweiz sowie einige Spezialbuchhandlungen, vor allem aus dem Raum Bern.²⁰³ Zusätzlich wurde auch noch ein Fragebogen an deutsche Library Supplier versandt.²⁰⁴ Insgesamt wurden 11 Buchhandlungen aus der Schweiz und 5 Library Supplier aus Deutschland angeschrieben. Die Teilnahme an dieser Umfrage war insgesamt eher gering: So antworteten 3 deutsche Library Supplier und nur 5 Schweizer Buchhandlungen. Aus diesen Gründen kann diese Arbeit kein umfassendes Bild der Angebote im Buchhandel in der Schweiz und in Deutschland bieten. Trotzdem lassen sich aus den Resultaten der Umfrage einige interessante Schlussfolgerungen ziehen. Verschiedene angefragte Anbieter verlangten, dass ihre Antworten vertraulich behandelt werden. Auf die Wünsche nach Diskretion wurde selbstverständlich eingegangen, weshalb nicht immer alle erhaltenen Informationen in dieser Arbeit erwähnt werden können.

Anhand der Umfrage konnte in der Schweiz nur eine Buchhandlung identifiziert werden, welche Approval Plans anbietet. Es ist dies die Münstergass-Buchhandlung in Bern, deren Approval Plan-Angebot in Abschnitt 3.2 detailliert vorgestellt wird. Anhand der Umfrage bei den Bibliotheken konnten zwei weitere Buchhandlungen ermittelt werden, welche mit Approval Plans arbeiten. Zum einen ist dies die Buchhandlung Narrenschiff in Basel, welche die Kantonsbibliothek Aargau über einen Approval Plan mit Belletristik beliefert. Die Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen arbeitet im Rahmen eines Pilotprojektes mit der Orell Füssli-Buchhandlung Rösslitor in St.Gallen zusammen. Gemäss den Angaben von Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek

²⁰³ Siehe Anhang „Fragebogen Buchhandel Schweiz“

²⁰⁴ Siehe Anhang „Fragebogen Buchhandel Deutschland“

Vadiana St.Gallen, will Orell Füssli mit diesem Projekt Erfahrungen sammeln, um eventuell später dieses Modell auch anderen Bibliotheken anbieten zu können.²⁰⁵

Gemäss den Angaben im Fragebogen von Birgit Schubnell, Leiterin der Studienbibliothek Irchel, beliefert die Buchhandlung Huber&Lang die Medizinbibliothek Careum in Zürich mit Grundlagenliteratur im Bereich Klinische Medizin. Dabei werden die Titel ohne vorherige Bestellung an die Bibliothek zur Ansicht geliefert. Im Fragebogen bezeichnete die Buchhandlung Huber&Lang dieses Modell nicht als Approval Plan, sondern als „Unverlangte Ansichten“. Dieses Modell bietet Huber&Lang gemäss den Angaben im Fragebogen auch anderen wissenschaftlichen Bibliotheken an. Themengebiete sind dabei Medizin, Psychologie, Pflege und Recht. Allerdings sei der Aufwand relativ gross, da es immer wieder Retouren gäbe. In Zukunft plant Huber&Lang dieses Modell zu einem Approval Plan-Angebot auszubauen. Zuerst soll dies bei den bisherigen Kunden für die unverlangten Ansichtssendungen geschehen. Zudem möchte man bei Huber&Lang die zukünftige Entwicklung im Bereich Software abwarten, um Neuerungen in diesem Bereich übernehmen zu können.

Die Buchhandlung Stämpfli aus Bern hatte früher mit einer Universitätsbibliothek im Rahmen eines Tests einen Approval Plan vereinbart. Das Projekt wurde jedoch gestoppt, da die Bibliothek wieder zum alten System zurückkehren wollte. Derzeit bestehe aber von Seiten der Kunden kein Bedarf nach einem Approval Plan-Angebot, so die Angaben von Stämpfli im Fragebogen. Die Buchhandlung Schulthess aus Zürich konzentriert sich gemäss den Angaben im Fragebogen derzeit auf digitale Angebote. So wird eine digitale Handbibliothek entwickelt. Approval Plans könnten in Zukunft ein Thema werden, momentan seien aber die entsprechenden Ressourcen nicht vorhanden.

Wie bereits erwähnt, haben drei der fünf angeschriebenen deutschen Library Supplier an der Umfrage teilgenommen. Der grösste Approval Plan-Anbieter im deutschsprachigen Raum ist Harrassowitz, der auch mit verschiedenen Schweizer Bibliotheken zusammenarbeitet. Dieses Angebot wird in Kapitel 3.3 vorgestellt. Der deutsche Library Supplier Lehmanns Fachbuchhandlung bietet in Deutschland seit 2006 Approval Plans in den Fachgebieten Wirtschaft, Medizin, Naturwissenschaften und Technik an. In der Schweiz wurde bisher auf ein entsprechendes Angebot verzichtet. Gemäss Frank Dietrich von Lehmanns setzt die Firma in der Schweiz auf den Lehmanns Alerting Service, welcher als Beispiel für einen Neuankündigungsdienst in Abschnitt 3.4 genauer vorgestellt wird. Approval Plans verursachen gemäss Frank Dietrich für den Anbieter hohen Prozess- und Logistikaufwand.²⁰⁶ Der Alerting Service erfülle die Bedürfnisse der Bibliotheken im Moment durch die zur

²⁰⁵ Interview mit Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 20.12.2010.

²⁰⁶ Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 16.11.2010.

Verfügung gestellten Informationen und die IT-unterstützten Arbeitsabläufe besser, so die Angaben von Frank Dietrich im Fragebogen.

Die deutsche Firma Dietmar Dreier International Library Suppliers²⁰⁷ bietet seit Sommer 2010 Approval Plans für wissenschaftliche Bibliotheken an. Gemäss den Angaben im Fragebogen hat Dreier in der Schweiz keine Approval Plan-Kunden. Bisher beliefert die Firma Bibliotheken in Deutschland, Österreich, Italien und Finnland über Approval Plans. Dabei umfasst das Angebot alle wissenschaftlichen Fachgebiete mit dem Schwerpunkt deutscher und anglo-amerikanischer Sprach- und Publikationsraum. Neben Approval Plans bietet Dreier viele verschiedene Dienstleistungen für Bibliotheken an, so bspw. normale Bestellungen, Shelf-Ready Lieferung oder Beschaffung von grauer Literatur.²⁰⁸ Ebenfalls im Angebot ist ein Neuankündigungsdienst mit Warenkorbfunktion.²⁰⁹ Bei diesem Dienst kann das Fachreferat ein Profil mit inhaltlichen und formalen Kriterien einrichten. Die dem Profil entsprechenden Titel werden dann in einer Liste angezeigt. Aus dieser Liste kann nun das Fachreferat Titel auswählen und diese in eigenen Listen abspeichern oder direkt in den Warenkorb verschieben. Von diesem Warenkorb aus können die Titel dann bei Dreier bestellt werden.²¹⁰ Neben den bibliografischen Angaben enthalten die Titelanzeigen bspw. auch Covers, Inhaltsverzeichnisse oder Abstracts. Die Daten bezieht Dreier einerseits aus dem Verzeichnis lieferbarer Bücher VLB,²¹¹ von Nielsen Bookdata²¹² sowie vom deutschen Buchgrosshändler Koch, Neff & Volckmar (KNV).²¹³

Das Angebot im Bereich Approval Plan scheint in der Schweiz sehr klein zu sein. Dies hat wohl mit der Struktur des Buchhandels zu tun: Da Markt in der Schweiz zu klein ist, gibt es keine spezialisierten Library Supplier wie in Deutschland. Auch Ulrich Fischer von der ETH-Bibliothek und Bernhard Bertelmann von der KB Vadiana St.Gallen gaben in den Interviews an, dass im schweizerischen Buchhandel keine Partner für Approval Plans oder Neuankündigungsdiensten vorhanden seien.²¹⁴ Ruth Wüst, Direktorin Kantonsbibliothek Aargau, meinte im Interview, dass sich als Partner für Approval Plans in der Schweiz vor allem kleine spezialisierte Buchhandlungen oder aber dann die deutschen Library Supplier eignen würden. Kleinere Buchhandlungen sind häufig auf ein Fachgebiet spezialisiert und

²⁰⁷ Siehe <http://www.dietmardreier.de/> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁰⁸ Siehe <http://www.dietmardreier.de/start> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁰⁹ Dietmar Dreier International Library Suppliers (2010).

²¹⁰ Dietmar Dreier International Library Suppliers (2010).

²¹¹ Zum VLB siehe <http://www.vlb.de> und http://de.wikipedia.org/wiki/Verzeichnis_lieferbarer_B%C3%BCcher [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²¹² Zu Nielsen Bookdata siehe <http://www.nielsenbookdata.co.uk/> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²¹³ Zu KNV siehe <http://www.knv.de> und http://de.wikipedia.org/wiki/Koch,_Neff_und_Volckmar [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²¹⁴ Interview mit Ulrich Fischer, Leitung Fachreferate ETH-Bibliothek Zürich, 03.12.2010. Interview mit Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 20.12.2010.

haben dadurch auch langjährige Erfahrung in der Belieferung von wissenschaftlichen Bibliotheken, so Wüst weiter. Dadurch könnten sie in ihrem Spezialgebiet auch Approval Plans anbieten. Bei grösseren Mengen an Titeln aus verschiedenen Fachgebieten würden jedoch kleinere Buchhandlungen schnell an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Somit sind als Partner für umfassende Approval Plans nur die grossen deutschen Anbieter möglich. Buchhandelsketten sind gemäss Wüst für Approval Plans wohl nicht die richtigen Partner, da sie zu wenig spezialisiert sind. Allerdings wäre es in Zukunft denkbar, dass sich auch Schweizer Buchhandelsketten auf die Belieferung von Bibliotheken spezialisieren und so zu möglichen Approval Plan-Lieferanten werden.²¹⁵

3.2 Münstergass-Buchhandlung Bern

Die Münstergass-Buchhandlung in Bern bietet seit etwa 15 Jahren Approval Plans an. Die Buchhandlung existiert seit 1972 an der Münstergasse in der Berner Altstadt. Heute beschäftigt die Münstergass-Buchhandlung 13 Mitarbeitende.²¹⁶ Das Ladengeschäft mit Lauf- und Stammkunden erbringt in etwa einen Drittel des gesamten Umsatzes. Zwei Drittel wird mit institutionellen Kunden wie Bibliotheken, Schulen, Ämtern und Firmen erwirtschaftet. Neben normalen Bestellungen erbringt die Münstergass-Buchhandlung auch Zusatzdienstleistungen wie bspw. Recherchen, Offerten, Ausland- und Überseebeschaffungen, antiquarische Beschaffungen und Eil- und Expressbestellungen. Zudem können die Bibliotheken jederzeit Daten wie bspw. offene Bestellungen oder Kreditstände nachfragen. Ebenfalls wird die Verwaltung von Zeitschriftenabonnements inklusive elektronischer Zeitschriften angeboten. Die Buchhandlung betreibt zudem für ein Bundesamt mit einer speziellen Software das Management aller elektronischen Informationsressourcen. Die folgenden Ausführungen zum Approval Plan-Angebot der Münstergass-Buchhandlung basieren auf den Angaben im Fragebogen sowie einem persönlichen Gespräch mit Ulrich Riklin, dem Gründer und Teilhaber der Münstergass-Buchhandlung.²¹⁷

Einen ersten Approval Plan vereinbarte die Bibliothek vor etwa 15 Jahren mit der damaligen Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB, heute ZB UB Bern). Das Fachreferat für Germanistik war zu dieser Zeit überlastet und suchte nach Lösungen, wie der Aufwand in der Literaturlauswahl reduziert werden könnte. Das Fachreferat wandte sich deshalb an die Münstergass-Buchhandlung. So wurde ein erster Approval Plan für den Fachbereich deutschsprachige Literatur vereinbart, welcher bis heute läuft. Die Buchhandlung konzentrierte sich mit der Zeit auf die grossen Verlage, währenddem das Fachreferat die

²¹⁵ Interview mit Ruth Wüst, Direktorin KB Aargau und Anita Gresele, Leiterin Bestandesentwicklung KB Aargau, 31.01.2011.

²¹⁶ Siehe <http://www.muenstergass.ch> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²¹⁷ Interview mit Ulrich Riklin, Leiter Münstergass-Buchhandlung Bern, 08.02.2011.

Literaturauswahl bei den kleineren Verlagen weiterhin selber vornahm. Mit diesem Approval Plan seien gemäss Ulrich Riklin beide Seiten bis heute sehr zufrieden.

Derzeit betreut die Münstergass-Buchhandlung auch noch einen zweiten Approval Plan mit der Kantonsbibliothek Aargau. Wie auch beim Approval Plan mit der ZB UB Bern handelt es sich um ein nach den Bedürfnissen der Bibliothek massgeschneidertes Angebot. Wie Ulrich Riklin im Gespräch betonte, bietet die Münstergass-Buchhandlung keine standardisierten Lösungen an, sondern jeder Approval Plan wird nach den Anforderungen der Bibliothek neu erstellt. Mit der Kantonsbibliothek Aargau wurde ein anderes Modell vereinbart als mit der ZB UB Bern. Die Münstergass-Buchhandlung liefert der Bibliothek nicht direkt die Bücher, sondern versendet alle zwei Wochen per Mail eine Titelliste für die Fachbereiche Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Pädagogik und Psychologie. Von dieser Liste streicht die Bibliothek dann die für sie nicht geeigneten Titel, alle andern werden bestellt und geliefert. So können Retouren vermieden werden, welche für die Buchhandlung einen grossen administrativen Aufwand verursachen. Zudem könnte die Buchhandlung einen grossen Teil der Retouren wohl nicht mehr über den Laden verkaufen, da es sich um spezialisierte Literatur handelt. Gemäss Ulrich Riklin hat sich dieses Modell bis jetzt sehr gut bewährt, und sowohl die Buchhandlung als auch die Kantonsbibliothek Aargau seien mit der bisherigen Zusammenarbeit zufrieden.

Bei der Münstergass-Buchhandlung ist eine Person Hauptverantwortliche für die Approval Plans, eine zweite Person hilft mit. Die Profile werden zu Beginn in Zusammenarbeit mit der Bibliothek erstellt. Dabei basieren die Profile auf der Dewey Decimal Classification (DDC). Am Anfang seien häufiger Korrekturen nötig, so Ulrich Riklin, doch mit der Zeit spielen sich die Profile ein. Anhand der Bestellungen sowie der nicht bestellten Titel beim Listen-Modell oder anhand der Retouren sehe man nach einer Weile relativ genau, was die Bibliothek wolle, so Riklin weiter. Mindestens einmal im Jahr wird aber dennoch das ganze Profil zusammen mit der Bibliothek überarbeitet. Für die auswählende Person in der Buchhandlung seien neben dem Fachwissen vor allem Flexibilität und Einfühlungsvermögen wichtig. Wie Ulrich Riklin meint, bekomme man mit der Zeit ein Gefühl dafür, was die Bibliothek wünsche. Wichtig sei auch die Kontinuität, also dass immer dieselbe Person die Titel für die Listen oder die Lieferungen auswähle.

Die Münstergass-Buchhandlung greift für die Auswahl der Titel auf eine Vielzahl an Quellen zurück: Neben Verlagsvorschauen und dem Neuankündigungsdienst der Deutschen Nationalbibliothek werden das VLB und die KNV-Datenbank konsultiert. Zudem werden auch die Vorankündigungen in den Fachzeitschriften angeschaut. Rezensionen werden hingegen nicht verwendet, da sie meistens zu spät erscheinen, und eine aktuelle Lieferung kurz nach Erscheinen wichtig sei, so Riklin. Anhand der ISBN nimmt die Buchhandlung einen

Dublettencheck im Katalog der Bibliothek vor. Um Dubletten zu vermeiden sind Fortsetzungen, Reihen und Serien von den Approval Plans ausgeschlossen.

Die Münstergass-Buchhandlung möchte in Zukunft das Modell mit der Lieferung von Titellisten auch anderen Bibliotheken anbieten. Wie Ulrich Riklin meinte, ist es für die Buchhandlung betriebswirtschaftlich gesehen natürlich interessant, wenn sie die Titelauswahl in einem Fachgebiet mehreren Bibliotheken anbieten könne. Ulrich Riklin sieht die Stärke der Münstergass-Buchhandlung im vorhandenen Fachwissen im Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften. Durch dieses Know-how könne die Buchhandlung den Bibliotheken eine fachlich sehr gute Literaturlauswahl anbieten. Eine Ausdehnung des Angebotes auf andere Fachgebiete ist derzeit nicht geplant.

Angesprochen auf die Zukunft von Approval Plans in der Schweiz meinte Ulrich Riklin, dass sich Approval Plans für die Bibliotheken durchaus lohnen, da doch erhebliche Lohnkosten eingespart werden. Zudem ist ein gewisses Lohngefälle zwischen Buchhandel und Bibliothek nicht zu übersehen. Die Bibliotheken müssen aber ihre Kernkompetenzen behalten. Riklin sagte, dass sich die Bibliotheken auf einige Wissensgebiete als ihre Spezialitäten beschränken sollten. In diesen Gebieten könne die Literaturlauswahl durch gut ausgebildete Fachreferate vorgenommen werden. Die Literaturlauswahl in den eher peripheren Gebieten könne von den Bibliotheken an spezialisierte Buchhandlungen ausgelagert werden. Ein weiteres Einsatzgebiet für Approval Plans sieht Ulrich Riklin bei Bibliotheken, welche sich keine Fachspezialisten für die Literaturlauswahl leisten könnten. Die sei vor allem bei mittleren und kleineren Bibliotheken der Fall. Besonders im Bereich der Fachhochschulbibliotheken sieht Riklin in Zukunft grosses Potenzial für die Approval Plan-Methode.

3.3 Harrassowitz

Die Firma Harrassowitz ist der grösste Approval Plan-Anbieter im deutschsprachigen Raum. Bereits seit den 1960er Jahren betreut die Firma Approval Plans mit nordamerikanischen Bibliotheken. Heute bietet Harrassowitz auch Bibliotheken im deutschsprachigen Raum Approval Plans an und arbeitet dabei mit Schweizer Bibliotheken zusammen. Im Folgenden soll das Angebot der Firma in diesem Bereich vorgestellt werden. Die Ausführungen basieren auf dem ausgefüllten Fragebogen, einem längeren Mail von Knut Dorn von Harrassowitz, der Website der Firma²¹⁸ sowie auf einer von Harrassowitz zur Verfügung gestellten Informations-Broschüre.²¹⁹

²¹⁸ Siehe <http://www.harrassowitz.de/> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²¹⁹ Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG (2010).

Schwerpunkt bei Harrassowitz bildet traditionell die Lieferung von wissenschaftlichen Publikationen aus dem deutschen Sprachraum für nordamerikanische Bibliotheken. Bereits im späten 19. Jahrhundert hatte die 1872 gegründete Firma gute Kontakte zu Bibliotheken in Nordamerika. Nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt Harrassowitz dadurch den Zuschlag für die Belieferung der US-Bibliotheken mit deutschen Büchern über den Farmington-Plan.²²⁰ Mit dem Farmington-Plan wollte der amerikanische Bibliotheksverband die Bestände für fremdsprachige Literatur in den wissenschaftlichen Bibliotheken der USA auf einen aktuellen Stand bringen. Das Programm lief bis in die späten 1960er Jahre, als es aufgegeben wurde, weil die amerikanischen Universitätsbibliotheken in der Zwischenzeit das Konzept weiter entwickelt hatten. So wurde die fremdsprachige Literatur vermehrt über Approval Plans geliefert. Dabei erfolge die Erwerbung häufig nach Ursprungsland über eine spezialisierte Buchhandlung aus dem jeweiligen Sprach- oder Kulturbereich. Harrassowitz hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf die Lieferung von Neuerscheinungen aus dem deutschen Sprachraum spezialisiert. So konnte die neue Methode der Approval Plans rasch übernommen werden.

Als spezialisierter Library Supplier bietet Harrassowitz neben den Approval Plans bspw. auch normale Bestellung und Lieferung von Monographien, Zeitschriftenverwaltung und Standing Orders im Print- und Online-Bereich sowie das Management von Datenbanken an. Auch normale Bestellungen sowie Approval Plans für Musiknoten sind im Angebot der Firma.²²¹ Hauptmarkt für Harrassowitz ist Nordamerika. Gemäss den Angaben von Knut Dorn betreut die Firma in den USA ca. 150 Approval Plans, wobei diese aber von ganz unterschiedlichem Umfang sein und von einem bestimmten Fachbereich oder interdisziplinären Thema bis hin zu einer grösseren Anzahl von Fachgebieten oder fast kompletten Abdeckung der Geistes- oder Sozialwissenschaften reichen können. Zudem werden über Approval Plans Bibliotheken in Kanada, Australien und in Grossbritannien beliefert. Wie Dorn in seinem Email weiter ausführte, nehmen die grossen amerikanischen Universitätsbibliotheken 50 bis 80% ihrer Monographienerwerbung für die deutschsprachigen Titel über die Approval Plans von Harrassowitz vor. Die durchschnittliche Retouren-Quote beträgt dabei nur 1.5%.²²²

Im deutschen Sprachraum hat Harrassowitz gemäss den Angaben im Fragebogen derzeit nur Kunden aus der Schweiz. Neben Universitätsbibliotheken wird auch eine Kantonsbibliothek beliefert. Gemäss Knut Dorn konnte sich die Approval Plan-Methode im deutschen Sprachraum bisher nicht durchsetzen. Das hängt für Dorn damit zusammen, dass die Fachreferate immer eine traditionell starke Position für den Bestandsaufbau hatten und möglicherweise auch weniger als ihre amerikanischen KollegInnen neben der Buchauswahl

²²⁰ Siehe http://en.wikipedia.org/wiki/Farmington_Plan [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²²¹ Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG (2010).

²²² Email von Knut Dorn, Director of Sales Otto Harrassowitz GmbH, 20.12.2010.

andere Aufgaben wie Beratung, Auskunft oder Schulungen übernehmen mussten. Das führte wohl dazu, dass in den deutschsprachigen Ländern ein Outsourcing des Bestandsaufbaus lange nicht zur Diskussion stand. Zudem wollten die Bibliotheken den traditionellen Bibliotheksrabatt erhalten. Einen solchen können Approval Plan-Lieferanten aufgrund der Kosten für die Bearbeitung der Titel nicht gewähren.

Harrassowitz beliefert über Approval Plans nur wissenschaftliche Bibliotheken. Dabei werden Approval Plans für alle Themengebiete angeboten. Gemäss den Angaben im Fragebogen liegt der Schwerpunkt aber bei den Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Bereich Naturwissenschaften hat Harrassowitz derzeit nur vereinzelte Approval Plans. Am meisten Approval Plans werden gemäss Knut Dorn derzeit für folgende Sachgebiete betreut: Deutsche Sprache und Literatur, Linguistik, Deutsche Geschichte, Politikwissenschaften, Philosophie, Religion, Orientalistik, Archäologie, Kunst, Musik und Wissenschaftsgeschichte. Ursprünglich hatte Harrassowitz nur deutschsprachige Titel im Angebot. Mittlerweile umfassen die Approval Plans auch originär englischsprachige Titel aus allen kontinentaleuropäischen Ländern. Seit einigen Jahren sind bei Interesse zudem Neuerscheinungen aus den skandinavischen und den Benelux-Ländern in den Originalsprachen eingeschlossen.

Gemäss Knut Dorn erscheinen im deutschsprachigen Raum pro Jahr etwa 110'000 Titel. Basis bilden dabei die Nationalbibliografien von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Diese Fülle von Neuerscheinungen wird von den Mitarbeitern bei Harrassowitz zuerst auf die wissenschaftlich relevanten Titel reduziert. Damit sind Dokumente gemeint, welche für die wissenschaftlichen Bibliotheken zur Anschaffung in Frage kommen und so für den Approval Plan sinnvoll genutzt werden können. Das bedeutet eine Reduzierung der Neuerscheinungen auf ungefähr 35.000 Titel im Jahr. Diese Titel entsprechen den wissenschaftlichen Anforderungen der Bibliotheken und bilden den Grundbestand, aus dem die Bücher für die Approval Plans der teilnehmenden Bibliotheken ausgewählt werden. Die Titel werden dabei nach einer von Harrassowitz selber entwickelten Klassifikation erschlossen. Diese Klassifikation lehnt sich an die Library of Congress Classification LCC und die in der Deutschen Nationalbibliothek verwendeten Dewey Decimal Classification DDC an. Allerdings kann Harrassowitz mit dieser eigenen Klassifikation flexibler auf Veränderungen in den Wissenschaftsgebieten eingehen und sich so den Bedürfnissen der Kunden besser anpassen.²²³ Für die Erstellung des Bibliotheksprofils ist zudem die vorbereitende Gesprächsrunde in der Bibliothek von eminenter Bedeutung, ebenso wie die jährlich stattfindenden Kontrollgespräche anlässlich von Kundenbesuchen in der Bibliothek oder beim Zusammentreffen auf Tagungen. Dort können spezielle Interessensbereiche,

²²³ Dorn (2005), S.218.

Sonderprojekte und interdisziplinäre Themen angesprochen werden, die für die Auswahl der Approval Plan Titel beachtet werden sollten. Mit der Auswahl und Klassifizierung der Titel sind gemäss den Angaben von Knut Dorn bei Harrassowitz etwa 20 Mitarbeiter beschäftigt.²²⁴

Jeder Approval Plan wird durch einen, früher mit Hilfe gedruckter Zettel, heute elektronisch per E-Mail zugeleiteten Informationsdienst ergänzt. Diese „New Title Announcements“ umfassen jene Dokumente, welche aus verschiedenen Gründen nicht in den Approval Plan eingeschlossen sind, da sie bspw. in Grenzbereichen des wissenschaftlichen Schrifttums liegen, für das Programm zu teuer sind oder erweiterte Neuauflagen darstellen. Aus diesen Titeln kann dann die Bibliothek zusätzlich zum Approval Plan noch weitere Titel bestellen. Eine weitere Zusatzdienstleistung stellen die detaillierten Management Reports dar, welche Kunden jederzeit abfragen können.²²⁵ Gemäss den Angaben im Fragebogen liefert Harrassowitz zu allen Approval Plans auch Katalogdaten mit und nimmt eine umfassende Dublettenkontrolle vor. Für die Zukunft ist bei Harrassowitz zudem geplant, dass auch E-Books in das Approval Plan-Angebot einbezogen werden sollen. Pilotprojekte in diese Richtung laufen bereits.

3.4 Lehmanns Alerting Service

Der deutsche Library Supplier Lehmanns Fachbuchhandlung bietet seit 2009 den Lehmanns Alerting Service an. Die folgende Darstellung basiert auf dem durch Frank Dietrich von Lehmanns ausgefüllten Fragebogen sowie einer von Lehmanns zur Verfügung gestellten PowerPoint-Präsentation.²²⁶ Zudem beantwortete Frank Dietrich diverse Zusatzfragen des Autors per Email.

Der webbasierte Lehmanns Alerting Service wurde mit dem Ziel entwickelt, den Erwerbungsprozess von Bibliotheken zu vereinfachen. Gemäss den Angaben von Lehmanns ist der Alerting Service für wissenschaftliche Bibliotheken konzipiert worden, könnte allerdings auch von öffentlichen Bibliotheken eingesetzt werden. Der Lehmanns Alerting Service besteht aus den drei Modulen Neuankündigungen, Bestellung und Datenmanagement. Somit bildet der Dienst den ganzen Erwerbungsprozess einer Bibliothek von Literatursauswahl über Bestellung bis zur Erfassung im Katalog der Bibliothek ab. Gemäss den Angaben von Lehmanns kann der Dienst zudem flexibel den Abläufen in einer Bibliothek angepasst werden. Auch ist es möglich, dass Bibliotheken nur einzelne Module

²²⁴ Email von Knut Dorn, Director of Sales Otto Harrassowitz GmbH, 20.12.2010.

²²⁵ Dorn (2005), S.218.

²²⁶ Lehmanns (2010).

des Dienstes nutzen. Der Einsatz des Lehmanns Alerting Service ist für die Bibliotheken kostenlos. Allerdings können die so ausgewählten Titel nur bei Lehmanns bestellt werden.²²⁷

Im Alerting Service ist ein umfassendes Rechtemanagement inbegriffen. Die verschiedenen Rechte können von der Bibliothek jeweils individuell festgelegt werden. Die Bibliotheksmitarbeitenden müssen sich mit einem persönlichen Passwort einloggen und haben je nach Funktion und Stellung individuelle Zugriffsrechte: So hat ein Mitarbeiter nur Leserechte für bestimmte Bereiche, ein anderer kann Titel auswählen und Warenkörbe oder Merklisten erstellen, wiederum andere können Profile ändern oder Bestellungen auslösen. Zudem ist es möglich, dass mehrere Mitarbeiter gemeinsam mit denselben Warenkörben oder Merklisten arbeiten. Der Dienst ist webbasiert, wodurch der Zugriff von überall her möglich ist, sofern eine Internet-Verbindung vorhanden ist.

Der Lehmanns Alerting Service ist ein Ankündigungsdienst für Neuerscheinungen. Er basiert auf der Datenbank des Lehmanns Online Bookshop (LOB), welcher gemäss den Angaben von Lehmanns 99% aller kommerziell verfügbaren Bücher und auszugsweise auch graue Literatur umfasst. In dieser Datenbank sind vor allem deutsch- und englischsprachige Titel aus allen Themenbereichen erfasst. Die Daten bezieht Lehmanns vom VLB, Nielsen Bookdata, KNV sowie direkt von den Verlagen.

Die Fachreferate einer Bibliothek können nun gemäss ihren Anforderungen fachliche Filter definieren. Die Titel werden gemäss den Angaben von Frank Dietrich von den Verlagen klassifiziert. Dabei werden die BIC Standard Subject Categories²²⁸ und die Warengruppensystematik des deutschen Buchhandels (WGS)²²⁹ verwendet.²³⁰ Auf einer ersten Filterstufe werden so für einen User nur die Werke aus seinem Fachgebiet angezeigt. Auf einer zweiten Stufe kann nach Verlagen gefiltert werden. Dabei werden zuerst die wichtigsten Verlage als erste Priorität definiert. Anschliessend werden diejenigen Verlage, welche das Fachreferat nicht sichten möchte, als Priorität 3 festgelegt. In der zweiten Priorität sammeln sich nun die Titel von Verlagen, welche nur gelegentlich oder mit nicht sehr relevanten Büchern im Fachgebiet publizieren. Dadurch erhält das Fachreferat eine nach seinen Kriterien definierte Auswahl aus der Gesamtmenge an verfügbaren Titeln, welche zudem nach Wichtigkeit geordnet ist. Die erste Priorität kann so beispielsweise regelmässig einmal pro Woche bearbeitet werden, währendem die zweite Priorität seltener angesehen wird. In der Regel nimmt der Anbieter gemäss den Anforderungen des

²²⁷ Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 12.12.2010.

²²⁸ Zur BIC siehe <http://www.bic.org.uk/7/BIC-Standard-Subject-Categories/> und <http://www.bic.org.uk/files/pdfs/101111%20hw%20benefits.pdf> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²²⁹ Zur WGS siehe <http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/wgs2012.pdf> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²³⁰ Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 12.12.2010.

Fachreferates eine erste Grundeinstellung der Filter vor. Diese Einstellungen können aber vom Fachreferat jederzeit selber geändert werden.

Für die Fachreferate bietet der Lehmanns Alerting Service die Möglichkeit, Merklisten und Warenkörbe anzulegen. In den Merklisten können interessante Titel gespeichert werden. Titel, welche gekauft werden sollen, werden in die Warenkörbe verschoben. Je nach Organisationsstruktur der Bibliothek können nun die Fachreferate und/oder die Erwerbungsabteilung diese Bestellungen freigeben und an Lehmanns übermitteln. Die Merklisten können zudem aus dem System exportiert und per Email versendet werden. Ebenfalls ist es möglich, dass die Fachreferate die Listen oder Warenkörbe von anderen Fachreferaten anschauen können oder dass mehrere Fachreferate gemeinsam in einer Liste oder in einem Warenkorb arbeiten. Die Listen und Warenkörbe werden im System abgespeichert und können jederzeit wieder aufgerufen werden. Die Warenkörbe sind zudem auch für Einträge von Titeln offen, welche nicht über den Alerting Service angezeigt werden. So kann bspw. bei grauer Literatur eine manuelle Eingabe in einem Warenkorb gemacht werden.

Der Lehmanns Alerting Service bietet neben dem Ankündigungsdienst für Neuerscheinungen noch weitere Dienstleistungen für Bibliotheken. So ist auch eine Dublettenkontrolle im Angebot enthalten. Das System nimmt anhand der ISBN einen Abgleich mit Bibliothekskatalogen vor, wobei die abgefragten Kataloge von der Bibliothek individuell bestimmt werden können. So ist es möglich, nicht nur im eigenen Lokalsystem sondern in einem ganzen Verbundkatalog eine Dublettenkontrolle durchzuführen. Auch für manuell eingegebene Titel wird ein solcher Abgleich gemacht, sofern eine ISBN erfasst wurde. Die Dublettenkontrolle wird auf verschiedenen Ebenen vorgenommen, so bei den Titellisten für die Literaturliste, den Merklisten und den Warenkörben. Dies ist natürlich wichtig, da zwischen der Aufnahme in eine Merkliste oder einen Warenkorb und der Bestellung eines Titels unter Umständen einige Zeit vergehen kann. Durch diese ständige Aktualisierung kann verhindert werden, dass bspw. ein in der Zwischenzeit gekaufter Titel nochmals bestellt wird. So werden auf allen Stufen des Prozesses stets aktuelle Daten angezeigt.

Eine weitere zusätzliche Dienstleistung besteht in der Übernahme von Metadaten. Dabei erfolgt die Datenübernahme aus anderen Bibliothekskatalogen, welche von der Bibliothek individuell gewählt werden können. Momentan ist die Übernahme von Metadaten in den Formaten MAB und MARC21 möglich. Diese Daten werden bei der Bestellung eines Titels gemäss den Angaben von Lehmanns direkt in das Lokalsystem der Bibliothek übernommen.

Der Anbieter stellt selber jedoch keine Katalogdaten zur Verfügung. Direkt vom Anbieter können nur Bestelldaten in XML ins Bibliothekssystem übernommen werden.²³¹

Der Lehmanns Alerting Service wird an einigen deutschen Universitätsbibliotheken eingesetzt.²³² Auch in der Schweiz arbeiten gemäss den Angaben von Lehmanns derzeit zwei Universitätsbibliotheken mit diesem Dienst, eine dritte prüft derzeit eine mögliche Einführung.²³³ Gemäss den Angaben von Frank Dietrich im Fragebogen setzten allerdings immer nur einige und nicht alle Fachreferate dieses System ein. Meistens seien es gemäss Dietrich die „IT-affinen“ BibliothekarInnen, die den Alerting Service einsetzen würden. Diese neue Methode der Literatursuche verlange von den Mitarbeitern ein Umdenken, so Dietrich weiter. Allerdings nimmt Dietrich an, dass sich in Zukunft diese neue Arbeitsweise im Bestandesaufbau durchsetzen wird.

3.5 WorldCat Selection

Auch OCLC bietet mit WorldCat Selection (WCS) seit Ende 2006 ein System an, welches den ganzen Prozess des Bestandesaufbaus abdeckt: Von der Literatursuche durch die Fachreferate über den Bestellvorgang beim Lieferanten bis zur Übernahme von Katalogdaten aus WorldCat sind alle Vorgänge in ein webbasiertes System integriert. Die folgenden Ausführungen basieren auf einem 2010 in der Zeitschrift B.I.T. online erschienen Artikel und der Website von OCLC. Zudem konnten einige spezifische Fragen zum Einsatz von WorldCat Selection durch Beat Wartmann von der ZB Zürich per Email beantwortet werden.

Im Unterschied zu den bisher vorgestellten Systemen wurde WorldCat Selection nicht von einem Lieferanten oder Verlag entwickelt, sondern basiert ursprünglich auf einem an der Cornell University Library (CUL) entwickelten System mit dem Namen ITSO CUL (Integrated Tool for Selection and Ordering at Cornell University Library). Im Unterschied zu den Angeboten von Library Suppliers gibt es im WCS eine Vielzahl an möglichen Lieferanten. In WorldCat Selection werden die Katalogdaten zudem aus dem WorldCat und nicht von einem Lieferanten übernommen. WCS ist rein webbasiert und bei einem Einsatz muss in der Bibliothek keine Software installiert werden.²³⁴ Für den Gebrauch von WCS bezahlt die Bibliothek eine jährliche Lizenzgebühr, welche von der Grösse der Institution abhängt.²³⁵

An der Cornell University Library begann die Entwicklung des Systems ITSO CUL im Jahre 2004. Ziel war es, den Prozess des Bestandesaufbaus zu vereinfachen und zu

²³¹ Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 12.12.2010.

²³² Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 12.12.2010.

²³³ Email von Frank Dietrich, Lehmanns Fachbuchhandlung, 10.12.2010.

²³⁴ Siehe <http://www.oclc.org/selection/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²³⁵ Email von Beat Wartmann, Chefbibliothekar Medienbearbeitung ZB Zürich, 13.12.2010.

rationalisieren. Im Jahre 2004 verlief der ganze Erwerbungsprozess in der CUL noch sehr „traditionell“: Die Fachreferate trafen die Literaturliste anhand von vielen verschiedenen Quellen und übermittelten ihre Anschaffungswünsche per Mail an die Erwerbungsabteilung. Dort wurde zuerst eine Dublettenkontrolle vorgenommen, bevor das Dokument bei einem Lieferanten bestellt werden konnte. Anschliessend musste noch ein Bestellkatalog angefertigt oder in einem anderen Katalog gesucht und daraus importiert werden. Zudem mussten die Bestellungen den richtigen Budgetposten zugeordnet werden. Dieser Prozess wurde immer mehr als schwerfällig und kompliziert empfunden. Die mangelnde Integration der verschiedenen Arbeitsschritte bewirkte Mehrarbeit, war fehleranfällig und es dauerte lange, bis ein Dokument den Nutzern schliesslich zur Verfügung stand. So wurde zwischen 2004 und 2006 ITSO CUL entwickelt, wodurch die verschiedenen Arbeitsschritte nun in einem webbasierten System ausgeführt werden konnten. Durch dieses System konnte die Bibliothek Arbeitszeit einsparen. Zudem konnte der ganze Prozess von der Auswahl über die Bestellung bis zur Verzeichnung im OPAC beschleunigt und vereinfacht werden. Im Jahre 2006 folgte die Zusammenarbeit mit OCLC, um dieses Tool als WorldCat Selection auch anderen Bibliotheken weltweit zugänglich zu machen.²³⁶ Heute werden in der CUL mehr als die Hälfte aller erworbenen Titel über dieses System beschafft.²³⁷

WorldCat Selection ist ähnlich aufgebaut wie die bereits in den vorherigen Kapiteln dargestellten Dienste für Neuankündigungen von deutschen Anbietern. Wie bereits erwähnt, werden in WCS allerdings die Titeldaten nicht von einem, sondern von vielen verschiedenen Lieferanten übernommen. Momentan sind 18 verschiedene Buchhandlungen Partner bei WCS. Darunter bspw. YBP und Blackwell aus den USA, Aux Amateurs des Livres aus Frankreich, Casalini aus Italien oder Harrassowitz aus Deutschland. Aber auch Lieferanten aus China, Indien, Südamerika oder dem arabischen Raum sind vertreten. Zudem lädt die Library of Congress alle neu katalogisierten Dokumente ebenfalls in WorldCat Selection.²³⁸ Die Bibliothek kann dabei selber wählen, mit welchen Lieferanten sie zusammenarbeiten möchte. Auch ist es so möglich, dass eine Bibliothek beim Einsatz von WCS nicht den Lieferanten wechseln muss: Ist ein bisheriger Partner der Bibliothek in WCS integriert, kann die Zusammenarbeit fortgesetzt werden. Beim Einsatz von WCS arbeiten also die Bibliothek, der Lieferant und OCLC zusammen.

Die Bibliothek definiert nun zusammen mit ihrem Lieferanten ein oder mehrere Profile nach fachlichen und formalen Kriterien. Dabei kann dieses Profil durch das zuständige

²³⁶ Wicks/Walker (2010), S.136.

²³⁷ Wicks/Walker (2010), S.137

²³⁸ Für eine vollständige Liste der WCS-Partner siehe <http://www.oclc.org/selection/partners/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

Fachreferat, sofern es Administratorenrechte besitzt, jederzeit online geändert werden.²³⁹ Gemäss diesem Profil stellt der Lieferant aus den neu erscheinenden Titeln eine Auswahl für die Bibliothek oder das Fachreferat zusammen. Diese Auswahl wird vom Lieferanten an OCLC übermittelt und in WCS geladen.²⁴⁰ Wenn sich nun ein Fachreferent in WCS einloggt, werden ihm die für sein Fachgebiet relevanten Titel angezeigt. Er kann diese Titel für den Bestand auswählen, ablehnen oder in eine Merkliste verschieben. Zudem besteht die Möglichkeit, Titel, welche für andere Fachreferate interessant sein könnten, an diese weiterzuleiten.²⁴¹ Die Titeldaten in WCS können verlinkt werden: So ist es beispielsweise möglich, im eigenen Bibliothekskatalog nach weiteren Titeln eines Autors zu suchen oder in WorldCat nachzuschlagen, welche anderen Bibliotheken den Titel bereits im Bestand haben. Zudem stellen einige Lieferanten weitere Zusatzinformationen wie Inhaltsverzeichnisse oder Abstracts zur Verfügung.²⁴²

Das Erwerbungspersonal lädt nun die von den Fachreferaten ausgewählten Titel ins lokale Bibliothekssystem. Dabei werden die bibliografischen Aufnahmen im MARC-Format direkt aus WorldCat übernommen. Nun können über das lokale System der Bibliothek diese Titel beim Lieferanten der Bibliothek bestellt werden.²⁴³ Auch bietet WCS eine Dublettenkontrolle an. Die Auswahllisten für die Fachreferate werden mit dem Katalog der Bibliothek abgeglichen und bereits vorhandene Titel gekennzeichnet.²⁴⁴

In WorldCat Selection gibt es drei verschiedene Gruppen von Usern: Administrators, Selectors und Acquisitions Staff. Die Administratoren können weitgehende Einstellungen am System vornehmen und es so auf die Bedürfnisse der Bibliothek abstimmen. Die Selectors können Titel anschauen und auswählen, währenddem das Erwerbungspersonal nur Auswahllisten ins lokale Bibliothekssystem downloaden und dabei Katalogdaten aus WorldCat importieren kann. Diese Rechte können für die einzelnen Mitarbeitenden der Bibliothek individuell vergeben werden. Mit einem Username und einem Passwort können sich die Mitarbeiter in dieses webbasierte System einloggen. Somit kann von überall her auf das System zugegriffen werden.²⁴⁵

²³⁹ Wicks/Walker (2010), S.137.

²⁴⁰ Siehe <http://www.oclc.org/selection/overview/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁴¹ Siehe die Online-Präsentation unter <http://www5.oclc.org/downloads/wcsp/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁴² Wicks/Walker (2010), S.137f.

²⁴³ Siehe <http://www.oclc.org/selection/overview/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

²⁴⁴ Wicks/Walker (2010), S.137.

²⁴⁵ Siehe die Online-Präsentation unter <http://www5.oclc.org/downloads/wcsp/default.htm> [zuletzt konsultiert am 23.07.2012]

4 Verbreitung Outsourcing-Formen im Bestandesaufbau in der Deutschschweiz

4.1 Teilnahme an Umfrage

Tabelle 1: Teilnahme an Umfrage

Kategorie	Verschickte Fragebogen	Eingegangene Fragebogen	Anteil eingegangene Fragebogen
Universitätsbibliotheken ²⁴⁶	8	8	100%
Institutsbibliotheken	14	10	71.4%
Kantonsbibliotheken	16	11	68.8%
Fachhochschulbibliotheken	22	10	45.5%
National- und Spezialbibliotheken ²⁴⁷	4	4	100%
Total	64	43	67.2%

Der Fragebogen wurde anfangs November 2010 per Mail an die Bibliotheken verschickt.²⁴⁸ Eingegangene Antworten wurden bis Ende Januar 2011 berücksichtigt. Bei den Universitätsbibliotheken haben sich alle acht angeschriebenen Bibliotheken der Deutschschweiz an der Umfrage beteiligt. Bei den Institutsbibliotheken wurden 14 ausgewählte Bibliotheken angeschrieben, da eine umfassendere Umfrage den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte.²⁴⁹ Zudem wurden nur grössere Institutsbibliotheken kontaktiert. Bei den Institutsbibliotheken beträgt der Rücklauf 71.4%. Bei den Kantonsbibliotheken der Deutschschweiz (inkl. Wallis) haben fast 70% der angeschriebenen Bibliotheken den Fragebogen ausgefüllt. Einige Kantonsbibliotheken haben jedoch nicht an der Umfrage teilgenommen, da sie sich nicht als wissenschaftliche, sondern als allgemein-öffentliche Bibliotheken sehen. Bei den angeschriebenen Bibliotheken von Fachhochschulen war der Rücklauf mit 45.5% hingegen eher gering.²⁵⁰ Bei den National- und

²⁴⁶ ETH-Bibliothek, ZB Zürich, Hauptbibliothek Universität Zürich, ZB UB Bern, Hauptbibliothek UB Basel, ZHB Luzern, UB St.Gallen, BCU Fribourg

²⁴⁷ Schweizerische Nationalbibliothek, Liechtensteinische Landesbibliothek, EAWAG-EMPA-Bibliothek, PSI Bibliothek.

²⁴⁸ Siehe Anhang „Fragebogen Bibliotheken“

²⁴⁹ Institutsbibliotheken der Universitäten Bern, Zürich, Basel und der ETH Zürich.

²⁵⁰ Bibliotheken der Zürcher Fachhochschule (ZFH), der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), der Berner Fachhochschule (BFH), der Fachhochschule Ostschweiz (FHO) und der Hochschule Luzern (HSLU).

Spezialbibliotheken haben alle vier angeschriebenen Bibliotheken den Fragebogen retourniert.

Insgesamt betrug der Rücklauf der Umfrage 67.2%. Somit haben etwa zwei Drittel aller angeschriebenen Bibliotheken den Fragebogen retourniert, was über den Erwartungen des Autors liegt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Umfrage als repräsentativ für die wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz angesehen werden kann. Allerdings muss angemerkt werden, dass nicht alle Bibliotheken sämtliche Fragen beantwortet haben. So wurden beispielsweise die Fragen zu Standing Order und Blanket Order nicht beantwortet oder es wurden keine Gründe für den Einsatz bzw. Nicht-Einsatz der verschiedenen Formen angegeben. Somit unterschieden sich die Zahlen in den folgenden Abschnitten teilweise bei den verschiedenen Outsourcing-Formen: Bspw. machten elf Kantonsbibliotheken Angaben zum Einsatz von Approval Plans, aber nur neun zum Einsatz von Blanket Orders und gar nur sieben zum Einsatz von Standing Orders.

Verschiedene Bibliotheken verlangten, dass ihren Antworten im Fragebogen vertraulich behandelt werden. Deshalb wird auf eine Liste aller Bibliotheken, welche an der Umfrage teilgenommen haben, verzichtet. Auf die Wünsche nach Diskretion wurde selbstverständlich auch bei den in den nächsten Kapiteln dargelegten Resultaten der Umfrage eingegangen. Aus diesem Grund konnten nicht immer alle Angaben der Bibliotheken publiziert werden.

4.2 Verbreitung von Approval Plans

Alle Bibliotheken, welche auf die Umfrage geantwortet haben, machten Angaben darüber, ob sie im Bestandaufbau Approval Plans einsetzen oder nicht. Wie bereits ausgeführt, haben beinahe zwei Drittel aller angefragten Bibliotheken an der Umfrage teilgenommen. Somit sind die Angaben zu den Approval Plans repräsentativ für die wissenschaftlichen Bibliotheken in der Deutschschweiz. Tabelle 2 zeigt die Resultate der Umfrage zum Einsatz von Approval Plans.

Tabelle 2: Approval Plan-Einsatz

Kategorie	Approval Plans im Einsatz	Keine Approval Plans	%-Anteil Approval Plans
Universitätsbibliotheken	3	5	37.5%
Institutsbibliotheken	1	9	10%
Kantonsbibliotheken	2	9	18.2%
Fachhochschulbibliotheken	0	10	0%
National- und	0	4	0%

Spezialbibliotheken			
Total	6	37	14.0%

Wie Tabelle 2 zeigt, setzen gesamthaft mit 14.0% nur etwa ein Siebtel der wissenschaftlichen Bibliotheken Approval Plans ein. Dabei sind diese am häufigsten in den grossen Universitätsbibliotheken anzutreffen, wo bei drei von acht Bibliotheken Approval Plans im Einsatz sind, wenn auch jeweils nur in einem Fachgebiet. Bei den Kantonsbibliotheken sind Approval Plans mit 18.2% ebenfalls nur wenig verbreitet. Allerdings ist die einzige Bibliothek der Deutschschweiz, welche im Bestandesaufbau ausschliesslich auf Approval Plans setzt, in dieser Kategorie zu finden. An einer weiteren Kantonsbibliothek läuft derzeit ein Pilotprojekt in einem Teilbereich. Bei den befragten grösseren Institutsbibliotheken ist die Verbreitung von Approval Plans mit 10% noch geringer. Zudem ist unsicher, ob der einzige bestehende Approval Plan in einer Institutsbibliothek fortgesetzt wird. Erwartungsgemäss wird in keiner Fachhochschulbibliothek ein Approval Plan eingesetzt. Auch bei den befragten National- und Spezialbibliotheken gibt es keine Approval Plans. Die Resultate dieser Umfrage führen zur Schlussfolgerung, dass in der Deutschschweiz Approval Plans nur gering verbreitet sind. Auf die möglichen Gründe dafür wird in Abschnitt 4.3 genauer eingegangen. Wie Angelika Brauns in ihrer Masterarbeit feststellte, werden Approval Plans in Deutschland nur vereinzelt eingesetzt.²⁵¹ Dies ist gemäss den Resultaten dieser Umfrage auch in der Schweiz der Fall.

Erwartungsgemäss sind Approval Plans am häufigsten in den grossen Universitätsbibliotheken zu finden: Hier gibt es in drei von fünf Bibliotheken Approval Plans, was 37.5% entspricht. Allerdings werden diese nicht umfassend, sondern jeweils nur in einem Bereich eingesetzt. An der Zentralbibliothek Zürich gibt es gemäss den Angaben im Fragebogen einen Approval Plan im Gebiet Ungarische Literatur und Kultur. In diesem Spezialgebiet wurde auf die Wahl eines Fachreferates verzichtet und stattdessen ein Approval Plan mit dem deutschen Anbieter Harrassowitz vereinbart. Dieser Approval Plan ist an der ZB Zürich aber eine Ausnahme. Wie Beat Wartmann, Leiter Medienbearbeitung ZB Zürich, im Fragebogen angab, setzt die ZB Zürich ansonsten im Bestandesaufbau ganz auf die 32 Fachreferate und deren Fachwissen. Allerdings sei der Einsatz von Approval Plans mittelfristig nicht ausgeschlossen. Dies hänge davon ab, wie sich die Aufgabenbereiche der Fachreferate in Zukunft entwickeln würden.

An der Zentralbibliothek der UB Bern wird im Fachbereich deutschsprachige Literatur ein Approval Plan eingesetzt. Gemäss den Angaben von Marion Prudlo, Leiterin Erwerbung, im Fragebogen, wird über diesen seit 2003 laufenden Approval Plan deutschsprachige

²⁵¹ Brauns (2008), S.55.

Primärliteratur von grossen Verlagen beschafft. Werke aus kleineren Verlagen und von weniger bekannten Autoren, welche zukunftsrelevant werden könnten, bestellt das Fachreferat ergänzend. Partner ist dabei die Münstergass-Buchhandlung, welche bereits in Abschnitt 3.3 genauer vorgestellt wurde. Ziele des Approval Plan-Einsatzes war die Entlastung des Fachreferates bei der Literaturlauswahl sowie eine schnelle und breite Erwerbung von relevanten Werken der deutschen Literatur. Diese Ziele wurden bisher erreicht. Als einzige Probleme werden von der ZB UB Bern gelegentliche Retouren genannt, welche sich aus Überschneidungen durch den Approval Plan und Bestellungen des Fachreferates ergeben. Zudem müssten manchmal einzelne Titel nachbestellt werden, wenn sie sich erst später als relevant herausstellen. Diese Probleme sind gemäss der ZB UB Bern aber vernachlässigbar. Gemäss den Angaben von Christine Wright, Leiterin Bibliothek Sozialwissenschaften, wird zudem im Rahmen von grösseren Umstrukturierungen der Universitätsbibliotheken Bern momentan über einen möglichen zukünftigen Einsatz von Approval Plans diskutiert.

An der Hauptbibliothek der UB Basel wird in den Fachbereichen Rechts- und Politikwissenschaften seit Mai 2008 mit Approval Plans gearbeitet. Beide Fachgebiete werden von derselben Fachreferentin Danielle Kaufmann betreut, welche die Rückfragen des Autors per Email beantwortete.²⁵² Wie an der ZB Zürich läuft auch dieser Approval Plan über Harrassowitz. Danielle Kaufmann gab in ihrem Email Arbeitsentlastung und Vereinfachung der Literaturlauswahl als Ziele des Approval Plan-Einsatzes an. Diese beiden Ziele wurden erreicht. Am Anfang traten Probleme mit Dubletten auf, da Harrassowitz die Dublettenkontrolle nicht über alle Bibliotheken der Universität Basel hinweg vornahm. Dieses Problem wurde aber mittlerweile gelöst. Danielle Kaufmann meinte in ihrem Mail, dass sie mit dem Approval Plan sehr zufrieden sei.

An der ETH-Bibliothek wurde die Einführung von Approval Plans im Rahmen eines Projektes geprüft. Allerdings zeichnet sich dort ab, dass in Zukunft wohl vor allem mit Neuankündigungsdiensten gearbeitet wird. Auf dieses Projekt an der ETH-Bibliothek wird in Abschnitt 5.3 der vorliegenden Arbeit noch genauer eingegangen. An der BCU Fribourg wird gemäss den Angaben im Fragebogen teilweise mit „slips“ gearbeitet. Diese werden von den Lieferanten der Bibliothek wie bspw. Casalini aus Italien oder Starkmann aus England geliefert.

In den befragten Institutsbibliotheken wird nur in einem Fall ein Approval Plan eingesetzt. An der Medizinbibliothek Careum in Zürich, welche zu den Bibliotheken der Universität Zürich gehört, wird im Bereich Klinische Medizin mit einem Approval Plan gearbeitet. Die Bibliothek schafft in diesem Fachgebiet vorwiegend deutschsprachige Grundlagenliteratur und

²⁵² Email von Danielle Kaufmann, Fachreferentin Rechts- und Politikwissenschaften, Hauptbibliothek UB Basel, 11.01.2011.

Lehrbücher an. In diesem klar abgegrenzten Bereich gibt es eine Vereinbarung mit der Firma Huber&Lang, welche solche Titel zur Ansicht schickt. Diese Vereinbarung umfasst hauptsächlich Neuauflagen der klassischen Lehrbücher und beliebte Reihen. Das Ziel der Entlastung des Fachreferates wurde allerdings nur teilweise erreicht. Zwar muss die Bibliothek nur wenige Bücher retournieren. Die Ansichtslieferungen seien aber häufig unvollständig, so die Angaben der Bibliothek im Fragebogen. Neben diesen Ansichtslieferungen müssten Neuerscheinungen weiterhin durch das Fachreferat selektiert werden. Gemäss den Angaben im Fragebogen ist es fraglich, ob die Zusammenarbeit mit dem Lieferanten im Bereich Klinische Medizin fortgesetzt wird. Bis im Herbst 2010 gab es auch im Bereich Pflege/Gesundheitsberufe eine ähnliche Vereinbarung für Ansichtslieferungen. In diesem Bereich sei allerdings die Qualität der Lieferung nie zufriedenstellend gewesen und die Zusammenarbeit mit dem Lieferanten wurde daraufhin abgebrochen.

In zwei Deutschschweizer Kantonsbibliotheken werden Approval Plans eingesetzt, was einer Quote von 18.2% entspricht. Dabei setzt die Kantonsbibliothek Aargau im Bestandesaufbau stark auf Approval Plans. Diese Bibliothek wird in Abschnitt 5.1 noch genauer vorgestellt. An der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen läuft ein Pilotprojekt für einen Approval Plan im Fachbereich Politik, auf welches in Abschnitt 5.2 detaillierter eingegangen wird. Die Kantonsbibliothek Nidwalden gab zudem im Fragebogen an, dass längerfristig geplant sei, mit Approval Plans zu arbeiten. Ein konkretes Projekt ist allerdings bisher noch nicht initiiert worden.

An den Fachhochschulbibliotheken der Deutschschweiz werden keine Approval Plans eingesetzt. Allerdings wurde an der Bibliothek der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW im Sommer 2010 ein Projekt zum Einsatz von Approval Plans initiiert. Ob dieses Projekt erfolgreich verlaufen wird, ist gemäss dem Leiter der Bibliothek Wolfgang Giella unsicher, da bspw. noch nicht in allen Bereichen Erwerbungsprofile existieren würden. An den befragten National- oder Spezialbibliotheken sind ebenfalls keine Approval Plans im Einsatz.

4.3 Gründe für die geringe Verbreitung von Approval Plans in der Deutschschweiz

In der Umfrage wurde nach den Gründen gefragt, warum in den Bibliotheken keine Approval Plans eingesetzt werden. Dazu haben nicht alle der befragten Bibliotheken Angaben gemacht. Mehrfachnennungen wurden für die Auswertung aber ebenfalls berücksichtigt. Da keine Antwortkategorien vorgegeben waren, wurden ähnlich lautende Antworten sinngemäss zusammengefasst.

Tabelle 3: Gründe für Nicht-Einsatz Approval Plan

Grund	Universitäre Bib. ²⁵³	KB	FH-Bib.	National- und Spezialbib.	Total
Literaturauswahl durch Fachreferate	2	0	1	2	5
Qualitätsgründe	3	1	0	1	5
Kein Interesse an AP	2	1	1	0	4
Methode bisher unbekannt	0	1	3	0	4
Kein lokaler Partner in Buchhandel	1	3	0	0	4
Literaturauswahl durch Lehrbeauftragte	2	0	1	0	3
Budget zu klein	1	0	2	0	3
Hoher Aufwand für Überwachung und Aktualisierung	1	0	0	0	1

Wie Tabelle 3 zeigt, setzen die wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz bei der Literaturauswahl auf das spezifische Fachwissen der Fachreferate. Auch Qualitätsgründe wurden häufig als Grund genannt, weshalb auf Approval Plans verzichtet wird. Drei Mal wurde erwähnt, dass die Literaturauswahl durch die zuständigen Personen am Institut gemacht werde. Aus diesen Resultaten kann geschlossen werden, dass man in den wissenschaftlichen Bibliotheken an der Eignung von Approval Plans für den Bestandesaufbau zweifelt. Die Literaturauswahl durch Personal mit spezifischen Fachkenntnissen wird demnach als qualitativ besser angesehen. Auch wurde häufig genannt, dass bisher kein Interesse an Approval Plans bestanden habe. Dies lässt darauf schliessen, dass man mit der traditionellen Methode des Bestandesaufbaus durch Fachreferate zufrieden ist und keinen Grund sieht, im Bestandesaufbau auf andere Methoden zurückzugreifen. Wie bereits erwähnt, stellte Rolf Griebel für Deutschland fest, dass dem Approval Plan dort mit einer gewissen Skepsis begegnet wird.²⁵⁴ Anscheinend ist dies auch in der Schweiz der Fall. Überraschenderweise gaben zudem vier Bibliotheken an,

²⁵³ Zentralbibliotheken der Universitäten und Institutsbibliotheken.

²⁵⁴ Griebel (1999), S.159.

dass die Approval Plan-Methode bisher unbekannt gewesen sei. Als weitere Gründe wurden auch noch genannt, dass das Erwerbungsbudget zu klein sei, um einen Approval Plan einsetzen zu können. Zudem wurde der hohe Aufwand für Überwachung der Lieferungen und Aktualisierung der Profile von einer Institutsbibliothek angegeben.

Vier Mal wurde angegeben, dass für einen Approval Plan kein lokaler Partner im Buchhandel vorhanden sei. Wie bereits in Kapitel 3.1 festgestellt, existieren in der Schweiz keine spezialisierten Library Supplier. Wie die kleine Umfrage ergeben hat, gibt es in der Schweiz kaum Lieferanten für Approval Plans. So arbeiten denn auch drei der sechs Bibliotheken, welche Approval Plans einsetzen, mit dem grossen deutschen Anbieter Harrassowitz zusammen. Dies ist sicherlich ein wichtiger Grund für die geringe Verbreitung von Approval Plans. Viele Bibliotheken werden zudem bevorzugt bei lokalen oder nationalen Buchhändler einkaufen. Dies macht es natürlich schwierig, im Bestandaufbau mit Approval Plans zu arbeiten.

Wenn man bei den Gründen, warum keine Approval Plans eingesetzt werden, nach den verschiedenen Kategorien von Bibliotheken differenziert, ergeben sich einige interessante Schlussfolgerungen. An den universitären Bibliotheken wurde am häufigsten angegeben, dass die Literatursauswahl durch Fachreferate oder den Lehrbeauftragten gemacht wird. Zudem werden ebenfalls Qualitätsgründe und kein Interesse angegeben. In den universitären Bibliotheken wird wohl vor allem deshalb nicht mit Approval Plans gearbeitet, weil man Qualitätseinbussen fürchtet. Auch ist hier qualifiziertes Personal vorhanden, welche die Literatursauswahl vornehmen kann. Weiter vermutet der Autor dieser Arbeit, dass in kleineren Institutsbibliotheken die Literatursauswahl durch das Institutspersonal (Lehrstuhlinhaber, Lehrpersonen, AssistentInnen, etc.) gemacht wird und so kaum Approval Plans zum Einsatz kommen. Allerdings wurden für diese Umfrage nur grössere Institutsbibliotheken angeschrieben, wo am ehesten Approval Plans vermutet werden konnten. In kleineren Institutsbibliotheken sind wohl auch die Budgets zu gering, um überhaupt mit dieser Methode arbeiten zu können.

Auffällig bei den Kantonsbibliotheken ist, dass das Fehlen von lokalen Partnern im Buchhandel als häufigster Grund genannt wurde. Anscheinend sind die Kantonsbibliotheken stärker als die universitären Bibliotheken verpflichtet, den lokalen Buchhandel beim Einkauf zu berücksichtigen. Da an den Kantonsbibliotheken das Fachreferentensystem weniger ausgeprägt ist, werden Qualitätsgründe oder die Auswahl durch Fachreferate seltener als Grund angegeben. Die Budgetgrösse wurde überraschenderweise von keiner Kantonsbibliothek als Grund angegeben, obwohl einige Kantonsbibliotheken wie bspw. Obwalden oder Appenzell Innerrhoden nur über ein geringes Erwerbungsbudget verfügen. Trotzdem kann hier vermutet werden, dass die teilweise geringen Erwerbungsbudgets den Einsatz von Approval Plans in einigen Kantonsbibliotheken erschweren könnten. Interessant

ist, dass die zwei Kantonsbibliotheken Aargau und St.Gallen, welche Approval Plans einsetzen, zu den grossen Kantonsbibliotheken mit dementsprechend hohem Anschaffungsbudget gehören. Zudem entsprechen beide dem Typus einer Studien- und Bildungsbibliothek. Einige Kantonsbibliotheken in der Schweiz sind eher allgemein-öffentliche Bibliotheken, so jene von Baselland, Zug, Uri oder Schwyz. Der wissenschaftliche Teil beschränkt hier sich auf die Sammlung des Schrifttums aus und über den Kanton. Da die Approval Plan-Angebote eher auf wissenschaftliche Bibliotheken zugeschnitten sind, liegt hier möglicherweise ein weiterer Grund für den geringen Einsatz von Approval Plans an den Kantonsbibliotheken.

An den Fachhochschulbibliotheken wird als häufigster Grund angegeben, dass Approval Plans bisher nicht bekannt gewesen seien. Zudem scheint neben dem fehlenden Fachwissen das zu kleine Budget einen Einsatz von Approval Plans zu verhindern. Viele Bibliotheken sind zu klein, um Approval Plans sinnvoll einsetzen zu können. Wie bei den Institutsbibliotheken wird wohl auch in FH-Bibliotheken die Literaturlauswahl häufig vom Lehrpersonal gemacht. Bei den Spezialbibliotheken setzt man in der Literaturlauswahl wie in den universitären Bibliotheken auf das Fachwissen der Fachreferate. Gemäss den Angaben im Fragebogen seien Approval Plans für die Schweizerische Nationalbibliothek nicht geeignet. Das spezielle Sammlungskonzept lasse sich mit Approval Plans nicht umsetzen. Die Nationalbibliothek arbeitet aber eng mit Buchhandlungen und Verlagen zusammen und erhält von diesen Vorschläge und Angebote.

Tabelle 4: Erwerbungsprofile

Kategorie	Vorhanden	Teilweise vorhanden	Keine
Universitätsbibliotheken	1	3	3
Institutsbibliotheken	3	1	2
Kantonsbibliotheken	5	1	3
Fachhochschulbibliotheken	3	1	5
National- und Spezialbibliotheken	1	0	1
Total	13	6	14
%-Anteile	39.4%	18.2%	42.4%

Als ein weiterer Grund für die geringe Verbreitung von Approval Plans wird vom Autor dieser Arbeit das Fehlen von Erwerbungsprofilen vermutet, obwohl ein solcher Grund von den Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 55

Bibliotheken in der Umfrage nie angegeben wurde. Ein detailliertes Erwerbungsprofil bildet eine Voraussetzung für den Einsatz eines Approval Plans. In der Umfrage wurde deshalb ebenfalls erhoben, ob die Bibliothek über ein schriftlich fixiertes Erwerbungsprofil verfügt, wobei wiederum nicht alle der befragten Bibliotheken Angaben gemacht haben. Wie Tabelle 4 zeigt, verfügen nur 39.4% aller wissenschaftlichen Bibliotheken über umfassende Erwerbungsprofile. In 18.2% der befragten Bibliotheken liegen teilweise Erwerbungsprofile vor, wohingegen diese in 42.4% der Bibliotheken ganz fehlen. Auffallend ist, dass nur eine der grossen Universitätsbibliotheken über ein umfassendes Erwerbungsprofil in allen Fachbereichen verfügt und in drei Bibliotheken Erwerbungsprofile sogar ganz fehlen. Bei den Kantonsbibliotheken und den Institutsbibliotheken sind Erwerbungsprofile häufiger anzutreffen. Eventuell hat dies mit der grösseren thematischen Breite der grossen Universitätsbibliotheken zu tun. Der Bestandaufbau in vielen Bibliotheken der Schweiz beruht somit auf impliziten Grundlagen, welche nur den entsprechenden Verantwortlichen bekannt sind. Die nur teilweise oder gar nicht vorhandenen Erwerbungsprofile können ebenfalls ein Grund sein, weshalb in der Deutschschweiz Approval Plans nur selten eingesetzt werden.

4.4 Gründe für den Einsatz von Approval Plans

In der Umfrage wurde nach den Gründen gefragt, weshalb an den Bibliotheken Approval Plans eingesetzt werden. Da nur wenige Bibliotheken mit Approval Plans arbeiten, sind die in Tabelle 5 dargestellten Resultate nicht sehr repräsentativ. Zudem werden in den Kapiteln 5.1 und 5.2 die Approval Plans an zwei Bibliotheken noch genauer vorgestellt, wobei ausführlicher auf die Gründe, Erwartungen und Ziele eingegangen wird. Da keine Fachhochschulbibliothek und auch keine National- oder Spezialbibliothek Approval Plans einsetzt, wurden diese in Tabelle 5 weggelassen.

Tabelle 5: Gründe für Einsatz Approval Plan

Gründe	Universitäre Bibliotheken	KB	Total
Ressourceneinsparung	4	1	5
Aktualität, schnelle Lieferung	1	1	2
Fehlendes Fachwissen in Bibliothek	0	1	1
Anschaffung von Grundlagenliteratur	1	0	1

Als wichtigster Grund wird die Ressourceneinsparung angegeben. Damit ist vor allem die Entlastung der Fachreferate gemeint. Es wurde aber in den Fragebögen auch angegeben,

dass mehr Effizienz im ganzen Beschaffungsprozess angestrebt wird. Somit soll der Einsatz von Approval Plans auch in der Erwerbungsabteilung zu Vereinfachungen führen. Zwei Bibliotheken wollen mit dem Einsatz eines Approval Plan erreichen, dass die angekündigten Titel schneller in der Bibliothek eintreffen. Bei diesen Approval Plans steht die Aktualität im Vordergrund. Eine Bibliothek gab an, dass das nötige Fachwissen für eine qualitativ gute Literaturlauswahl in der Bibliothek nicht vorhanden sei. Somit sollte mit dem Einsatz von Approval Plans die Qualität der Literaturlauswahl gesteigert werden.

Als weitere Gründe wurde von der Medizinbibliothek Careum die Anschaffung von Grundlagenliteratur angegeben. Wie im vorherigen Kapitel bereits ausgeführt, ist diese Bibliothek mit ihrem Approval Plan momentan nicht zufrieden und meint, dass die gesteckten Ziele bisher nicht erreicht wurden. Hier bildet die Medizinbibliothek Careum allerdings eine Ausnahme. Alle anderen Bibliotheken gaben an, dass die Ziele und Erwartungen erreicht wurden und sie mit dem Einsatz von Approval Plans zufrieden seien.

4.5 Standing Order

Standing Order sind eine besondere Form des Abonnements für fortlaufend erscheinende Dokumente, wobei die Bibliothek Dokumente ohne vorherige Einzelbestellung geliefert erhält. Standing Orders werden vor allem bei Reihen, Serien und Fortsetzungswerken eingesetzt. Wie bereits erwähnt, haben nicht alle Bibliotheken die Fragen zu Standing Orders beantwortet. So haben hier nur 30 Bibliotheken Angaben gemacht. Auf Rückfragen wurde verzichtet. Somit sind die Angaben hier weniger repräsentativ als in der Umfrage zum Einsatz von Approval Plans.

Tabelle 6: Standing Order-Einsatz

Kategorie	Standing Order im Einsatz	Keine Standing Order	%-Anteil Standing Order
Universitätsbibliotheken	6	2	75%
Institutsbibliotheken	7	1	87.5%
Kantonsbibliotheken	5	2	71.4%
Fachhochschulbibliotheken	4	5	44.4%
National- und Spezialbibliotheken	1	1	50%
Total	23	11	67.6%

In etwa zwei Drittel aller wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz werden Standing Orders eingesetzt. Somit sind Standing Orders wesentlich weiter verbreitet als Approval Plans. Auffällig sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Kategorien von Bibliotheken. So wenden 75% der Universitätsbibliotheken und 71.4% Kantonsbibliotheken diese Outsourcing-Methode an. An den Universitätsbibliotheken laufen teilweise eine grosse Anzahl von Standing Orders, so bspw. rund 2000 an der ETH-Bibliothek und sogar 2500 an der BCU Fribourg. Bei den Institutsbibliotheken sind Standing Orders bei 87.5% aller befragten Bibliotheken im Einsatz. Nur bei den Fachhochschul-Bibliotheken ist diese Methode mit 44.4% weniger verbreitet. In der Kategorie National- und Spezialbibliotheken wird nur in der Schweizer Nationalbibliothek mit dieser Methode bearbeitet.

Wie Tabelle 7 zeigt, werden Standing Order hauptsächlich wegen der damit verbundenen Arbeitersparnis eingesetzt. Fünfmal wurde zudem als Grund Vollständigkeit angegeben, was bei Reihen, Serien und Fortsetzungswerken natürlich eine wichtige Rolle spielt. Als weitere Gründe wurden je einmal Kosteneinsparung und Aktualität genannt.

Tabelle 7: Gründe für Einsatz Standing Order

Grund	Universitäre Bib.	KB	FH-Bib.	National- und Spezialbib.	Total
Arbeitersparnis	9	4	0	4	17
Vollständigkeit	2	1	2	0	5
Kosteneinsparung	0	1	0	0	1
Aktualität	0	0	0	1	1

In Tabelle 8 sind die Gründe zusammengefasst, weshalb Bibliotheken keine Standing Order einsetzen. Hier dominiert wie schon bei den Approval Plans die Literatursauswahl durch die Fachreferate. In den Fragebögen wurde mehrmals angegeben, dass mit einer Standing Order Dokumente übernommen werden müssen, welche nicht zum Profil der Bibliothek passen. Durch die Literatursauswahl der Fachreferate könne dies verhindert werden. Zudem gab die ZB Zürich an, dass sie nicht mehr mit Standing Orders arbeitet, denn häufig seien trotz Standing Order nicht alle Exemplare einer Reihe oder Serie in der Bibliothek eingetroffen. Der Aufwand zur Überwachung der Lieferungen wurde so zu gross und führte dazu, dass die Bibliothek keine Arbeitszeit einsparen konnte.

Tabelle 8: Gründe für Nicht-Einsatz Standing Order

Grund	Universitäre Bib.	KB	FH-Bib.	National- und Spezialbib.	Total
Literaturauswahl durch Fachreferate	2	0	2	2	6
Kein Erwerbungsprofil	0	1	1	0	2
Zu kompliziert	1	0	0	0	1
Lieferung nur über Approval Plans	0	1	0	0	1
Bisher kein Interesse	0	1	0	0	1

Einige Kantonsbibliotheken wie bspw. Uri oder Obwalden nutzen das Standing Order-Angebot der SBD Bibliotheksservice AG.²⁵⁵ Dieses Angebot richtet sich allerdings an allgemein-öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken. Hier zeigen sich nochmals die verschiedenen Typen von Kantonsbibliotheken in der Schweiz: Einige der Kantonsbibliotheken wie bspw. Zug, Baselland oder Uri übernehmen klar Funktionen einer allgemein-öffentlichen Bibliothek, wohingegen bspw. die Kantonsbibliotheken Aargau oder St.Gallen Studien- und Bildungsbibliotheken sind.

4.6 Blanket Order

Bei Blanket Orders bezieht die Bibliothek bei einem Lieferanten pauschal beispielsweise vertraglich festgelegte Verlagsprogramme oder alle Publikationen aus einem Land oder einer Region. Nur 32 Bibliotheken machten Angaben zum Einsatz von Blanket Orders, womit die Umfrage hier wiederum weniger repräsentativ ist als beim Einsatz von Approval Plans.

Tabelle 9: Blanket Order-Einsatz

Kategorie	Blanket Order im Einsatz	Keine Blanket Order	%-Anteil Blanket Order
Universitätsbibliotheken	1	7	12.5%
Institutsbibliotheken	1	8	11.1%
Kantonsbibliotheken	3	6	33.3%

²⁵⁵ Siehe http://www.sbd.ch/de/produkte/medien/standing_order.htm [zuletzt konsultiert am 03.08.2012]

Fachhochschulbibliotheken	1	6	14.3%
National- und Spezialbibliotheken	1	1	50%
Total	7	28	20%

Wie Tabelle 9 zeigt, wird in einem Fünftel aller befragten Bibliotheken mit Blanket Orders gearbeitet. Somit sind Blanket Orders in der Deutschschweiz weiter verbreitet als Approval Plans, aber bei weitem nicht so häufig wie Standing Orders. Am häufigsten werden Blanket Orders in den Kantonsbibliotheken eingesetzt. Da die Kantonsbibliotheken systematisch die ganze Literatur aus dem Kanton sammeln, erscheint dies logisch: Die Kantonsbibliotheken übernehmen das ganze Programm der Verlage im Kantonsgebiet. Dies ist beispielsweise bei der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden der Fall. Bei den Universitäts- und Institutsbibliotheken werden Blanket Orders bspw. im Bereich Recht eingesetzt. Die Bibliothek des rechtswissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich übernimmt die gesamten Verlagsprogramme von Schulthess und Dike. An der UB Basel werden alle Neuerscheinungen zum Schweizer Recht durch Schulthess ohne vorherige Bestellung zur Ansicht an die Bibliothek geliefert. Gemäss den Angaben von Danielle Kaufmann übernimmt die Bibliothek dabei die meisten Titel der schweizerischen Rechtsverlage wie Helbing Lichtenhahn, Stämpfli oder Schulthess. In der Schweizerischen Nationalbibliothek werden ebenfalls Blanket Orders eingesetzt, denn die NB sammelt alle Publikationen aus und über die Schweiz und somit werden ganze Verlagsprogramme der in der Schweiz beheimateten Verlage übernommen.

Tabelle 10: Gründe für Einsatz Blanket Order

Grund	Universitäre Bib.	KB	FH-Bib.	National- und Spezialbib.	Total
Arbeitersparnis	1	3	0	0	4
Aktualität	1	0	0	1	2

Hauptgrund für den Einsatz von Blanket Orders ist eindeutig die damit verbundene Arbeitersparnis. Aber auch die Aktualität und somit schnellere Lieferung wurde von zwei Bibliotheken angegeben. In Tabelle 11 sind die Gründe aufgeführt, warum Bibliotheken nicht mit Blanket Orders arbeiten. Interessanterweise wurde hier wie schon bei den Approval

Plans und den Standing Orders die Literatursauswahl durch die Fachreferate am häufigsten als Grund angegeben. Das System der Literatursauswahl durch Fachreferate scheint somit in der Schweiz sehr stark, besonders in den universitären Bibliotheken. Weiter wurden auch zu kleine Erwerbungsbudgets als Grund angegeben. Interessanterweise geben wiederum zwei Kantonsbibliotheken an, dass im lokalen Buchhandel keine Partner für diese Methode vorhanden seien.

Tabelle 11: Gründe für Nicht-Einsatz Blanket Order

Grund	Universitäre Bib.	KB	FH-Bib.	National- und Spezialbib.	Total
Literatursauswahl durch Fachreferate	3	0	1	2	6
Budget zu klein	1	1	1	0	3
War nie Thema	1	0	1	0	2
Kein lokaler Partner in Buchhandel	0	2	0	0	2
Literatursauswahl durch Lehrbeauftragte	1	0	1	0	2
Lieferung nur über Approval Plans	0	1	0	0	1
Kein Erwerbungsprofil	0	0	1	0	1

4.7 Neuankündigungsdienste

In der Umfrage wurde nicht ausdrücklich nach dem Einsatz von Neuankündigungsdiensten oder Alerting Services gefragt. Im Fragebogen findet sich lediglich die Frage, ob in der Erwerbung noch andere Outsourcing-Formen eingesetzt wurden oder werden. Dies hat sich im Nachhinein als Fehler erwiesen. Somit können keine repräsentativen Aussagen zum Einsatz von Neuankündigungsdiensten an den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz gemacht werden. Da diese Neuankündigungsdienste ein sehr neues Angebot des Buchhandels sind, liegt die Vermutung nahe, dass sie noch nicht weit verbreitet sind. Auch kann vermutet werden, dass sie am ehesten in den grossen Universitätsbibliotheken zum Einsatz kommen. Diese übernehmen Innovationen häufig als erste, auch weil sie über die grössten personellen und finanziellen Ressourcen verfügen.

Zudem sind diese Dienste auf die grossen Bibliotheken ausgerichtet und werden auch in Deutschland hauptsächlich von diesen eingesetzt.

Da die Neuankündigungsdienste eine sehr neue Form im Bestandaufbau sind, werden sie gemäss den vorliegenden Informationen in der Schweiz bisher erst getestet. Gemäss den Angaben von Birgit Schubnell, Leiterin der Studienbibliothek Irchel, im Fragebogen, wird der Lehmanns Alerting Service an der Hauptbibliothek der Universität Zürich seit Herbst 2010 in allen Fachgebieten getestet. An der ETH-Bibliothek wird ebenfalls ein solcher Dienst eines anderen deutschen Anbieters geprüft. Dieses Projekt wird in Abschnitt 5.3 dieser Arbeit detailliert vorgestellt. Die in Kapitel 5.4 vorgestellten Beispiele aus Deutschland kombinieren den Einsatz von Approval Plans mit einem Neuankündigungsdienst. Dieses Modell scheint in der Schweiz bisher nirgends eingesetzt zu werden.

WorldCat Selection wird in der Schweiz seit Anfang 2010 von der Zentralbibliothek Zürich eingesetzt. Dort arbeiten gemäss den Angaben von Beat Wartmann, Chefbibliothekar Medienbearbeitung, alle 32 Fachreferate mit diesem Dienst, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Dabei übernimmt die ZB Zürich nur die von der Library of Congress (LoC) katalogisierten Titel in die Auswahllisten für die Fachreferate. Die Anpassung des Systems an die Bedürfnisse der Bibliothek war gemäss Beat Wartmann mit hohem Arbeitsaufwand verbunden. So mussten beispielsweise alle LCC-Nummern in Konkordanztabellen eingegeben werden, damit die Titel anschliessend richtig auf die Fächer verteilt werden. Auch sind die angezeigten Titelmengen riesig. Die Listen beinhalten teilweise Dokumente in exotischen Sprachen, welche aber herausgefiltert werden können. Gewisse für die ZB Zürich uninteressante Dokumente, wie bspw. US-amerikanische Regierungspublikationen, können nicht aus den Listen ausgesondert werden. Zudem gibt es beim Einsatz des Systems in der ZB Zürich noch technische Probleme. Allerdings haben sich aber bereits andere Schweizer Bibliotheken bei der ZB Zürich nach diesem System und den damit gemachten Erfahrungen erkundigt.²⁵⁶

²⁵⁶ Email von Beat Wartmann, Chefbibliothekar Medienbearbeitung ZB Zürich, 13.12.2010.

5 Beispiele aus Bibliotheken

5.1 Einsatz von Approval Plans an der Kantonsbibliothek Aargau

Die Kantonsbibliothek Aargau in Aarau setzt seit einigen Jahren in der Bestandesentwicklung auf Approval Plans. Dabei arbeitet die Bibliothek mit drei verschiedenen Partnern zusammen. Von den Approval Plans ausgenommen sind der Sondersammlungsauftrag der Aargauer Publikationen, welcher nach wie vor von einem Mitarbeiter der Bibliothek betreut wird, sowie die elektronischen Medien. Im Folgenden wird der Einsatz von Approval Plans an der KB Aargau vorgestellt. Basis bilden dabei die Angaben im Fragebogen sowie ein Gespräch mit der Direktorin Ruth Wüst und der Leiterin Bestandesentwicklung Anita Gresele.²⁵⁷

In den letzten Jahren wurde die Kantonsbibliothek Aargau einer Reorganisation unterzogen. Im Rahmen dieser Reorganisation wurde im Bestandesaufbau von einem Fachreferentensystem auf Approval Plans umgestellt. Ziel war eine Steigerung der Qualität in der Literaturlauswahl. In der Kantonsbibliothek Aargau erfolgte die Literaturlauswahl vor dem Einsatz von Approval Plans durch Fachreferate. Allerdings hatten die meisten Fachreferate keine Studium in ihrem Fachbereich und teilweise auch keine bibliothekarische Ausbildung. Zudem war kein Fachreferat ausschliesslich in Literaturlauswahl und Sacherschliessung tätig, sondern hatte neben dem Fachreferat auch noch andere Aufgabengebiete. Durchschnittlich standen den Mitarbeitenden für das Fachreferat 20% Arbeitszeit zur Verfügung. Dies führte teilweise zu einer Überlastung. In einer mittelgrossen Bibliothek wie der Kantonsbibliothek Aargau ist gemäss Ruth Wüst ein Fachreferentensystem wie an den grossen Universitätsbibliotheken nicht möglich, denn die Bibliothek verfügt nicht über die finanziellen Ressourcen, um SpezialistInnen für einige oder alle Fachgebiete anzustellen. So sollte an der KB Aargau durch den Einsatz von Approval Plans die Qualität im Bestandesaufbau gesteigert werden. Auch eine ausgeglichene Sammlung wurde angestrebt, da die Literaturlauswahl zuvor stark durch die Fachreferate bestimmt war. Durch den Einsatz von Approval Plans erhoffte man sich, dass ein planvolles Bestandesmanagement aufgebaut werden könnte, welches weniger von einzelnen Mitarbeitern und ihrem Fachwissen abhängig ist. Zudem wollte man in der Kantonsbibliothek die Mitarbeitenden vermehrt im Bereich Information und Vermittlung einsetzen. Dazu führte man neben den Approval Plans auch andere Neuerungen ein wie bspw. die Fremddatenübernahme in der Sacherschliessung, wo nach einer Umstellung auf die Schlagwortnormdatei SWD die Deskriptoren von der Deutschen Nationalbibliothek übernommen werden.

²⁵⁷ Interview mit Ruth Wüst, Direktorin KB Aargau und Anita Gresele, Leiterin Bestandesentwicklung KB Aargau, 31.01.2011.

Aus all diesen Gründen wurde an der Kantonsbibliothek Aargau der Bereich Bestandesentwicklung reorganisiert. Da die Direktorin Ruth Wüst in den USA gearbeitet hatte, kannte sie die Methode der Approval Plans gut. Im Sommer 2008 wurde nach dem Abgang eines Fachreferates in drei Fachbereichen ein erstes Pilotprojekt lanciert. Partner war dabei die Buchhandlung Narrenschiff in Basel. Dieses Pilotprojekt verlief erfolgreich. Es ergaben sich aber einige Probleme, da die kleinere Buchhandlung Narrenschiff Mühe mit der Menge an Titeln bekundete und an ihre Kapazitätsgrenzen stiess. Auch war eine Ausdehnung auf alle Sachgebiete nicht möglich. Deshalb nahm die Kantonsbibliothek Aargau Kontakt mit dem grossen deutschen Approval Plan-Anbieter Harrassowitz auf. Ziel war es, dass Harrassowitz möglichst alle Fachgebiete abdecken konnte, wobei in der Kantonsbibliothek Aargau das Schwergewicht bei den Geistes- und Sozialwissenschaften liegt. Da Harrassowitz vor allem grosse Universitätsbibliotheken beliefert, musste sich die Firma zuerst mit dem speziellen Profil einer Schweizer Kantonsbibliothek vertraut machen. In einer Einführungsphase lieferte Harrassowitz Vorschlagslisten an die Bibliothek, von denen die Leiterin Bestandesentwicklung Titel bestellte. Wurde ein vorgeschlagener Titel nicht bestellt, so erfolgte eine kurze Begründung. Gestützt auf diesen Angaben und den Bestellungen verfeinerte Harrassowitz das Approval Plan-Profil ständig. Als letzter Lieferant stiess schliesslich im Jahr 2010 die Münsterergass-Buchhandlung dazu. Die Zusammenarbeit mit der Münsterergass-Buchhandlung ist derzeit noch in der Einführungsphase. Der Lieferant schickt nur Vorschlagslisten in den Sachgebieten Pädagogik und Psychologie sowie Sprach- und Literaturwissenschaften an die Bibliothek, aus welchen dann Titel bestellt werden. Von der Bibliothek wird aber auch hier eine direkte Lieferung eines Grossteils der Titel ohne vorherige Bestellung angestrebt.

Heute wird die Kantonsbibliothek Aargau durch die Buchhandlung Narrenschiff über einen Approval Plan mit Belletristik beliefert. Die nicht von der Münsterergass-Buchhandlung oder Narrenschiff bedienten Fachgebiete werden mit Ausnahme der Aargauer Publikationen durch den Approval Plan mit Harrassowitz abgedeckt. Da die Profile mittlerweile relativ ausgereift sind, werden von Harrassowitz viele Titel direkt geliefert. Trotzdem liefert auch Harrassowitz immer noch Vorschlagslisten, welche gemäss den Angaben von Anita Gresele aber immer kürzer werden. Neben den Approval Plans werden in der Kantonsbibliothek Aargau nur noch wenige Titel direkt bestellt. Direktbestellungen werden gemacht, wenn die Lieferung eines Dokumentes schnell erfolgen sollte, so beispielsweise bei Anschaffungsvorschlägen von Kunden. Für den Bestand der Bibliothek sehr wichtige Titel werden ebenfalls direkt bestellt, denn so kann sichergestellt werden, dass der Titel mit Sicherheit im Bestand vorhanden ist und zudem den Kunden schnell zur Verfügung steht.

Verantwortlich für die Approval Plan-Profile ist die Leiterin Bestandesentwicklung Anita Gresele. Besonders die erstmalige Erstellung der Profile sei gemäss Gresele sehr aufwändig

gewesen. Harrassowitz bietet dafür aber diverse Hilfsmittel an. So können die Profile mit einer elektronischen Vorlage erstellt werden. Zudem leisteten die Mitarbeiter der Firma Hilfestellung und standen für Fragen zur Verfügung. Auch zu den anderen beiden Lieferanten Narrenschiff und Münsterergass-Buchhandlung bestehen intensive Kontakte, und es finden mehrmals pro Jahr Treffen statt. So werden die Profile ständig überarbeitet, verfeinert und aktuellen Entwicklungen angepasst, wie Gresele weiter ausführte.

Am Anfang traten gemäss Anita Gresele einige Probleme auf. So gab es intern Widerstände gegen den Einsatz von Approval Plans. Zudem hätten nicht alle Mitarbeitenden die Änderungen im Workflow gleich flexibel aufgenommen, was aber wohl normal sei, so Gresele. Am Anfang ergaben sich teilweise Überschneidungen zwischen dem Approval Plan von Harrassowitz und jenem von Narrenschiff. Damals wurde der Bereich Geschichte von Narrenschiff abgedeckt, und Harrassowitz belieferte die Bibliothek mit Dokumenten aus dem Bereich Sozialwissenschaften. Durch die immer engere Verzahnung der beiden Disziplinen hätten sich manchmal Überschneidungen ergeben, so Anita Gresele, und Bücher seien doppelt geliefert worden. Mittlerweile sind diese Probleme aber behoben, indem die Aufteilung nach Fachgebieten geändert wurde: Harrassowitz liefert nun alle Titel aus den Fachgebieten Geschichte und Sozialwissenschaften. Aus diesen Erfahrungen konnten auch Erkenntnisse für den Approval Plan mit der Münsterergass-Buchhandlung gezogen werden. Diese liefert Dokumente aus den verwandten Fachgebieten Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Psychologie und Pädagogik.

Mit Dubletten hätten sich ansonsten kaum Probleme ergeben. Alle Anbieter nehmen vor Lieferung der Titel oder der Vorschlagslisten einen Dublettencheck anhand des Katalogs der Kantonsbibliothek vor. Zudem sind Reihen und Fortsetzungen vorerst von den Approval Plans ausgeschlossen. Allerdings würden die Lieferanten interessante Titel aus Reihen manchmal über die Vorschlagslisten an die Bibliothek melden. Eventuell werden in Zukunft die Reihen und Fortsetzungen in den Approval Plan mit Harrassowitz eingeschlossen. Derzeit wird gemäss Anita Gresele der Bereich Reihen und Fortsetzungen in der KB Aargau neu strukturiert, denn in diesem Bereich gebe es noch einige Probleme. Auch bei den Retouren hätten sich bisher keine Probleme ergeben, so Gresele, denn der Anteil der Rücksendungen sei bisher vernachlässigbar klein.

Sowohl Ruth Wüst als auch Anita Gresele zeigten sich im Gespräch sehr zufrieden mit dem Funktionieren der Approval Plans. Auf jeden Fall soll der eingeschlagene Weg fortgesetzt werden. Für die Zukunft ist zudem geplant, von Harrassowitz auch die Katalogdaten der gelieferten Titel in den Katalog der KB Aargau zu übernehmen und somit auch die Katalogisierung dieser Titel auszulagern.

Die Direktorin der Kantonsbibliothek Aargau Ruth Wüst sieht in der Schweiz grosse Möglichkeiten für den Einsatz von Approval Plans.²⁵⁸ Durch Approval Plans würden allerdings die traditionellen Arbeitsabläufe in den Bibliotheken verändert, was bei manchen BibliothekarInnen auch Ängste und Ablehnung hervorrufen kann. In der Schweiz seien Approval Plans bisher eher ein Tabu, welches aber immer mehr durchbrochen werde, so Wüst. Im Ausland sei man hier bereits weiter als in der Schweiz und stehe Outsourcing offener gegenüber. Die Zukunft von Approval Plans in der Schweiz ist gemäss Wüst auch eng mit den zukünftigen Aufgaben der Fachreferate verbunden. Wie sie weiter ausführte, hätten grosse Approval Plan-Anbieter wie Harrassowitz ganz andere Möglichkeiten als mittelgrosse Bibliotheken wie bspw. die Kantonsbibliothek Aargau. Bei Harrassowitz wird die ganze Literaturproduktion in einem Sachgebiet von Spezialisten durchgesehen. Diese Spezialisten haben ein Studium in ihrem Fachgebiet und zudem häufig auch eine bibliothekarische Ausbildung. Somit verfügen diese über ein grosses Fachwissen, welches in mittleren Bibliotheken in dieser Form nicht vorhanden ist. Deshalb könnten diese Spezialisten eine mindestens gleich gute, wenn nicht sogar bessere Literaturlauswahl vornehmen als die Mitarbeitenden in einer Bibliothek. Einzig die grossen Universitätsbibliotheken würden über ähnlich gut ausgebildete Spezialisten verfügen wie die Approval Plan-Anbieter, so Wüst weiter. Für mittelgrosse Bibliotheken könne aber Outsourcing im Bestandesaufbau ein Qualitätsgewinn darstellen, was ja auch das Ziel hinter dem Einsatz von Approval Plans in der Kantonsbibliothek Aargau war. Aber auch in Universitätsbibliotheken können Approval Plans erfolgreich eingesetzt werden, da die Methode für diese Bibliotheken schon gut erprobt und etabliert sei.

5.2 Das Pilotprojekt Approval Plan im Fachbereich Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen

An der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen läuft derzeit ein Pilotprojekt für einen Approval Plan im Fachgebiet Politik. Dabei arbeitet der zuständige Fachreferent Bernhard Bertelmann mit der Orell Füssli-Buchhandlung Rösslitor in St.Gallen zusammen. Die folgende Beschreibung des Projektes basiert auf dem durch Bernhard Bertelmann ausgefüllten Fragebogen, den von ihm zur Verfügung gestellten Projektunterlagen sowie einem persönlichen Interview.²⁵⁹

Gestartet wurde das Projekt im Mai 2010 auf Initiative von Bernhard Bertelmann. Vor dem Hintergrund bevorstehender Umstrukturierungen in der St.Galler-Bibliothekslandschaft sollten mit diesem Projekt Erfahrungen gesammelt werden, wie sich der Prozess der

²⁵⁸ Interview mit Ruth Wüst, Direktorin KB Aargau und Anita Gresele, Leiterin Bestandesentwicklung KB Aargau, 31.01.2011.

²⁵⁹ Interview mit Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 20.12.2010.

Literaturauswahl effizienter gestalten lässt. Zudem wollte man den ganzen Auswahl- und Erwerbungsprozess beschleunigen, damit den Kunden der Bibliothek die Dokumente schneller zur Verfügung stehen. Mit der Buchhandlung Orell Füssli wurde ein Partner gefunden, der ebenfalls an einem solchen Pilotprojekt interessiert war. Orell Füssli erhoffte sich dadurch erste Erfahrungen in diesem Bereich zu gewinnen, um eventuell zu einem späteren Zeitpunkt diese Dienstleistung auch anderen Bibliotheken in der Schweiz anbieten zu können. Die Kantonsbibliothek hat dabei bewusst einen Partner aus der Schweiz gewählt, denn Bernhard Bertelmann bezweifelt, dass ein deutscher Lieferant im Fachbereich Politik über das nötige Wissen zur politischen Landschaft der Schweiz verfüge, um die Kantonsbibliothek St.Gallen angemessen zu beliefern. Bei Orell Füssli Rössli werden die Titel von der Person ausgewählt, welche auch in der Buchhandlung für das Sortiment im Bereich Politik zuständig ist.

Da beide Partner noch keine Erfahrungen in diesem Bereich haben, wurde vorerst auf die Zusendung von Büchern verzichtet. Dadurch werden auch die Kosten für Retouren eingespart. Die Buchhandlung liefert der Bibliothek nicht Bücher, sondern eigentliche „slips“. Auf diesen sind neben den bibliografischen Angaben auch bspw. Cover, Klappentexte oder Abstracts aufgeführt. Diese „slips“ werden von der Buchhandlung alle zwei Wochen per Mail an den Fachreferenten geschickt. Eine solche Lieferung umfasst in der Regel zwischen 15 und 20 Titel, aus denen der Fachreferent dann die anzuschaffenden Titel auswählt. Diese Bestellungen aufgrund der zugesandten „slips“ werden bei Orell Füssli auf einem separaten Konto verbucht, sodass beide Parteien eine genaue Kontrolle über die Bestellungen haben. Zur Kontrolle hat der Fachreferent zudem in LibraryThing einen speziellen Account für dieses Projekt eingereicht. Darin führt er verschiedene Listen, so bspw. eine für die von Orell Füssli vorgeschlagenen Titel, welche dann auch bestellt wurden, eine für die abgelehnten Titel und eine Liste der ausserhalb des Approval Plans bestellten Werke.

Als Grundlage des Approval Plans dient das Erwerbungsprofil des Fachreferates Politik. Darin werden u.a. auch alle Schriftenreihen und Zeitschriften aufgelistet, bei denen die Vadiana eine Standing Order hat. Um Dubletten zu vermeiden, sollten daraus keine Titel vorgeschlagen werden. Das Erwerbungsprofil ist gemäss Bertelmann bewusst verbal formuliert, denn seiner Ansicht nach könne man ein Erwerbungsprofil nicht ausschliesslich mit einer Klassifikation ausdrücken. Auch der Approval Plan Politik der Kantonsbibliothek St.Gallen basiert somit nicht auf einer Klassifikation oder einem Thesaurus. Zur Zeit wird aber ein Erwerbungsprofil nach der Conspectus-Methode²⁶⁰ erarbeitet. Grundlage hier ist die DDC.

²⁶⁰ Siehe <http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Conspectus> [zuletzt konsultiert am 03.08.2012]

Im Profil werden bspw. folgende Themen als erste Priorität aufgeführt: Grundlagentexte zur Politik, Einführungen zu politischen Systemen einzelner Länder und Organisationen, Politik der Schweiz oder aktuelle politische Ereignisse. Als zweite Priorität gelten zum Beispiel Biografien über Politiker, Werke zur politischen Philosophie oder Nachschlagewerke. Auch geographische Prioritäten sind definiert: So sollen Werke über die Schweiz oder die Region prioritär geliefert werden. Bei den formalen Kriterien wird festgelegt, dass Werke in deutscher Sprache wichtiger als französische oder englische Titel sind. Zudem werden auch Werke aus Schweizer Verlagen bevorzugt angeschafft. In einer nicht abschliessenden Liste werden dann die wichtigsten Verlage des Fachbereiches Politik definiert. Werke, welche in den Medien wie bspw. der NZZ, dem St. Galler Tagblatt oder dem Schweizer Fernsehen und Radio besprochen wurden, haben ebenfalls erste Priorität. Ein weiteres Kriterium ist gemäss Bernhard Bertelmann die Aktualität. Die Buchhandlung schickt in der Regel nur „slips“ der von Verlagen angekündigten, aber noch nicht erschienenen Titel. So können diese Titel frühzeitig bestellt werden und treffen nach ihrem Erscheinen rasch in der Bibliothek ein. Die Titel sind auf diese Weise im Katalog nachgewiesen, bevor sie erscheinen und so für die Kunden bereits reservierbar. Besonders im Fachbereich Politik ist es für die Kunden der Bibliothek wichtig, dass die aktuellen Titel schnell verfügbar seien, so Bertelmann weiter. Das Profil soll gemäss der Vereinbarung zwischen Bibliothek und Buchhandlung ständig überarbeitet werden. Dazu sind regelmässige Kontakte zwischen dem zuständigen Fachreferenten und der Buchhandlung vorgesehen. Dabei meldet der Fachreferent dem Lieferanten, warum vorgeschlagene Titel nicht bestellt wurden. So könne gemäss Bernhard Bertelmann das Profil ständig verbessert und den Vorstellungen der Bibliothek angepasst werden.

Da das Projekt derzeit noch läuft, kann Bernhard Bertelmann noch kein abschliessendes Urteil über Erfolg oder Misserfolg abgeben. Bisher wurden aber zwischen 80 und 90% der vorgeschlagenen Titel auch bestellt. Bertelmann beurteilt die Qualität der Auswahl durch den Lieferanten als überraschend gut. Ebenfalls brauche er für die Literatursauswahl weniger Zeit als früher, so Bertelmann weiter. Das neue Modell bedeute so eine spürbare Vereinfachung im Prozess der Literatursauswahl. Die Überarbeitungen des Profils sind gemäss Bernhard Bertelmann mit vertretbarem Aufwand verbunden, denn das Erwerbungsprofil müsse so oder so häufig den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Allerdings liegen in der Kantonsbibliothek St.Gallen keine statistischen Daten wie bspw. Ausleihzahlen zu den über den Approval Plan gelieferten Titel vor. So ist es gemäss Bernhard Bertelmann nicht möglich, über die Benützung der Titel Angaben zu machen.

Wie bereits eingangs erwähnt, wurde die Laufzeit des Projektes auf ein Jahr angesetzt. Im Mai 2011 sind so die Auswertung des bisherigen Verlaufes und eine Standortbestimmung sowohl in der Bibliothek als auch gemeinsam mit dem Lieferanten geplant. Bertelmann gab

im Interview Mitte Dezember 2010 an, dass er nach dem derzeitigen Stand das Projekt gerne fortsetzen möchte. Allerdings wisse er nicht, ob sich auch der Lieferant für eine Fortsetzung interessiere oder ob dort der Aufwand zu gross sei. Grundsätzlich sei die Kantonsbibliothek Vadiana daran interessiert, das Projekt auch auf andere Themengebiete auszudehnen. Dies hänge allerdings davon ab, ob der Partner im Buchhandel über das entsprechende Fachwissen verfüge.

Bernhard Bertelmann sieht für Approval Plans in zwei Bereichen eine Zukunft. Zum einen kann über Approval Plans in einer wissenschaftlichen Bibliothek die Grundlagenliteratur geliefert werden. In allgemein-öffentlichen Bibliotheken können Approval Plans zudem für den Bereich der Bestseller eingesetzt werden. Beim Einsatz von Approval Plans stellen sich für Bertelmann allerdings einige grundsätzliche Fragen. So können sich durch Approval Plans die Bestände der Bibliotheken immer mehr angleichen, wodurch die Sammlungen ihre Einzigartigkeit verlieren und nicht mehr unterscheidbar sind. Für Bertelmann sind jedoch genau diese Unterschiede und Spezialitäten für Bibliotheken wichtig, da sie so ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen. Beim Einsatz von Approval Plans besteht auch die Gefahr, dass in einer Bibliothek das entsprechende Know-how in einem Fachgebiet verloren geht, und die Mitarbeitenden der Bibliothek den Bestand nicht mehr ausreichend kennen. Dadurch können die Kunden nicht mehr kompetent beraten werden.

5.3 Projekt Neuankündigungsdienst an der ETH-Bibliothek

An der ETH-Bibliothek werden im Rahmen eines noch laufenden Projektes neue Formen im Bestandesaufbau getestet. Die folgenden Ausführungen basieren auf dem ausgefüllten Fragebogen und einem Gespräch mit dem Leiter der Fachreferate Ulrich Fischer.²⁶¹

Primäres Ziel des Projektes war die Entlastung der Fachreferate im Bestandesaufbau. Zudem sollten die Quellen für die Literatursauswahl reduziert werden. Bisher wählten die Fachreferate aus Nationalbibliographien und Verlagskatalogen die für den Bestand interessanten Werke aus. Diese verschiedenen Quellen verursachten häufig Redundanzen, die man in Zukunft vermeiden will. Ideal wäre es gemäss Ulrich Fischer, wenn man nur noch eine Quelle für die Literatursauswahl konsultieren müsste. Ein weiteres Problem besteht darin, dass zwischen Ankündigung und Erscheinen eines Titels häufig sehr viel Zeit verstreicht, was Probleme in der Budgetverwaltung verursacht. Man hatte die Hoffnung, dass in dieser einen Quelle für die Literatursauswahl auch die Erscheinungsdaten der Werke verlässlich angegeben werden. Die Bibliotheksleitung gab zudem als Ziel vor, in Zukunft 60% der Monografien über solche neue Methoden zu beschaffen.

²⁶¹ Interview mit Ulrich Fischer, Leitung Fachreferate ETH-Bibliothek Zürich, 03.12.2010.

Nach eingehender Beschäftigung mit der Fachliteratur zu Approval Plans und neuen Formen im Bestandaufbau präsentierten verschiedene Anbieter aus den USA und Deutschland an der ETH-Bibliothek ihre Angebote. Schon damals zeigte sich gemäss Ulrich Fischer, dass man eher auf virtuelle Warenkörbe und ähnliche Dienste als auf den Einsatz von klassischen Approval Plans setzen werde. Mit einem deutschen Anbieter wurde eine Testphase für einen Neuankündigungsdienst initiiert.²⁶² Dazu wurden in den vier Fachbereichen Chemie, Umwelt, Astronomie und Molekularbiologie Testwarenkörbe eingerichtet. Hinter einem solchen Warenkorb steht ein vom Fachreferat definiertes Profil mit inhaltlichen und formalen Kriterien. Zudem liess das System einige Anpassungen an die Anforderungen der ETH-Bibliothek zu. Anhand der ISBN nimmt das System einen Dublettencheck mit dem Katalog der ETH-Bibliothek vor und entfernt so bereits in der Bibliothek vorhandene Titel aus dem Warenkorb. Änderungen des Profils können allerdings nicht direkt online vorgenommen werden, sondern müssen an den Anbieter gemeldet werden, welcher dann die Anpassungen vornimmt. Die Profile der Testwarenkörbe mussten mehrmals angepasst werden. Die Fachreferate definierten die Profile eher breit. Grund dafür war die Befürchtung, wichtige Titel zu verpassen. Zudem meinte Ulrich Fischer, dass gerade im Bereich Chemie die interdisziplinäre Forschung stark zunimmt. Dies führt ebenfalls dazu, dass die Profile relativ weit gefasst werden müssten. Lieber würde er eine grössere Titelliste durcharbeiten als wichtige Titel zu verpassen, so Fischer weiter.

Die Fachreferate in den vier Testbereichen untersuchen die Warenkörbe auf ihre Eignung als alleinige Quelle für die Literatursammlung. Allerdings wurde noch nicht direkt über diesen Warenkorb bestellt. Zudem sind derzeit alle Fachreferate der ETH-Bibliothek daran, dieses und zwei weitere Angebote anzuschauen und zu testen. Wie Ulrich Fischer anführte, gab es keinen nennenswerten Widerstand der Fachreferate gegen diese neue Methode. Umstellungen der Routine bewirken immer gewisse Schwierigkeiten, so Fischer, allerdings gab es keine grundsätzliche Kritik an der Methode. Trotz einigen Problemen zeichnet sich ab, dass auch in Zukunft mit solchen Warenkörben gearbeitet werden soll, denn die Literatursammlung kann so vermutlich vereinfacht und die Anzahl der Quellen stark eingeschränkt werden. Allerdings ist das Problem mit den Ankündigungs- und Erscheinungsdaten noch nicht gelöst.

Die Gefahr von Dubletten ist ebenfalls ein noch ungelöstes Problem. Die ETH-Bibliothek beschafft insgesamt rund 2000 Serien und Fortsetzungswerke als Standing Order. Diese konnten bisher nicht vollständig aus den Warenkörben herausgefiltert werden. Grund dafür ist, dass der Abgleich über den Titel der Reihe oder Serie gemacht wird, und diese Titel manchmal vom Lieferanten anders erfasst werden als von der Bibliothek. Somit besteht die

²⁶² Auf Wunsch der ETH-Bibliothek wird der Name des Anbieters nicht genannt.

Gefahr, dass von den Fachreferaten Dubletten bestellt werden. Die Fachreferate müssten deshalb wie bisher die in ihrem Fachgebiet bestehenden Standing Orders genau kennen und im Zweifelsfall nachschlagen, ob eine Serie abonniert ist, was mit einem gewissen Aufwand verbunden ist. Dubletten können auch entstehen, wenn von einem Titel sowohl die Hardcover als auch die Taschenbuch-Ausgabe angeschafft werden. Dazu meinte Ulrich Fischer, dass verschiedene Verlage in letzter Zeit als gebundene Ausgabe bereits erschienene Titel zusätzlich als Taschenbuch mit einer neuen ISBN auf dem Markt bringen. Die von der ETH-Bibliothek getesteten Systeme seien nicht in der Lage, diese Taschenbuch-Ausgabe als Dublette zu erkennen, wenn bereits die gebundene Ausgabe im Bestand vorhanden ist. Der Grund liegt darin, dass der Abgleich mit dem NEBIS-Katalog anhand der ISBN und nicht des Titels gemacht wird.

Ein weiteres Problem konnte ebenfalls noch nicht gelöst werden. In der ETH-Bibliothek werden bei der Bestellung eines Titels bereits reservierbare Exemplare angelegt. Bei einer Online-Bestellung beim Lieferanten sollten nun die entsprechenden Metadaten möglichst schnell in den Katalog übernommen werden, was zudem zur Vermeidung von Dubletten sehr wichtig ist. Dies hat bis anhin aus technischen Gründen nicht geklappt. Diese Aufnahmen müssen nun nach einer Bestellung von der Katalogisierungsabteilung erstellt oder aus WorldCat übernommen werden, was für diese einen Mehraufwand bedeutet. Dies ist auch der Grund, warum nicht direkt über den Warenkorb des Anbieters bestellt werden kann.

Ulrich Fischer plädiert deshalb dafür, dass solche Projekte im Bestandesaufbau unbedingt integral über die ganze Bibliothek hinweg gesehen werden müssen: Eine Einsparung in einer Abteilung kann für eine andere Abteilung Mehraufwand bedeuten, und der Aufwand wird nur von einer Abteilung in die nächste verschoben. Für Ulrich Fischer ist es deshalb wichtig, dass man in solchen Projekten immer die Abläufe in der ganzen Bibliothek im Auge behält und nicht nur an die eigene Abteilung denkt. Deshalb müssen auch die verschiedenen Abteilungen am Projekt beteiligt werden. Zudem sei es wichtig, dass die Rahmenbedingungen der Bibliothek für solche Projekte zuvor genau analysiert werden.

Die wichtigsten Punkte bei diesen neuen Systemen im Bestandesaufbau sieht Ulrich Fischer einerseits bei der Klassifikation der Titel: Grundlegend ist, dass diese beim Anbieter inhaltlich gleich wie in den Bibliotheken klassifiziert werden, da sonst wichtige Titel verpasst würden. Andererseits ist es gemäss Fischer wichtig, dass ein solcher Warenkorb wirklich auch alle neu erscheinenden Titel beinhaltet. Hier spielt es eine wichtige Rolle, woher der Anbieter die Daten für sein System bezieht, und wie zuverlässig und vollständig diese sind.

Das laufende Projekt an der ETH-Bibliothek wird fortgesetzt. Ulrich Fischer sieht die Zukunft in der Literaturlauswahl allerdings eher bei solchen elektronischen Diensten zur Unterstützung im Bestandesaufbau als im Einsatz von klassischen Approval Plans. Der

Einsatz von Blanket Orders soll aber in der ETH-Bibliothek ebenfalls noch näher geprüft werden. Approval Plans sind laut Fischer gut geeignet, wenn Vollständigkeit in einem Gebiet angestrebt wird, wie beispielsweise bei den deutschen Sondersammlungsgebieten. Zudem könnten Approval Plans gemäss Fischer ebenfalls gut in Bibliotheken eingesetzt werden, welche nicht sehr hohe Ansprüche an den Bestand haben. Fischer erklärt dies damit, dass es beispielsweise in einer allgemein öffentlichen Bibliothek nicht wichtig sei, alle wichtigen Werke zur deutschen Geschichte vollständig zu haben, sondern ein gutes Werk den Ansprüchen vollauf genüge. Dieses könnte ebenfalls gut über einen Approval Plan beschafft werden. Laut Fischer können die neuen Modelle im Bestandaufbau wie virtuelle Warenkörbe grundsätzlich von allen Bibliotheken eingesetzt werden. Wichtige Fragen sind dabei aber die (technischen) Rahmenbedingungen, der Aufwand für die Einführung und das Budget.

5.4 Beispiele aus Deutschland: Verbindung von Approval Plans mit Neuankündigungsdiensten

5.4.1 Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

In einem 2008 in der Zeitschrift Bibliotheksdienst erschienen Artikel beschreiben Birgit Otzen und Petra Hoelting das Outsourcing-Projekt im Bestandaufbau an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln.²⁶³ An dieser Bibliothek wird in der Monografienerwerbung mit verschiedenen Modellen von Approval Plans gearbeitet. Nach bestimmten inhaltlichen und formalen Vorgaben werden Monografien dabei von den Firmen Lehmanns und Missing Link automatisch an die Bibliothek geliefert. Das Programm entstand 2004 zuerst aus einer Notlage heraus, da die Bibliothek mit sinkenden Personalressourcen bei gleichzeitig gestiegenem Aufgabenspektrum konfrontiert war. 2008 wurden bereits etwa 50% des gesamten Erwerbungsvolumens in der Monografienerwerbung über solche Programme abgewickelt.²⁶⁴

An der USB Köln wurden zuerst Approval Plans für die Sondersammlungsgebiete Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeführt. Ziel war dabei die Entlastung der Fachreferate sowie der Erwerbungs- und Medienbearbeitungsabteilung. Grundlage für die Erwerbung über einen Approval Plan bilden die elektronischen Daten aus der deutschen und der englischen Nationalbibliografie. Das Fachreferat definierte fachliche und formale Kriterien und erarbeitete eine Liste mit Verlagen, deren Publikationen bevorzugt angeschafft werden sollten. Die elektronischen Titeldaten aus der Deutschen Nationalbibliografie (DNB) und der British National Bibliography (BNB) werden nun unmittelbar nach Eingang in der Bibliothek

²⁶³ Hoelting/Otzen (2008).

²⁶⁴ Hoelting/Otzen (2008), S.828.

automatisch gemäss dem vom Fachreferat vorgegebenen DDC-Gruppen und der Verlagsliste gefiltert. Nun liegt eine Liste mit Werken vor, welche den definierten inhaltlichen Kriterien entsprechen und von den bevorzugten Verlagen publiziert worden ist. Diese Liste wird daraufhin automatisch als Bestellung an den Lieferanten geschickt. Mit diesem Auswahlverfahren wird ein Grundbedarf abgedeckt, welcher allerdings noch weiterer Ergänzungen bedarf. Die nach der Filterung übrig gebliebenen Titelanzeigen von anderen Verlagen sowie Titel aus weiteren DDC-Gruppen erhält das Fachreferat als Liste per Email. Daraus können gegebenenfalls durch das Fachreferat weitere Bestellungen vorgenommen werden. Auch Bestellungen aus anderen Quellen sind über das elektronische Erwerbungs-system möglich.²⁶⁵

Im Fach BWL wurde zusätzlich nach den inhaltlichen Vorgaben des Fachreferates ein Alerting-Service eingerichtet, welcher den englischen Sprachraum möglichst umfassend abdecken soll. Auch im Bereich Soziologie erhält das Fachreferat in regelmässigen Abständen zusätzliche Titellisten. Aus diesen elektronischen Listen können direkt beim Lieferanten Bestellungen ausgelöst werden. Die mit dem Bestellvorgang und der Verwaltung der Bestellungen verbundenen Arbeiten werden dabei an den Lieferanten ausgelagert.²⁶⁶

Als weitere interessante Neuerung wurde an der USB Köln in Zusammenarbeit mit der Firma Missing Link ein virtueller Warenkorb im Fachbereich Naturwissenschaften eingerichtet. Ziel war dabei die Vereinfachung der Titelauswahl für das Fachreferat sowie das Outsourcing von Vorakzession, Bestellung und Bestellverwaltung. Neu angezeigte Titel von vorgegebenen Verlagen werden nach bestimmten inhaltlichen und formalen Kriterien selektiert. Dabei werden Datenbanken des Buchhandels ausgewertet und Daten wie Verfasser, Titel, Verlag, Jahr, ISBN und Preis übernommen. Das System zeigt zusätzlich auch interessante Zusatzinformationen wie Abstracts, Cover oder Autoreninformationen an. Diese Titellisten werden dann monatlich in ein geschlossenes Bestellsystem der USB Köln eingestellt. Auch prüft der Lieferanten vorgängig anhand des OPAC der USB Köln, dass nur nicht bereits vorhandene Titel angezeigt werden. Aus dieser Auswahl löst das Fachreferat nun direkt Bestellungen beim Lieferanten aus. Auch kann das Fachreferat bspw. Deskriptoren eingeben, welche anschliessend in der Medienverarbeitung unmittelbar übernommen werden können.²⁶⁷

Als Fazit stellen Hoelting und Otzen in ihrem Artikel fest, dass sich für die USB Köln die Umstellung auf Approval Plans und virtuellen Warenkorb gelohnt hat. So konnten Erwerbung und Medienbearbeitung gestrafft und beschleunigt werden. Für die Fachreferate wurde die Literaturlauswahl verbessert und direkt mit dem Bestellvorgang verknüpft. Gemäss den

²⁶⁵ Hoelting/Otzen (2008), S.829.

²⁶⁶ Hoelting/Otzen (2008), S.829.

²⁶⁷ Hoelting/Otzen (2008), S.830.

Autorinnen können so interessante elektronische Angebote der Lieferanten genutzt und an die speziellen Bedürfnisse der Bibliothek angepasst werden. Auch können beim Lieferanten vorhandenes Fachwissen und Kompetenzen für die Bibliothek genutzt werden. Die USB Köln will gemäss Hoelting und Otzen den eingeschlagenen Weg fortsetzen und die neuen Modelle im Bestandaufbau auf weitere Fachgebiete ausdehnen.²⁶⁸

5.4.2 Das Dresdner Erwerbungsmodell

Am Erfurter Bibliothekartag wurde 2009 erstmals das Erwerbungsmodell der Sächsischen Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) zur Monografienerwerbung vorgestellt. Dieses Modell verbindet den umfassenden Einsatz von Approval Plans mit dem automatisierten Einspielen von Erwerbungsdaten des Buchhandels in das lokale System der Bibliothek. Zum Dresdner Erwerbungsmodell erschien 2010 in der Zeitschrift B.I.T. online ein Artikel von Michael Golsch, auf dem die folgenden Ausführungen hauptsächlich basieren.²⁶⁹

Am Anfang stand die Überlegung, dass Buchhändler und Verlage bereits über umfangreiche Titeldatenbanken verfügen. Diese Daten sind qualitativ sehr gut und genügen den bibliothekarischen Anforderungen weitgehend. Wenn die Bibliothek nun diese Titeldaten des Buchhandels direkt in ihren Katalog übernehmen könnte, würde die Neukatalogisierung für diese Fälle obsolet. Zudem wollte die SLUB die Buchbestellungen über einen elektronischen Warenkorb abwickeln. So könnten die Bestelldaten direkt in das System des Lieferanten übermittelt werden. Der Umweg über eine Bestellung per Email würde so entfallen. Zudem sollten die mit einer Bestellung verbundenen Daten wie bspw. Rechnung oder Lieferverzug aus dem System des Buchhändlers ins Lokalsystem der Bibliothek übernommen werden können.²⁷⁰

Für einen solchen Datentransfer zwischen bibliothekarischen und buchhändlerischen Systemen sind allerdings offene Schnittstellen für Standardformate unabdingbare Voraussetzungen. Diese Schnittstellen fehlten bisher und mussten neu entwickelt werden.²⁷¹ Dazu wurde im Januar 2009 zwischen der SLUB und Schweizer Fachinformationen ein Public Privat Partnership (PPP) gegründet. Ziel war es, ein Verfahren zum automatischen Datenaustausch arbeitsteilig zu entwickeln. Für den Datenaustausch wollte man Standardformate einsetzen. So könnte das entwickelte Verfahren später auch von anderen Buchhändlern und Bibliotheken eingesetzt werden. Da die SLUB dem Südwestdeutschen

²⁶⁸ Hoelting/Otzen (2008), S.832.

²⁶⁹ Golsch (2010).

²⁷⁰ Golsch (2010), S.130.

²⁷¹ Golsch (2010), S.130.

Bibliotheksverbund (SWB) angeschlossen ist, musste auch dieser in die Entwicklung miteinbezogen werden.²⁷²

Das Public Private Partnership zwischen der SLUB und Schweizer Fachinformationen hatte somit drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Einsatz von Approval Plans als Erwerbungsinstrument
- Nutzung von buchhändlerischen Titeldaten auf Verbundebene und im lokalen System der SLUB
- Direkteinspiel von Bewegungsdaten (Bestellung, Rechnung, Lieferverzug, Stornierung) in das Lokalsystem der SLUB.

Im Frühling 2009 entwickelten dann die SLUB und Schweizer Fachinformationen für das Fachgebiet Recht ein weitgehend automatisiertes Verfahren zum Datenaustausch. Dazu gehört auch ein Approval Plan. Aus den buchhändlerischen Datenbanken werden gemäss dem Profil der Bibliothek Titelangebote kreiert und der Bibliothek elektronisch zur Auswahl angeboten. Bereits im Katalog der SLUB vorhandene Titel können durch eine vorherige Abfrage des OPACs ausgesondert werden. Die Bestellung einzelner Titel erfolgt nun über einen elektronischen Warenkorb. Die elektronischen Bestellungen werden an Schweizer Fachinformation weitergeleitet, wo sie das Warenwirtschaftssystem durchlaufen und dann an Verlage und den Sortimentsbuchhandel weitergeleitet werden.²⁷³ Somit verläuft der Bestellvorgang praktisch gleich wie in der USB Köln, deren Modell der Monografienerwerbung im vorherigen Kapitel vorgestellt wurde.

Neu am Dresdner Modell ist allerdings, dass die Bewegungsdaten einer Bestellung aus dem System des Lieferanten direkt ins Lokalsystem der Bibliothek übernommen werden. Auch die Titeldaten einer Bestellung können aus den Datenbanken des Buchhandels und der Verlage ins Bibliothekssystem importiert werden.²⁷⁴ Somit wird die Katalogisierung der neu eingegangenen Monografien durch Übernahme der Daten vom Buchhändler erledigt. Die Inventarisierung des Buches wird noch in der Bibliothek gemacht, indem die Signatur beim zugehörigen Datensatz ergänzt wird. Die SLUB beabsichtigt aber, in Zukunft auch diese Arbeiten an einen geeigneten Lieferanten auszulagern und somit die Bücher „shelf ready“ vom Lieferanten zu beziehen.²⁷⁵

Ziel der SLUB ist nun die Ausdehnung des Verfahrens auf alle Themenbereiche der Bibliothek, um schliesslich 80% des Monografienkaufs über dieses Verfahren abwickeln zu

²⁷² Golsch (2010), S.132.

²⁷³ Golsch (2010), S.132.

²⁷⁴ Golsch (2010), S.133.

²⁷⁵ Golsch (2010), S.133.

können. Auch soll es ausgesuchten Partnerbibliotheken möglich sein, das entwickelte Modell ebenfalls anzuwenden. Dazu setzt man wie bereits erwähnt konsequent auf Standardformate. Dies hatte auch zur Folge, dass das Verfahren für weitere Buchhändler geöffnet werden konnte. Nach der Pilotphase im Bereich Recht suchte man nach neuen Partnern im Buchhandel, um auch die Monografienerwerbung in den Themengebieten Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Medizin und ausgewählten Philologien mit dem neuen Verfahren abzuwickeln. Mit den Firmen Thalia, Massmann, Dreier und Lehmanns konnten solche Partner gefunden werden.²⁷⁶ Zudem wurde von Schweizer Fachinformation und der Firma iucon mit dem „Approval Plan Profiler“ ein neues Tool entwickelt, welches die Erstellung eines Approval Plan-Profiles deutlich vereinfacht.²⁷⁷

Da das Projekt noch läuft, ist es zu früh, um ein umfassendes Urteil über den Erfolg abzugeben. Allerdings geht Golsch davon aus, dass das automatisierte Verfahren zum Datenaustausch und die sich daraus ergebenden Synergieeffekte grosse Ressourcenersparnisse beim Bestandaufbau ergeben. Zum einen wird der intellektuelle Aufwand bei der Literatursuche und -bestellung reduziert. Zum anderen ersetzt der automatische Datenaustausch bisher manuell ausgeführte Arbeitsgänge. Golsch prognostiziert eine Einsparung von 9000 Arbeitsstunden jährlich, welche in Wachstumsfelder der Bibliothek wie digitale Angebote investiert werden sollen.²⁷⁸

²⁷⁶ Golsch (2010 II), S.8.

²⁷⁷ Golsch (2010), S.134. Siehe auch: http://www.iucon.biz/wp-content/uploads/2010/02/casestudy_applan.pdf [zuletzt konsultiert am 03.08.2012]

²⁷⁸ Golsch (2010), S.134.

6 Fazit und Ausblick

Zum Schluss sollen nochmals die wichtigsten Resultate dieser Arbeit zusammengefasst werden. Wie Tabelle 12 zeigt, finden sich Outsourcing-Methoden am häufigsten in den Universitätsbibliotheken. Auch an Instituts- und Kantonsbibliotheken wird mit Outsourcing-Methoden gearbeitet. Es fällt auf, dass an den Fachhochschulbibliotheken Outsourcing nur wenig verbreitet ist.

Tabelle 12: Zusammenfassung der Resultate

Kategorie	Approval Plan	Standing Order	Blanket Order
Universitätsbibliotheken	37.5%	75%	12.5%
Institutsbibliotheken	10%	87.5%	11.1%
Kantonsbibliotheken	22.2%	71.4%	33.3%
Fachhochschulbibliotheken	0%	44.4%	14.3%
National- und Spezialbibliotheken	0%	50%	50%
Total	12.5%	64.5%	21.9%

Approval Plans findet man erwartungsgemäss am häufigsten bei den Universitätsbibliotheken. Allerdings werden Approval Plans bei den Universitätsbibliotheken immer nur in einem oder wenigen Teilbereichen eingesetzt. Die einzige Bibliothek in der Schweiz, welche im Bestandaufbau ganz auf Approval Plans setzt, ist die Kantonsbibliothek Aargau. Bei den Institutsbibliotheken wird nur in einem Fall mit einem Approval Plan gearbeitet. Bei den Fachhochschulbibliotheken sowie den National- und Spezialbibliotheken sind keine Approval Plans im Einsatz.

In der Schweiz werden Approval Plans am häufigsten von grösseren Bibliotheken eingesetzt. Dies trifft natürlich auf die Universitätsbibliotheken zu. Aber auch die beiden Kantonsbibliotheken Aargau und St.Gallen, welche Approval Plans einsetzen, gehören zu den grösseren Bibliotheken in ihrer Kategorie mit dementsprechend hohem Anschaffungsbudget. Bei den Institutsbibliotheken ist die Medizinbibliothek Careum in Zürich, welche einen Approval Plan einsetzt, zu den grossen Bibliotheken dieser Art zu zählen. Hier liegt auch einer der drei Hauptgründe für die geringe Verbreitung von Approval Plans: In der Deutschschweiz gibt es eine Vielzahl von kleinen Bibliotheken. Um Approval Plans sinnvoll einsetzen zu können, braucht es allerdings ein gewisses Anschaffungsvolumen. Dieses dürfte in vielen Bibliotheken der Deutschschweiz nicht erreicht werden.

Einen zweiten Hauptgrund für die geringe Verbreitung von Approval Plans sehe ich im Fehlen von Library Suppliers im Schweizer Buchhandel. Der Markt ist zu klein, als dass sich viele Buchhandlungen auf die Belieferung von Bibliotheken spezialisieren könnten. Wie die Umfrage im Buchhandel gezeigt hat, gibt es in der Schweiz nur sehr wenige Anbieter von Approval Plans. Zudem sind es meistens kleine, spezialisierte Buchhandlungen, welche nur in ihrem Spezialgebiet über genügend Fachwissen verfügen, um Approval Plans anbieten zu können. Auch haben diese kleineren Buchhandlungen nicht die Ressourcen für ein thematisch umfassendes Approval-Plan-Angebot. Etwa die Hälfte der Approval Plans in Deutschschweizer Bibliotheken läuft somit über ausländische Partner. So beliefert Harrassowitz, der grösste Anbieter im deutschen Sprachraum, die ZB Zürich, die Hauptbibliothek der UB Basel sowie die Kantonsbibliothek Aargau. Im Schweizer Buchhandel scheint einzig die Münstergass-Buchhandlung in Bern über grössere Erfahrung mit dieser Methode zu verfügen. Die Münstergass-Buchhandlung arbeitet mit der ZB UB Bern sowie der Kantonsbibliothek Aargau zusammen. Ansonsten beliefern Buchhandlungen jeweils nur eine Bibliothek: Die Buchhandlung Narrenschiff in Basel beliefert die KB Aargau, Huber&Lang die Medizinbibliothek Careum und die Orell Füssli-Filiale Rösslitor in St.Gallen arbeitet in Rahmen eines Pilotprojektes mit der KB Vadiana zusammen.

Auch meine Interviewpartner Ulrich Fischer von der ETH-Bibliothek und Bernhard Bertelmann von der KB Vadiana St.Gallen gaben in den Interviews an, dass im schweizerischen Buchhandel keine Partner für Approval Plans vorhanden seien.²⁷⁹ Ruth Wüst, die Direktorin der Kantonsbibliothek Aargau, meinte im Interview, dass sich als Partner für Approval Plans in der Schweiz vor allem kleine, spezialisierte Buchhandlungen oder aber dann die deutschen Library Supplier eignen würden.²⁸⁰ Ein grosser Anbieter für Approval Plans, welche alle Fachgebiete abdecken könnte, fehlt in der Schweiz. Solche Anbieter existieren heute nur in Deutschland. Hier dürften bei vielen Bibliotheken Vorbehalte bestehen, bei einem ausländischen Lieferanten einzukaufen. In der Schweiz bestellen viele Bibliotheken traditionell beim lokalen Buchhandel, gewisse Bibliotheken sind dazu verpflichtet. Somit sehe ich im Fehlen von Approval Plan-Anbietern in der Schweiz einen zweiten Hauptgrund für die geringe Verbreitung von Approval Plans an den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz.

Der wichtigste Grund, warum in der Schweiz nur wenig mit Approval Plans gearbeitet wird, liegt meiner Meinung nach aber in der Stärke des Fachreferentensystems. In der Umfrage wurde am häufigsten die Literaturlauswahl durch Fachreferate als Grund angegeben,

²⁷⁹ Interview mit Ulrich Fischer, Leitung Fachreferate ETH-Bibliothek Zürich, 03.12.2010. Interview mit Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 20.12.2010.

²⁸⁰ Interview mit Ruth Wüst, Direktorin KB Aargau und Anita Gresele, Leiterin Bestandesentwicklung KB Aargau, 31.01.2011.

weshalb man nicht mit Approval Plans arbeitet. Ebenfalls häufig wurden Qualitätsgründe oder die Literaturlauswahl durch Institutspersonal angegeben. Auch bei Standing Order und Blanket Order wurde ein Verzicht auf diese Methoden am häufigsten mit der Literaturlauswahl durch Fachreferate begründet. Daraus wurde die Schlussfolgerung abgeleitet, dass man in den wissenschaftlichen Bibliotheken an der Eignung von Approval Plans für den Bestandesaufbau zweifelt, und die Literaturlauswahl durch Fachpersonen als qualitativ besser angesehen wird. Anscheinend ist man mit der traditionellen Methode im Bestandesaufbau zufrieden und sieht keine Gründe, dies zu ändern.

Die in Abschnitt 2.8 zusammengefassten Studien zeigen jedoch, dass die Qualität der Bestände durch den Einsatz von Approval Plans nicht gemindert wird. Allerdings sehe ich grundsätzliche Schwierigkeiten, wie man die Qualität von Bibliotheksbeständen messen kann. Wie lässt sich Qualität operationalisieren? In den zitierten Studien wurde zum einen die Überschneidung der Bestände gemessen, zum anderen auch die Ausleihraten der über Approval Plan gelieferten Dokumente.²⁸¹ Eine weitere Studie untersuchte, ob die in einer führenden Fachzeitschrift besprochenen Werke über Approval Plans an Bibliotheken geliefert wurden oder nicht.²⁸² Aber kann durch diese Zahlen Qualität gemessen werden? Zudem stellen sich bei zwei Studien Fragen nach der Objektivität und Neutralität der Ergebnisse. Robert Nardini, welche massgeblich an den Studien beteiligt war, ist zugleich Leiter der Approval Plan-Abteilung beim amerikanischen Lieferanten YBP.

Überraschenderweise wurde in den Fragebogen und den Interviews die grundsätzliche Frage, ob eine Bibliothek die Literaturlauswahl überhaupt auslagern kann, kaum angesprochen. Einzig Ruth Wüst meinte im Interview, dass Approval Plans noch vielerorts ein Tabu darstellen würden.²⁸³ Mit Outsourcing sind natürlich immer auch Ängste vor Stellenabbau verbunden. Zudem sehen viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare die Literaturlauswahl als eine der spannendsten Aufgaben an. Meiner Meinung nach muss die Entscheidung, ob man eine so wichtige Aufgabe wie die Literaturlauswahl an einen kommerziellen Lieferanten auslagern kann, in jeder Bibliothek individuell getroffen werden. Der Einsatz von Approval Plans muss immer im Gesamtzusammenhang einer Institution gesehen werden. Die Entscheidung über den Einsatz von Approval Plans ist abhängig von vielen verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise den personellen Ressourcen einer Bibliothek oder dem vorhandenen Fachwissen in einem Themengebiet. Ebenfalls wichtig ist die Wahl eines geeigneten Partners aus dem Buchhandel. Die Entscheidung über den

²⁸¹ Alan et al. (2010). Nardini et al. (1996). Armstrong/Nardini (2001).

²⁸² Brantley (2010).

²⁸³ Interview mit Ruth Wüst, Direktorin KB Aargau und Anita Gresele, Leiterin Bestandesentwicklung KB Aargau, 31.01.2011.

Einsatz von Approval Plans berührt aber immer auch grundsätzliche berufsethische Fragen der BibliothekarInnen.

Ein weiteres Problem beim Einsatz von Approval Plans sehe ich in der Erhaltung des Wissens in der Bibliothek. Dieses Problem hat im Interview auch Bernhard Bertelmann von der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen angesprochen.²⁸⁴ Zum einen meine ich damit das Wissen in einem Sachgebiet, also worüber derzeit geforscht und publiziert wird, zum anderen die Kenntnisse über die Bestände einer Bibliothek. Nur wenn dieses Wissen vorhanden ist, können die Kunden einer Bibliothek auch kompetent beraten werden. Dieses Wissen kann mit dem Einsatz von Approval Plans im Bestandesaufbau verloren gehen. Zudem wird auch in der Sacherschliessung stärker auf Standardisierung und Fremddatenübernahme gesetzt. So wird die inhaltliche Erschliessung in immer mehr Bibliotheken mit der GND gemacht. Dadurch können die Deskriptoren von anderen Bibliotheken übernommen werden. Unter diesen Umständen wird es für die Fachreferate schwierig, den Bestand einer Bibliothek zu kennen und auf dem aktuellen Stand der Forschung zu bleiben. Dies kann dazu führen, dass die Kunden einer Bibliothek nicht mehr kompetent beraten werden können. Und meiner Meinung nach liegt gerade in der Beratung der Kunden eine der zentralen Stärken einer guten Bibliothek.

Zum Schluss dieser Masterarbeit möchte ich einen Ausblick in die Zukunft wagen. Auch in naher Zukunft werden Approval Plans in der Schweiz nicht sehr verbreitet sein. Dazu dominiert das Fachreferatensystem in der Literaturlauswahl zu stark. Zudem ist das Misstrauen gegenüber Outsourcing im Bestandesaufbau im Allgemeinen und Approval Plans im Speziellen zu gross. Zusätzlich kommt hinzu, dass die Approval Plan-Methode in der Schweiz nicht sehr bekannt ist. Während dieser Masterarbeit wurde ich häufig von anderen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren gefragt, worum es denn beim Thema Approval Plans überhaupt gehe.

Die Zukunft der Approval Plans ist eng mit der zukünftigen Entwicklung des Fachreferates verknüpft. Die Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken hat in ihren Richtlinien für Sacherschliessung und Fachreferat im Jahr 2009 festgelegt, dass die Fachreferate in Zukunft vermehrt in den Bereichen Schulung und Vermittlung tätig sein sollen. Gemäss dieser Richtlinie soll dazu die Arbeitsbelastung in der Medienauswahl durch neue Bezugsformen reduziert werden, wozu ausdrücklich auch Approval Plans genannt werden.²⁸⁵ Ich sehe die Zukunft allerdings eher beim verbreiteten Einsatz von Neuankündigungsdiensten. So erhalten die Fachreferate gemäss ihrem Profil selektierte Listen von Titeln, aus welchen sie dann wie bisher ihre Auswahl treffen. Durch diese

²⁸⁴ Interview mit Bernhard Bertelmann, Leiter Medienbearbeitung und Fachreferent für Politik an der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 20.12.2010.

²⁸⁵ Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken (2009).

Methode wird der Arbeitsaufwand im Bestandaufbau reduziert. Die Entscheidung über Aufnahme eines Titels in den Bestand verbleibt so aber bei der Bibliothek. Entscheidend für den zukünftigen Einsatz dürften die für den Bestandaufbau zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen in den Bibliotheken sein. Bei einer Reduktion der Personalmittel werden Approval Plans in Zukunft vermutlich häufiger eingesetzt.

Ein zukunftsweisendes Modell sehe ich in den in Kapitel 5.4. vorgestellten Beispielen aus Deutschland. An der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln sowie an der Sächsischen Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wird ein Neuankündigungsdienst mit Approval Plans verbunden. Ein solches Modell könnte auch an den Deutschschweizer Universitätsbibliotheken die Zukunft im Bestandaufbau sein. Die Fachreferate nutzen zur Literatursuche einen Neuankündigungsdienst. Zudem werden in denjenigen Fachgebieten Approval Plans mit direkter Lieferung der Titel eingesetzt, welche eher peripher sind oder für die kein geeignetes Fachreferat zur Verfügung steht.

Für mittelgrosse Bibliotheken, womit in der Schweiz vor allem grössere Kantonsbibliotheken gemeint sind, können Approval Plans in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Hier leistet die Kantonsbibliothek Aargau momentan Pionierarbeit. Aber die Voraussetzungen der KB Aargau, nämlich das Fehlen von wirklich qualifizierten Fachreferaten, dürfte noch auf einige andere Bibliotheken dieses Genres zutreffen. Wie Ruth Wüst im Interview feststellte, verfügen grosse Approval Plan-Anbieter über Spezialisten mit Fachwissen, welche sich die Kantonsbibliotheken aufgrund ihrer Grösse nicht leisten können. Auch die Neuankündigungsdienste dürften in Zukunft an den Kantonsbibliotheken vermehrt zum Einsatz kommen, da dadurch der Aufwand im Bestandaufbau reduziert werden kann.

In den Institutsbibliotheken sehe ich für Approval Plans keine grosse Zukunft. Bei diesen Bibliotheken ist die Literatursuche eng mit den Forschungsthemen der Institute verknüpft. So wird das Institutspersonal auch in Zukunft die Literatursuche vornehmen. Dasselbe gilt meiner Meinung nach auch für die Fachhochschulbibliotheken. Einzig bei den grösseren Institutsbibliotheken wie bspw. der Bibliothek des RWI in Zürich oder grösseren Fachhochschulbibliotheken wie bspw. der ZHAW in Winterthur gibt es ein gewisses Potenzial für die Methode der Approval Plans. Unter den Instituts- und Fachhochschulbibliotheken sind aber viele kleine Bibliotheken, für welche meiner Meinung nach Approval Plans nicht geeignet sind. Interessant könnte hier in Zukunft die Tendenz sein, kleinere Institutsbibliotheken zu grösseren Einheiten zusammenzufassen. Diese grösseren Bibliotheken werden über ein Bestellvolumen verfügen, welches den Einsatz von Approval Plans interessant macht. Für Nationalbibliotheken hat die Approval Plan-Methode bei der Sammlung von ausländischer Literatur über das Land ein gewisses Potenzial. Bei Spezialbibliotheken sehe ich auch in Zukunft kaum Möglichkeiten für den Einsatz von

Approval Plans, da diese Bibliotheken über grosses Fachwissen in ihrem Spezialgebiet verfügen.

Das Thema Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandaufbau ist mit dieser Arbeit für die Deutschschweiz ziemlich umfassend abgedeckt. Interessant wäre es, im Rahmen einer ähnlichen Arbeit das Thema für die Romandie und das Tessin zu erforschen. Weiter wäre eine Untersuchung zum Outsourcing im Bestandaufbau an den allgemein-öffentlichen Bibliotheken ein lohnendes Unterfangen. Zudem wäre es interessant, in 5 oder 10 Jahren eine ähnliche Untersuchung an den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz durchzuführen, und die Veränderungen zu dem in dieser Arbeit dargestellten heutigen Stand festzuhalten.

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

Abel, Richard (1995): The Origin of the Library Approval Plan. In: Publishing Research Quarterly, 1995 (1), S. 45-56.

Agee, Jim (2007): Acquisitions Go Global. An Introduction to Library Collection Management in the 21st Century. Oxford: Chandos Publishing.

Alan, Robert; Chrzastowski, Tina; German, Lisa; Wiley, Lynn (2010): Approval Plan Assessment in two large ARL Libraries. University of Illinois at Urbana-Champaign and Pennsylvania state university. In: Library Resources & Technical Services, 2010 (2), S.64-76.

Armstrong, Kim; Nardini, Robert F. (2001): Making the Common Uncommon? Examining Consortial Approval Plan Cooperation. In: Collection Management, 2001 (3), S.87-105.

Arnold, Ekkehard (1975): Approval Plan als Instrument der Literaturerwerbung. Pullach: Verlag Dokumentation Saur KG. Bibliothekspraxis Band 14.

Bazirjian, Rosann (1996): The Impact of Approval Plans on Acquisitions Operations and Work Flow. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.29-35.

Brauns, Angelika (2008): Bestandesaufbau und Erwerbungspolitik an US-Amerikanischen Universitätsbibliotheken. Der Einsatz von Approval Plans am Beispiel der Earl Gregg Swem Library (Williamsburg, Virginia). Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft Nr.216.

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h216/h216.pdf> [zuletzt konsultiert am 03.08.2012].

Brantley John S. (2010): Approval Plans, discipline change, and the importance of human mediated book selection. In: Library Collections, Acquisitions & Technical Services, 2010 (1), S.11-24.

Brown, Linda A.; Forsyth, John H.: The Evolving Approval Plan. How Academic Libraries evaluate Services for Vendor Selection and Performance. In: Library Collections, Acquisitions & Technical Services, 1999 (3), S. 231-277.

Chapman, Liz (2004): Managing Acquisitions in Library and Information services. London: Facet Publishing.

Cummings, Anthony et al. (1992): University Libraries and Scholarly Communication: A Study Prepared for The Andrew W. Mellon Foundation. Washington: Association of Research Libraries for the Andrew W. Mellon Foundation.

Dietmar Dreier International Library Suppliers (2010): Neuerscheinungsdienst mit Warenkorbfunktion. PowerPoint-Präsentation.

Anmerkung: Die PowerPoint-Präsentation wurde nicht veröffentlicht und dem Autor freundlicherweise von Silke Dopatka von Dietmar Dreier International Library Suppliers zur Verfügung gestellt.

Diedrichs, Carol Pitts (2000): Designing and Implementing a Consortial Approval Plan: The OhioLINK Experience. In: Collection Management, 2000 (1), S.15-44.

Dorn, Knut (2005): Die andere Seite von Harrassowitz. Literaturlauswahl für wissenschaftliche Bibliotheken durch Approval Plans. In: Schneider-Kempff, Barbara (Hg.) (2005): Wissenschaft und Kultur in Bibliotheken, Museen und Archiven. Festschrift für Klaus-Dieter Lehmann zum 65. Geburtstag. München: Saur Verlag, S.215-221.

Eldredge, Mary (1996): Major Issues in Approval Plans. The Case for Active Management. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.51-59.

Fenner, Audrey (2004): The Approval Plan. Selection Aid, Selection Substitute. In: Fenner, Audrey (Hg.) (2004): Selecting Materials for Library Collections. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 31/32, S. 227-240.

Flood, Susan (1998): Guide to Managing Approval Plans. Acquisitions Guidelines Nr.11. Chicago: American Library Association.

Flood, Susan (1997): Evolution & Status of Approval Plans. Washington, D.C.: Association of Research Libraries, Spec Kit No. 221.

Flood, Susan; Nelson, Barbara K. (1996): Interface of Approval and Firm Order. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.5-12.

Golsch, Michael (2010): Approval Plan und automatisiertes Dateneinspielen. Das Dresdner Erwerbungsmodell. In: B.I.T. online, 2010 (2), S.129-134.

Golsch, Michael (2010 II): Das Geschäftsmodell entscheidet. Bestandesentwicklung als Bibliotheksservice. Powerpoint-Präsentation eines Vortrages am 4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek, 15. März 2010.

<http://www.opus-bayern.de/bib->

[info/volltexte/2010/846/pdf/M.%20Golsch.%20Das%20Gesch%20Gesch%E4ftsmodell%20entscheidet%20...Bibliothekskongress%202010%20-\(15.%20M%E4rz%202010-\).pdf](http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2010/846/pdf/M.%20Golsch.%20Das%20Gesch%20Gesch%E4ftsmodell%20entscheidet%20...Bibliothekskongress%202010%20-(15.%20M%E4rz%202010-).pdf) [zuletzt konsultiert am 03.08.2012]

Griebel, Rolf (1999): Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zu effektivem Beschaffungsmanagement? In: Nur was sich ändert, bleibt. 88. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt am Main. Frankfurt a.M.: Klostermann. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderhefte Nr.75, S. 157-174.

Griebel, Rolf; Peters, Renate (1998): Outsourcing in der Erwerbung. Bericht über einen Workshop an der Bayrischen Staatsbibliothek. In: Bibliotheksdienst, 1998 (5), S.899-905.

Hoelting, Petra; Otzen, Birgit (2008): Alternativen der Bucherwerbung aus Bibliotheks- und Lieferantensicht. In: Bibliotheksdienst 2008 (8/9), S.828-835.

Holden, Jesse (2010): Acquisitions in the new information universe. Core competencies and ethical practices. London: Facet Publishing.

Jacoby, Beth (2008): Status of Approval Plans in College Libraries. In: College and Research Libraries, 2008 (3), S.227-240.

Johnson, Peggy (2009): Fundamentals of Collection Development and Management. Chicago: American Library Association.

Konferenz Deutschschweizer Hochschulbibliotheken (2009): Richtlinien Sacherschliessung und Fachreferat. In: Vosseler, Denise (2010): Theorie der Informationserschliessung. Vorlesungsskript MAS Information Science 2009-2011, HTW Chur, S. 47-48.

Lehmans Fachbuchhandlung (2010): Komplexität am Arbeitsplatz reduzieren, Handlungsfähigkeit stärken. Neues Arbeiten für Fachreferenten und Bibliothekare. PowerPoint-Präsentation an der Frankfurter Buchmesse 2010.

Anmerkung: Die PowerPoint-Präsentation wurde nicht veröffentlicht und dem Autor freundlicherweise von Frank Dietrich von Lehmans Fachbuchhandlung zur Verfügung gestellt.

Lichti, Regina (2009): Neue Wege ... Synergetische Bestandsentwicklung in Leistungspartnerschaften: Approval Plans - die Angebotsseite. Vortrag vom 5.Juni 2009 am 98. Deutschen Bibliothekartag in Erfurt.

http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2009/679/pdf/Vortrag_Bibtag-Erfurt_final.pdf

[zuletzt konsultiert am 03.08.2012]

Mueller, Susan (2005): Approval plans and faculty selection: Are they compatible? In: Library Collections, Acquisitions, & Technical Services, 2005 (1), S.61-70.

Nardini, Robert F. (2003): Approval Plans. In: Encyclopedia of Library and Information Science, New York: Marcel Dekker, S.133 -138.

Nardini, Robert F.; Getchell, Charles M.; Cheever, Thomas E. (1996): Approval Plan Overlap. A Study of Four Libraries. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.75-97.

Nardini, Robert F. (1994): The Approval Plan Profiling Session. In: Library Acquisitions: Practice & Theory, 1994 (3), S.289-295.

Nardini, Robert F. (1993): Approval Plans. Politics and Performance. In: College and Research libraries, 1993 (5), S.417-425.

Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG (2010): Harrassowitz Approval Plans 2011.

Pugh, Stephen (2002): The Decline of the Poultry Sector: Thoughts on the Virtual Approval Plan. In: Against the Grain, 2002 (3), S.32-34.

Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16.

Su, Mila C. (1996): Approval Plans for Small College Libraries: Revisiting the Issues and Considering the Possibilities. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.13-27.

Smith, Meredith L. (1996): Return to Sender? Analyzing Approval Plan Returns. In: Sandy, John H. (Hg.) (1996): Approval Plans. Issues and Innovations. New York: Haworth Information Press, The Acquisitions Librarian 16, S.37-49.

Torrens, Miguel A. (2010): Approval Plans and the Academic Library: An Overview of a symbiotic Relationship for the Un-Initiated. In: B.I.T. online, 2010 (2), S.139-143.

Wilkinson, Frances C.; Lewis, Linda K. (2003): The Complete Guide to Acquisitions Management. Westport: Libraries Unlimited.

Wicks, Scott; Walker, Kizer (2010): Collaboration and Automation Support Cornell University Library's Collection. In: B.I.T. online, 2010 (2), S.135-138.

8 Anhang

8.1 Fragebogen Bibliotheken

► Approval Plans:

Approval Plans werden im Bestandaufbau von Bibliotheken eingesetzt, hauptsächlich im Bereich der Monografien. Unter einem Approval Plan versteht man eine Form der Zusammenarbeit zwischen einer Bibliothek und einem Buchhändler. Der Buchhändler liefert Neuerscheinungen bzw. Informationen über Neuerscheinungen (sog. Slips, heute meistens in elektronischer Form) ohne vorherige Bestellung an die Bibliothek. Die Bibliothek kann daraufhin die zugestellten Titel in den Bestand aufnehmen (zustimmen = to approve) oder an den Buchhändler zurücksenden. Üblicherweise ist eine maximale Quote für Retouren vereinbart (bspw. 5-10%). Grundlage eines Approval Plan bildet ein inhaltlich und formal exakt und differenziert ausgearbeitetes Erwerbungsprofil der Bibliothek. Bei dieser Form des Outsourcings übernimmt der Lieferant somit die regelmässige Sichtung des Buchmarktes und Teile der Literaturlauswahl.

Unter folgendem Link finden Sie ebenfalls eine gute Definition: http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Approval_Plan

► Blanket Orders:

Bei Blanket Orders bezieht die Bibliothek bei einem Lieferanten pauschal beispielsweise vertraglich festgelegte Verlagsprogramme oder alle Publikationen aus einem Land oder einer Region. Wie bei Approval Plans werden in der Regel maximale Rückgabequoten und bestimmte Rückgabefristen vereinbart.

► Standing Orders:

Bei Standing Orders übernimmt die Bibliothek nur einen Teil eines Verlagsprogramms, beispielsweise eine Reihe oder Serie.

Unter folgendem Link finden Sie ebenfalls eine gute Definition: http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Standing_order

1. Fragen zur Bibliothek

1.1 Institution

- ▶ Name der Bibliothek
- ▶ Erwerbungsbudget
- ▶ Stellenprozent/Mitarbeiter ganze Bibliothek

1.2 Erwerbungsprofile

- ▶ Gibt es schriftliche Erwerbungsprofile?
- ▶ In welchen Fachbereichen gibt es Erwerbungsprofile?
- ▶ Seit wann gibt es solche Erwerbungsprofile?

1.3 Anschaffungsverantwortliche

- ▶ Wer trifft Literaturlauswahl?

2. Approval Plans

2.1 Einsatz von Approval Plans

- ▶ Werden Approval Plans eingesetzt?
- ▶ Ist der Einsatz von Approval Plans geplant? Wenn ja, wann?
- ▶ Wurden in Vergangenheit Approval Plans eingesetzt? Wenn ja, wann?

2.2 Gründe für Einsatz/Nicht-Einsatz

- ▶ Gründe für Einsatz von Approval Plans
- ▶ Warum werden keine Approval Plans eingesetzt?

>> Falls in Ihrer Bibliothek keine Approval Plans eingesetzt werden, so können Sie direkt bei Kapitel „3. Andere Outsourcing-Formen in der Erwerbung“ auf Seite 5 weiterfahren

2.3 Einsatzgebiet von Approval Plans

- ▶ Themengebiete
- ▶ Sprachen
- ▶ Länder

2.4 Erfahrungen mit Approval Plans

- ▶ Welches waren die Erwartungen/Ziele vor dem Einsatz?
- ▶ Wurden die gesetzten Ziele erreicht?
- ▶ Welches waren die Probleme?
- ▶ Konnten Ressourcen eingespart werden? In welchem Bereich?
- ▶ Vorteile/Nachteile von Approval Plans

2.5 Partner für Approval Plans

- ▶ Mit welchen Lieferanten arbeiten Sie zusammen?
- ▶ Kontaktpersonen für Interview beim Lieferanten?

3. Andere Outsourcing-Formen in der Erwerbung

3.1 Blanket Orders

- ▶ Werden oder wurden in der Vergangenheit Blanket Orders eingesetzt?
- ▶ Gründe für Einsatz/Nicht-Einsatz
- ▶ Themengebiete
- ▶ Erfahrungen

3.2 Standing Orders

- ▶ Werden oder wurden in der Vergangenheit Standing Orders eingesetzt?
- ▶ Gründe für Einsatz/Nicht-Einsatz
- ▶ Themengebiete
- ▶ Erfahrungen
- ▶ Gab oder gibt es in Ihrer Bibliothek noch andere Outsourcing-Formen in der Erwerbung?
Wenn ja, welche?

4. Interviews/Kontakte

- ▶ Falls in Ihrer Bibliothek Approval Plans eingesetzt werden: Stehen Sie für ein mündliches Interview zur Verfügung (Dauer ca. 1 h)?
- ▶ Sind Approval Plans bei Institutsbibliotheken oder anderen Partnerbibliotheken im Einsatz? Kontaktpersonen?
- ▶ Kennen Sie andere Bibliotheken, welche Approval Plans einsetzen? Kontaktpersonen?

8.2 Fragebogen Buchhandel Schweiz

► Definition Approval Plans:

Approval Plans werden im Bestandaufbau von Bibliotheken eingesetzt, hauptsächlich im Bereich der Monografien. Unter einem Approval Plan versteht man eine Form der Zusammenarbeit zwischen einer Bibliothek und einem Buchhändler. Der Buchhändler liefert Neuerscheinungen bzw. Informationen über Neuerscheinungen (sog. Slips, heute meistens in elektronischer Form) ohne vorherige Bestellung an die Bibliothek. Die Bibliothek kann daraufhin die zugestellten Titel in den Bestand aufnehmen (zustimmen = to approve) oder an den Buchhändler zurücksenden. Üblicherweise ist eine maximale Quote für Retouren vereinbart (bspw. 5-10%). Grundlage eines Approval Plan bildet ein inhaltlich und formal exakt und differenziert ausgearbeitetes Erwerbungsprofil der Bibliothek. Bei dieser Form des Outsourcings übernimmt der Lieferant somit die regelmässige Sichtung des Buchmarktes und Teile der Literaturlauswahl.

Unter folgendem Link finden Sie ebenfalls eine gute Definition: http://wiki.iuk.hdm-stuttgart.de/erwerbung/index.php/Approval_Plan

1. Aktuelle Angebote

1.1 Bieten Sie Approval Plans für Schweizer Bibliotheken an?

Wenn ja:

1.2 Seit wann bieten Sie Approval Plans an?

1.3 Für welche Bibliotheken (wissenschaftlich, allgemein-öffentlich, etc.) bieten Sie Approval Plans an?

1.4 Für welche Sachgebiete, Sprachen, Länder, etc. bieten sie Approval Plans an?

1.5 Welches sind Ihre Erfahrungen mit Approval Plans?

1.6 Bieten Sie zu den Approval Plans Zusatzdienstleistungen (Katalogdaten, Shelf-ready-books, etc.) an?

1.7 Können Sie mir Unterlagen (Broschüren, Präsentationen, etc.) zukommen lassen?

1.8 Stehen Sie für ein persönliches Interview (ca. 1 Stunde) zur Verfügung?

Wenn nein:

1.9 Warum bieten Sie keine Approval Plans an?

2. Frühere Angebote

2.1 Haben Sie früher Approval Plans angeboten?

Wenn ja:

2.2 Wurde dieses Angebot genutzt?

2.3 Warum existiert das Angebot nicht mehr?

3. Geplante Angebote

3.1 Planen Sie in naher Zukunft ein Approval Plan-Angebot?

Wenn ja:

3.2 Wann wird dieses Angebot eingeführt?

3.3 Für welche Sachgebiete, Länder, Sprachen, etc. werden Sie Approval Plans anbieten?

3.4 Für welche Bibliotheken (wissenschaftlich, allgemein-öffentlich, etc.) werden Sie Approval Plans anbieten?

3.5 Umfasst dieses Angebot auch E-Books?

3.6 Können Sie mir Unterlagen (Broschüren, Präsentationen, etc.) zukommen lassen?

4. Ausländische Bibliotheken

4.1 Bieten Sie Approval Plans für ausländische Bibliotheken an?

Wenn ja:

4.2 Seit wann bieten Sie diese Approval Plans an?

4.3 Aus welchen Ländern stammen Ihre Partnerbibliotheken?

4.4 Für welche Sachgebiete, Sprachen, Länder, etc. bieten sie diese Approval Plans an?

4.5 Welches sind Ihre Erfahrungen mit ausländischen Approval Plans?

4.6 Können Sie mir Unterlagen (Broschüren, Präsentationen, etc.) zukommen lassen?

5. Kontakte

5.1 Kennen Sie andere Buchhändler, welche Approval Plans anbieten? Kontaktpersonen?

5.2 Kennen Sie Bibliotheken, welche Approval Plans einsetzen? Kontaktpersonen?

8.3 Fragebogen Buchhandel Deutschland

1. Aktuelle Angebote

1.1 Bieten Sie Approval Plans für Schweizer Bibliotheken an?

Wenn ja:

1.2 Seit wann bieten Sie Approval Plans an?

1.3 Für welche Bibliotheken (wissenschaftlich, allgemein-öffentlich, etc.) bieten Sie Approval Plans an?

1.4 Für welche Sachgebiete, Sprachen, Länder, etc. bieten sie Approval Plans an?

1.5 Welches sind Ihre Erfahrungen mit Approval Plans?

1.6 Bieten Sie zu den Approval Plans Zusatzdienstleistungen (Katalogdaten, Shelf-ready-books, etc.) an?

1.7 Können Sie mir Unterlagen (Broschüren, Präsentationen, etc.) zukommen lassen?

Wenn nein:

1.8 Warum bieten Sie keine Approval Plans an?

2. Frühere Angebote

2.1 Haben Sie früher Approval Plans für Schweizer Bibliotheken angeboten?

Wenn ja:

2.2 Wurde dieses Angebot genutzt?

2.3 Warum existiert das Angebot nicht mehr?

3. Geplante Angebote

3.1 Planen Sie in naher Zukunft ein Approval Plan-Angebot für Schweizer Bibliotheken?

Wenn ja:

3.2 Wann wird dieses Angebot eingeführt?

3.3 Für welche Sachgebiete, Länder, Sprachen, etc. werden Sie Approval Plans einsetzen?

3.4 Für welche Bibliotheken (wissenschaftlich, allgemein-öffentlich, etc.) werden Sie Approval Plans anbieten?

3.5 Umfasst dieses Angebot auch E-Books?

3.6 Können Sie mir Unterlagen (Broschüren, Präsentationen, etc.) zukommen lassen?

4. Ausländische Bibliotheken

4.1 Bieten Sie Approval Plans für andere ausländische Bibliotheken an?

Wenn ja:

4.2 Seit wann bieten Sie diese Approval Plans an?

4.3 Aus welchen Ländern stammen Ihre Partnerbibliotheken?

4.4 Für welche Sachgebiete, Sprachen, Länder, etc. bieten sie diese Approval Plans an?

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft
in deutschsprachigen Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation
und in der Informationswirtschaft: Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten
in privatwirtschaftlichen Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien
mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung
und Bildrecherche in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen
zur Auffindung von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden
in wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23

Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl

Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger

Optimierung der Usability des Webauftritts

der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Chur, 2007

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24

Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl

Brigitte Brüderlin

Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Jonas Rebmann

Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Isabelle Walther

Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?

Chur, 2008

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27, im Druck

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Scherer Auberson Kirsten

Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?

Eine systematische Evaluation von Messverfahren

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Nadine Wallaschek

Datensicherung in Bibliotheksverbänden.

Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten

in Bibliotheksverbänden

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Laura Tobler

Recherchestrategien im Internet

Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet

dargestellt anhand ausgewählter Fallstudien

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30

Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann

Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:

Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren

auf die Herausforderungen der digitalen Gesellschaft

Chur, 2009

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität
von wissenschaftlichen Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische,
rechtliche und organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess
des wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitäler
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 38
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Corinne Keller
RFID in Schweizer Bibliotheken – eine Übersicht
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 39
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Herausgegeben von Robert Barth und Iris Kuppelwieser
Bibliotheksbau in der Schweiz 1985 – 2010
Planung – Nutzung – Ästhetik
Chur, 2010
ISSN1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 40
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Stephan Becker
Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen
an einer Mediendokumentationsstelle in der Schweiz
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 41
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 5:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2010
Bachelorstudiengang Informationswissenschaft und Diplomstudiengang Information und
Dokumentation der HTW Chur
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 42
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Saro Adamo Pepe Fischer
Bestandserhaltung im Film-/Videoarchiv des Schweizer Fernsehens
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 43
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Patricia Düring
Ökonomischer Mehrwert von Bibliotheken, aufgezeigt anhand ausgewählter Dienste der Zentral-
und Hochschulbibliothek Luzern
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 44
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Pia Baier Benninger
Model Requirements for the Management of Electronic Records (MoReq2).
Anleitung zur Umsetzung
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 45
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Martina Thomi
Überblick und Bewertung von Musiksuchmaschinen
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 46
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Regula Trachsler
Angebote für Senioren in Deutschschweizer Bibliotheken
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 47
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Wolfgang Semar (Hrsg.)
Arge Alp Tagung 23.-24. September 2010, Chur
Informationsgesellschaft und Infrastrukturpolitik im Alpenraum
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 48
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Heinz Mathys
Jungs lesen weniger als Mädchen.
Was können Bibliotheken gemeinsam mit den Schulen tun, um dies zu ändern?
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 49
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Anina Baumann
Stärken und Schwächen von Discovery Diensten am Beispiel des EBSCO Discovery Service
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 50
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 6:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge
Informationswissenschaft.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 51
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 7:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge Management.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 52
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Salome Arnold
Auf den Spuren der Barrieren für ein barrierefreies Webdesign
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 53
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Laura Stadler
Die Gläserne Decke in Schweizer Bibliotheken
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 54

Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Ruth Süess

Evaluation von Web Monitoring Tools zur softwaregestützten Informationsbeschaffung
am Beispiel ausgewählter Open Source Web Monitoring Tools

Chur, 2012

ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 55

Herausgegeben von Robert Barth, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Michael Hunziker

Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandesaufbau an den wissenschaftlichen
Bibliotheken der Deutschschweiz am Beispiel ausgewählter Open Source Web Monitoring Tools

Chur, 2012

ISSN 1660-945X



Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft und Informationsmanagement werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Künftig wird ein berufsbegleitender Masterstudiengang das Lehrangebot abrunden.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereinigt Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotentialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences
Ringstrasse/Pulvermühlestrasse 57
CH-7000 Chur

www.informationswissenschaft.ch

www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler

Telefon: +41 81 286 24 61

Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24

Fax : +41 81 286 24 00

Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
